Ec IV 175/a
const. 5. bl.
Bip.
266
H. lell. o.
7

Sammlung
der
Feierlichkeiten
welche
wegen des zu Hubertsburg
den 15. Febr. 1763.
geschlossenen Friedens
am 17. März deßelben Jahres
in
Magdeburg
angestellet worden.

Gedruckt und zu bekommen bey G. G. Faber
im goldenen A. B. C.

Seiner Hochfürstlichen Durchlauchten

dem Herzoge

Ferdinand

unterthänigst

Durchlauchtigster Herzog,

Gnädigster Fürst und Herr,

Wenn auch bloß die Begierde, der Gnade Ewr. Herzogl. Durchlauchten mich würdig zu machen, die Verwegenheit meiner Zuschrift entschuldigen müßte: so würde es

doch ein Verbrechen von mir seyn, den Unwillen eines Prinzen zu besorgen, der nur das Herz und nicht die Handlung tadelt. Allein, so hinreichend mir auch die Entschuldigung ist, welche ich von der Großmuth Ewr. Durchlauchten erwarten kann: so werde ich mich doch bemühen, solche mit Gründen zu unterstützen, die sie in den Augen weniger erhabenen Seelen gültig machen. Die Schrift, welche ich Ewr. Herzogl. Durchlauchten zu überreichen mich erkühne, ist eine Sammlung von den Wirkungen einer Freude, die uns durch die Thränen unserer Brüder, und durch unsre sich folgende Seufzer, in eine Art von Entzückung verwandelt worden; und wer wird uns nicht zugestehen, daß ein solches Werk mit Recht zu den Trophäen derer Fürsten gehöre, welche uns in den Stand gesetzt, es zur Bewunderung, der Welt zu übergeben? Würden wir Beschreibungen von unsern Freudensbezeugungen haben liefern können, wenn ein grausamer Feind vor einigen Jahren auch un-

sere

sere Häuser in Steinhaufen verwandelt hätte? Würden sich nicht vielleicht Seufzer aus unserer Brust gedrenget haben, die jetzt von Frohlocken gespannt war, wenn nicht Ew. Durchlauchten das Schrecken eines Feindes gewesen, der schon unsere Thürme im Nebel erblickte?

Die Vermehrung unseres Vergnügens an diesem feierlichen Tage, durch die Ankunft Ew. Durchlauchten, und das feurige Gefühl, welches unsere Einwohner, in ihren Festlichkeiten, für ihren großen Beschützer ausbrechen laßen; dies alles würde meine Unternehmung, Ewr. Durchlauchten einen Zusammentrag davon zu übergeben, vertheidigen. Aber wenn auch dies wegfiele; wenn diese Sammlung auch weiter nichts als einen Beweis der Liebe patriotischer Unterthanen gegen ihren unsterblichen Friederich enthielte: so würde die Gleichheit der Seelen, Ewr. Herzoglichen Durchlauchten das zur Entzückung gemacht ha-

hen, was eine Quelle hoher Empfindungen für unsern großen Monarchen hätte seyn müssen, und ich hätte nicht nötig gehabt, zu meiner Entschuldigung, als eine Triebfeder meiner Dreistigkeit, den Eifer anzuführen, welcher weiter nichts als ein sicheres Kennzeichen ist, daß ich ersterbe

Durchlauchtigster Herzog,
Gnädigster Fürst und Herr,

Ewr. Hochfürstl. Durchlauchten

unterthänigster Knecht,
Gabriel Gotthilf Faber.

Vorbericht.

Unsere Absicht bey dieser Sammlung ist hauptsächlich das Vergnügen unserer Leser gewesen. Man wird uns hiernach beurtheilen müssen. Sie ist der Grund, daß wir uns am meisten bey den Beschreibungen der Gemälde und ihrer Devisen aufgehalten haben, die so viel mannigfaltiges, so viel Verschiedenheit enthalten, daß der Verfasser nicht über die verdrüßliche Last klagen darf, seinen Lesern eine Sache hundertmal zu sagen, und ihnen durch seine Erzehlungen bis zum Ermüden beschwerlich zu seyn. Wenn wir uns in

genaue Beschreibungen der, durch Lampions geschmückten, Häuser hätten einlassen wollen: so würden wir ohnmöglich einen Fehler haben vermeiden können, der dem Verlangen zu gefallen so sehr zuwider ist. Diese Art der Erleuchtungen ist für die Schilderung zu einfach. Ihre ganze Pracht gehört nur für einen unserer Sinne, für das Auge. Man kan davon weiter nichts melden, als etwan die Art und Ordnung, in welcher die Lampions gestellet und die Nahmen oder Figuren, welche dadurch gebildet worden. Aber wer weiß nicht, wie sehr einerley auch dieses sey; und wie oft wir dieselbe Erfindung, dieselbe Vorstellung unsern Lesern hätten sagen müßen. Wir glauben den Weg erwehlet zu haben, wo wir den wenigsten Tadel befürchten dürfen. Wir haben mit wenigen Worten derjenigen Häuser gedacht, welche auf diese Art für den Zuschauer nichts als Pomp, für die Beschreibung aber zu todt sind. Die Namen von denen, welche uns eingeschickt worden, haben wir hergesetzt; und wir erinnern nur noch, daß die Auswärtigen um ein sehr gutes Theil ihre Zahl vermehren können, ohne einen Irthum zu begehen.

Wer die Malerey, wer die Dichtkunst kennt, der wird wissen, daß sie die Schöpfer ganzer Welten seyn können. Sie können ihre Geburten in

so verschiedenen Trachten erscheinen lassen, daß man sich sicher von ihnen das Angenehme versprechen kan, welches aus der Neuigkeit und aus der Abänderung entspringet. Dies reicht hin, uns zu entschuldigen, daß wir uns bey den Gemälden und Devisen länger verweilet. Sie sind die Wercke dieser erschaffenden Meister, das Vergnügen ist mit ihnen verschwistert, und weiter haben wir nichts gesucht.

Die Erzehlung der übrigen Festlichkeiten, welche man am Tage der Illumination angestellt hat, ist schon durch unsere Zeitungen bekannt worden; und wir würden Bedenken getragen haben, sie hier noch einmal einzurücken, wenn uns nicht das Gutachten vieler Gönner, und die Bemühung, etwas Ganzes zu liefern, dazu verbindlich machte. Vielleicht haben wir hierin eine Entschuldigung für die Wiederholung dieser Nachrichten, und wir hoffen ihr noch ein größeres Gewicht zu geben, wenn wir einige Zusätze hinzu fügen, die wir neulich haben auslaßen müßen, um den Faden unserer Erzehlung nicht zu unterbrechen. Wir wollen uns bemühen, durch einige neue Wendungen unsern Lesern den Ekel der Wiederholung zu benehmen.

Von der Einrichtung dieser Sammlung haben wir sehr wenig zu sagen. Um den Platz zu ersparen, haben wir nur einmal eine genaue Schil-

derung von den Gemälden eingerückt, die unter einerley Nahmen bis zu Kleinigkeiten sich gleich sind. Wenn daher der Leser eine Gottheit u. s. w. nur genennt findet, und nicht vermögend ist, sich ihr Bildniß dabey vorzustellen, so darf er nur weiter lesen. Er wird wenigstens einmal finden, wie sie ihm seine Phantasie malen muß. Die Anzahl und Ordnung der Vorstellungen eines jeden Hauses haben wir durch 1. 2. 3. u. s. w. bezeichnet, und die Etagen haben wir nur dann bemerket, wenn mehrere erleuchtet gewesen. Wer selbst einen Zuschauer abgegeben hat, dem wird es leicht seyn, die Zeichnungen an den Stellen der Häuser hinzusetzen, welche sie verschönert; und den übrigen Lesern wird es genug seyn mit den Sachen selbst bekannt zu werden; ihre Stellungen wird er nicht achten. Wir sind einen Platz und eine Straße nach der andern durchgegangen, um die Verwirrung zu verhüten; und diejenigen Erleuchtungen, welche uns nicht sind eingesandt worden, und die wir auch nicht durch andre Mittel haben zu unsrer Wißenschaft bringen können, sind weg geblieben.

Von den Aufzügen.

Die prächtigsten Aufzüge machten den Anfang zur Feier eines Friedens, der, von wachsenden Glückseligkeiten begleitet, immer neue Freuden in dem Patrioten, in dem Menschenfreunde aufblühen läßt, und wir liefern sie in der Folge, die der Historie möglich ist, wenn Begebenheiten in einem Zeitpunkte zusammen lauffen, und bald gleich lange fortdauern, bald sich überleben.

Um 8 bis 9 Uhr Morgens, versammlete sich die Gesellschaft junger Kaufleute zu Pferde in bester Uniform, blauen Röcken und rothen, mit Goldbordirten, Westen und Hüten, darunter die Officiers mit goldenen Achselbändern versehen waren, vor dem Hause ihres Chefs, formirte sich daselbst, und marschirte mit ihrer, von Gold und Silber gestickten, prächtigen Estandarte, unter Trompeten- und Paukenschall, nach ihrem angewiesenen Platze am Fürstenwall, zu dem rechten Flügel der allda aufmarschirten Bürgerschaft der Altstadt Magdeburg, mit welcher sich die Franzosen und Pfäl-

zer

zer Bürger vereinigt hatten. Eine Gesellschaft Kaufmannsdiener hatte sich ebenfalls an ihren bestimmten Ort am Brückthore gestellet. Sie erschienen zu Pferde, in blauen Tuchröcken mit Klappen und Kragen, sämtlich weiß gefüttert, und mit in Feuer vergoldeten Knöpfen besetzet, rothen Westen, gelben ledernen Beinkleidern und dergleichen Reithandschuhen, Stiefelcamaschen, militairischen Haarzöpfen mit egalen Cocarden; in Hüten mit goldenen Tressen, an welchen gleichfalls egale Cocarden von orange seidenem Bande befindlich waren. Ihre Officiers hatten sämmtlich rothe scharlach-Tuchwesten mit doppelt goldenen Tressen besetzet, und der Chef war noch überdies mit einem goldenen Achselbande versehen. Alle Mitglieder hatten auf der Brust, an einem breiten Orange gewässert seidenen Bande, ein weiß emaillirtes Ordenszeichen, welches auf der einen Seite die Namen der Friede schließenden Mächte, mit diesen Worten zeigte: La Paix à Hubertsbourg, le 15. Fevr. 1763. und auf der andern ihre Wappen, mit der Devise: Ils font nos beaux Jours. Ihre Estandarte und ihre, mit weißem Zeuge überzogene, Pauken waren stark mit Gold besetzet. Die Aufforderung zu diesen Versammlungen, geschah bey den Kaufleuten und Handlungsbedienten durch das Blasen der Trompeten; bey den Bürgerschaften aber durch den Trommelschlag, und die Läutung aller Glocken folgte diesen Signalen, als eine Einladung zu allen Festlichkeiten.

Nachdem der erste Puls gegeben ward, wurde auf dem Balcon des Rathhauses von dem Choro Symphoniaco des hiesigen Stadt-Gymnasii das Lied: **Nun danket alle GOtt** rc. und nachhero ein, auf die Umstände

sich

sich schickendes, Motetto, nach dem zweiten Pulse aber eine, auf dieses Fest von dem Hrn. Professor Reichard neuverfertigte und von dem Hrn. Musicdirectore Rollen componirte, Arie von sechs Strophen in abwechselnden Chören abgesungen, und endlich der Glückwunsch musicalisch angestimmet, und zum öftern unter dem Beyfall vieler tausend gegenwärtiger Menschen widerholet: **Glorreich ist der Friede, der dis Fest verklärt; Vivat Friedrich! Friedrich ist des längsten Lebens werth.** Um halb eilf Uhr marschirten sämmtliche Bürgerschaften von dem Fürstenwalle ab, vor deren Compagnien die Kaufleute zu Pferde die Avantgarde ausmachten. Die Bürgerschaften folgten in dreien Colonnen; die erste machte die hiesige deutsche Bürgerschaft aus, deren Officiers in guter Uniform, mit blauen Röcken und goldenen Tressen Hüten sich unterschieden. Die Französische Colonie machte den zweiten Zug. Eine Anzahl junger Bürger formirte ein klein Cadettencorps zu Fusse in schöner Uniform, blauen Röcken und Gold gestickten Westen, bordirten Hüten und weiß seidnen Strümpfen. Die übrige, zu dieser Colonie gehörende, Bürgerschafft folgte unter Anführung ihres Chefs, in mehrentheils blauer Uniforme, Tressen-Hüten mit Orangefarbenen Cocarden. Die Ober-Officiers waren durch rothe, und die Unter-Officiers durch weisse seidene Westen kenntlich: und eine neue weiße Fahne gab ihrem Zuge ein vortrefliches Ansehn. Die sämtliche Bürgerschaft der Pfälzercolonie machte den dritten Aufzug in sehr proprer Kleidung, weissen Strümpfen, Goldbordirten Hüten mit schwarzen Cocarden, und breiten, über die Schulter hangenden Bändern. Die Officiers waren in

ihrer

ihrer Uniform von dunkelblauen Röcken, hellgelben seidenen Westen, schwarzen Beinkleidern, weißen seidenen Strümpfen, bordirten Hüten, auch Echarpen und Ringkragen. Die Kaufmannsdiener machten die Arriergarde aus. Der Zug ging in voller Pracht, unter klingendem Spiel über den Neuen Markt und Breiten Weg nach dem Alten Markte; daselbst machten die Kaufleute Fronte gegen das Rathhaus, als auf welchem der Magistrat in Corpore sich befand, und von dessen Balcon die Bürgerschaft unter Trompeten und Paukenschall bewillkommet wurde. Die vorher genannten Colonien, welche mit der teutschen unzertrennt ihren Aufzug über den Breiten Weg fortgesetzt, waren unterdessen abgebrochen, und nach den Wohnungen ihrer Bürgermeister und Chefs marschiret, wo sie aus kleinem und grossem Gewehr die gewöhnlichen Salven gaben, welche sie zum Zeichen ihrer Liebe mit einem Vivat u. s. w. begleiteten. Währender Zeit, als die Bürgerschaft aufmarschirte, wurde folgender Actus vollzogen: Es hatten Tages vorher Ihro Majestät, die Königin, unsere allergnädigste Landesmutter, an diese Gesellschaft der jungen Kaufleute eine, von Gold und Silber und rother Seide gewirckte, wie auch mit grossen Troddeln mit Crepin ungemein reich versehene, Banderole zu ihrer Estandarte von Berlin eingesandt. Weil Ihro Majestät, die Königin, in den allergnädigsten Ausdrücken diese Banderole zu einem Merkmaal der größesten Gnade und der huldreichsten Gesinnung für Ihro Schwadron allergnädigst bestimmet hatten, so wolten der Herr Cammer-Präsident von Blumenthal derselben Anhängung dadurch solennisiren, daß sie in Gegenwart der ganzen Bürgerschaft, unter Trompeten- und Paukenschall, und

einer Menge von vielen tausend Zuschauern geschehe. Die Estandarte wurde daher auf das Rathhaus gebracht, und von Denenselben die geschenkte Banderole darangehenket; der Chef dieses Corps trat auf den Balcon des Rathhauses, und rief zu dreyenmalen das Vivat aus:

Es lebe unsere beste Königin!

welches Vivat von dem ganzen Corps begleitet wurde. Hierauf rangirte sich die Schwadron der, auf dem Alten Markte aufmarschirten, Bürgerschaft gegen über, begleitete die dreymalige Salve aus dem kleinen Gewehr mit dem frohen Ausrufe:

Es lebe unser grosser König!

und brachte dann ihre, mit vorgedachtem Gnadenzeichen so sehr verschönerte, Estandarte nebst den übrigen Insignien nach ihres Chefs Behausung zurück.

Nachmittags gegen 2 Uhr sah man den Aufzug der gesamten hiesigen Brüderschaft der Beckergesellen, an der Zahl 76 stark, denen immer je zwölfe und zwölfe von einem ihrer Officiers mit blossem Degen in der Hand geführet wurden. Den Anfang des Zugs machte der erste Altgeselle, und der zweyte beschloß denselben. Unmittelbar auf den ersten folgten 6 Musicanten, und auf diesen der Fahnenspieler, den zwey Pritschmeister begleiteten. Die Fahne war ganz neu zu dieser Feyerlichkeit gemacht. Man sah darinn das Beckerwapen und drüber den schwebenden Preußischen Adler, mit einem fliegenden Zeddel in den Krallen, worauf mit goldenen Buchstaben: Vivat Fridericus Rex! zu lesen. In dem zweyten Zuge erschien die alte Beckerfahne, von zween Beyständen mit blossem Degen, auf deren Spitzen Citronen staken. Die Officiers

ciers trugen Hüte mit goldenen, die übrigen mit silbernen Tressen, insgesamt aber hatten sie sich mit schwarzen Beinkleidern und weissen Strümpfen geschmückt. Der Zug ging aus ihrer Herberge durch die vornehmsten Strassen, und sowol vor dem Logis des Durchlauchtigsten Herzogs und Gouverneurs, und vor dem Rathhause, als auch vor den Wohnungen der Herren Commendanten, des Hrn. Regierungs- und Cammerpräsidenten, und des Hrn. Möllenvoigts, ingleichen vor den Häusern der Altmeister und Beysitzer der Beckerinnung, und endlich vor den Häusern der Meister, bey denen die Altgesellen in Arbeit stehen, machte der Fahnenspieler seine künstlichen Exercitia.

Am Abend wurden die Aufzüge verschiedener Gesellschaften, und besonders der Kaufmannsdiener, zu Fuße wiederhohlt. Es war die Befriedigung eines Wunsches, Ihro Durchl. dem Herzog **Ferdinand** von Braunschweig, die schuldigste Hochachtung zu bezeugen, und eine Neugierde, welche die zur Freude verschönerte Stadt erwecken mußte.

Das weite Feld, welches noch vor uns liegt, erlaubt uns nichts mehr zu sagen, als daß dies der Beschluß dieser Feierlichkeiten gewesen, worauf eine glänzende Nacht folgte, mit deren Schmuck wir unsere Leser jetzt unterhalten wollen.

Von den Erleuchtungen.

Um halb sieben Uhr am Abend, war die Läutung aller Glocken ein Merkmaal, die Gebäude zu erhellen, und die Schatten in Blitz umzuschaffen. Von den Erfindungen des Witzes, von den Arbeiten der Kunst,

die den Bewunderer von Straße zu Straße fortrißen, und von der ganzen Schönheit wird man sich den besten Begriff machen können, wenn man unsere Zeichnungen durchsieht, die wir sogleich anfangen wollen, um nicht der Erwartung verdrießlich zu werden.

An und auf dem Alten Markte.

Das Rathhaus fiel besonders in die Augen. Dieses an sich große und regelmäßige Gebäude war, auf Veranlaßung E. E. Raths, unter der Anordnung und nach der Erfindung des Hrn. Rathmanns Blankenbach, mit vielen hundert Lampions erleuchtet. Ueber dem Balcon stralte eine große Sonne, als das Sinnbild des Friedens. Vor dem Balcon las man die Aufschrift: Friderico II. Heroi invicto pacifero. Alle Hauptgesimse, Bogen, und Säulen waren mit Lampions von verschiedenen Farben eingefaßt, welche sämmtlich das Auge auf eine angenehme Art reizten, und den ganzen Markt, bis zum Anbruch des folgenden Tages, erleuchteten.

Bey Hrn. Rahr auf dem Rathskeller zeigte sich:

Der Olymp mit einer scheinenden Sonne. Jupiter sitzt in der Mitte mit einem großen Becher voll Nectar; zu seinen Füßen steht ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln. Zu seiner Rechten sitzt Juno, welche einen Pfau auf ihrem Haupte; Neptunus, und Amphitrite, die einen Delphin zun Füßen hat. Vulcanus folgt mit einer Schmiedeschurz und einem Hammer, nebst der Venus, dem Cupido, dem Mars und der Minerva, welche ihren Spies in Händen, eine Eule auf ihrem Haupt,

und zu ihren Füßen das Schild hat, worauf das Haupt der Meduse zu sehen. Zur Linken des Jupiters sitzet Pluto; zu seinen Füßen siehet man Gold und Edelgesteine; neben ihm ist die Proserpina, die auf ihrem Schoos einen Korb mit Früchten hat. Auf sie folgt Bacchus, mit Weintrauben umwunden, und Ganymedes, der Mundschenk der Götter, welcher eine Flasche im Arm hat. Die Ueberschrift ist:

Selbst Götter nehmen Theil an diesem frohen Tag,
Beym Nectar rufen sie, daß Friedrich leben mag!

Unter dem, mit Wolken geschloßenen, Olymp zeiget sich ein schöner Regenbogen, in dem gebrochnen Cirkel desselben stehet: Hilaritas Publica. Ferner sitzt unter dem Olymp eine trinkende Gesellschaft. Darüber:

Vivat Fridericus Maximus.

Zum Füßen steht die Devise:

Drum, Freunde, laßt uns auch allhier auf dieser Erden,
Den Göttern also gleich, vergnügt und fröhlich werden.

Bey dem Hrn. Commendanten v. Reichmann sah man folgendes:

1. Des Königs Portrait auf allerhand Trophäen. Ein Lorbeerkranz ist über ihm; gegen über sitzt Mars in einer verwundernden Stellung. Das Schild und Schwert sind zu seinen Füßen. Unten steht:

Mars sitzt erstaunt und wundert sich,
Daß eines Helden Muth und Waffen in den Siegen,

Sein

Sein Schwert und seinen Muth weit über-
wiegen.
Die Welt gesteht, der Held sey unser Friederich.

2. Die Freyheit, geführt von der Klugheit, die als ein Frauenzimmer mit einem Spiegel vorgestellt worden, und der Standhaftigkeit, die auf einen Pfeiler gestützt, neben sich den Adler hat. Zu den Füßen der erstern liegen zerbrochene Feßel und Ketten. Ganz oben ist das Auge der Fürsehung.

Vom Himmel selbst beschützt,
Durch Friedrichs Muth und Klugheit un-
terstützt,
Wird nun von mir dem Frevel Hohn ge-
sprochen,
Denn Kett und Fessel liegen da zerbrochen.

Bey Hrn. Nicolas zeigte sich:

Der König von Preußen und die Königin von Ungarn spielen im Schach und geben sich die Hände. Die Ueberschrift war:

Pax in terris et hominibus bona voluntas.

Drunter: Das Spiel ist nunmehr aus, es hat
der Streit ein Ende;
Der Friede ist gemacht, wir geben uns die
Hände.

Die übrigen Fenster waren alle mit Pyramiden und Lichtern illuminirt.

Bey dem Schuhmacher, Mstr. Dahlheim.

Der König zu Pferde; über ihm ein Engel mit einem Lorbeerkranz; zur Seite das allsehende Auge, und unten die Stadt Berlin. Devise:

Mit Segen, Friede, Heil und Glück,
Bringt GOtt uns Friederich zurück.

Bey Mstr. Röhr, Schuhmacher:

Der König im Kniestück, mit dem Commandostabe in der Hand; über ihm eine Hand aus den Wolken mit einem Lorbeerkranz. Drüber steht: Vivat Friederich. Drunter aber:

Durch GOtt und unsers Königs Waffen,
Will er ganz Teutschland Ruh verschaffen.

Die übrigen Fenster waren mit Lichtern erleuchtet.

Bey dem Peruquenmacher, Weiße.

Die Friedens-Göttinn, welche in einem Friedenswagen saß, der von zwo Tauben gezogen wurde; unter einem, mit Wolken überzogenen, Himmel, wo die Sonne durchbrach. Ueber ihrem Haupte ein Füllhorn, als das Sinnbild der guten Zeit. Unten stund:

Triumph, Victoria! so rufet nun und schreyt,
Der Fried ist da. Wer ist, der sich nicht freut?

Herr Gideon Bonte hatte folgende Bilder:

1. Den König von Preußen in Lebensgröße und Uniform; zu deßen Füßen zeigten sich einige Trophäen.

Des großen Friedrichs Heldenruhm
Wird stets auf dieser ganzen Erden,
Bis in das spätste Alterthum,
Von Feinden selbst verehret werden.

2. Zur Rechten den Hercules, mit einer Löwenhaut umhangen, auf seine Keule gestützt, und mit einem

einem Fuß auf die getödtete Schlange tretend. Ueber ihm schwebte die Fama, welche den Frieden verkündigt:

Nach langer Arbeit folgt die Ruhe.

3. Zur Linken war Mars, zu welchem sich der Apollo wendete, und ihm den Palmzweig überreichte:

Jetzt hoffen wir die güldne Zeit.

Die übrigen Fenster waren mit vielen Lichtern erleuchtet.

Bey Mr. Cuny, Senior.

Hier waren die sämmtlichen Fenster des Hauses mit gläsernen Lampen erleuchtet. Unter den Fenstern war der Hauptsims auf eben die Art, in gerader Linie, nebst dem Obergesimse erhellet. In der Thüre sahe man Sr. Majestät Namen, und auf selbigem die Krone von glänzenden Sternen. Drüber war eine Sonne, welche mit dunkelgelben Stralen prangte.

***

Bey Mr. Cuny, Jun. präsentirte sich:

Der König von Preußen in Lebensgröße ohne Hut, und zu seiner Rechten zu den Füßen eine Kriegestrophäe; zur Linken an den Füßen eine Weltkugel, mit Compas, Tubo, Violine und andern Zeichen, so die Wißenschaften vorstellen, darauf ein Helm mit dem Regierungsstab, worunter ein offenes Buch, mit der Aufschrift: Oeuvres Philosophiques. Oben aus den Wolken kommen zween Arme, jeder mit einer Lorbeerkrone, um den König zu krönen. Drunter steht:

Les Sciences, la Valeur,
Couronnent Ce Vainqueur.

Wie selten zeigt sich doch der Welt
Ein solcher Philosoph und Held!

In des Kaufmanns und Schiffers, Hrn. **Nieschen**, Hause war in der ersten Etage:

1. Ein, mit Lorbeerkränzen umflochtener, aufrechtstehender großer Anker, auf welchem ein schwarzer gekrönter Adler ruhet, auf deßen Brust des Königs Namenschifer FR. und welcher in den Klauen einen, mit Lorbeern umwundenen, bloßen Degen und einen, mit Olivenzweigen umschränckten Zepter trägt, auf dessen Spitze ein Auge zu sehen: **Hier hat mein Hoffen**
Es gut getroffen.

2. Zwo große Weinranken mit Trauben und Blättern machen in der Mitte einen Bogenschluß, zu beyden Seiten zween Feigenbäume mit Früchten, welche gleichfals mit ihren obersten Zweigen gegen einander zuschließen; drüber drey von Oelzweigen geflochtene Kronen: **Unter diesen Kronen**
Kann man sicher wohnen.

3. Drey etwas aus einander stehende Spitzsäulen, an deren mittelsten das Königl. Preußl. an den beyden andern das Oestereichische und Sächsische Wapen hängt, die alle drey durch ein Band verknüpft werden. Oben schwebt in der Mitte der Preußische Adler, welcher in jeder Kralle einen Lorbeer- und Olivenzweig über die beyden äußern Pyramiden ausbreitet; Zwischen den Postements fahren beladene Schiffe durch:

In verbundner Freunde Landen
Sind wir sicher vor dem Stranden.

4. Ein Pharus mit einer hellbrennenden Lampe, oben mit der stralenden Namenschifer des Königs gezieret; In der Ferne segelt ein Schiff, dessen Flagge einen schwarzen Adler führt, mit vollem Lauf in den Hafen:

Stralt dieser Pharus mir mit seinem Glanz
und Schein:
So lauf ich allemal beglückt im Hafen ein.

In der zweiten Etage:

1. Der Preußische Adler auf einem Felsen mitten im Meere stehend, in einer freudigen und großmütigen Stellung; an den Felsen schlagen die Wellen, und die Winde stürmen vergeblich auf denselben los.

Durch Neid und Hochmuth aufgebracht,
Stürmt hier vergeblich List und Macht.

2. Magdeburg, als ein sitzendes Frauenzimmer, mit einer Corona navali oder Schiffskrone auf dem Haupte, hält in der Rechten ein mit FR. bezeichnetes Ruder, mit der Linken steift es sich auf das Stadtwapenschild; neben demselben liegt auf einer Seite ein mit Lorbeern umflochtner Anker, auf der andern ein Haufen Armaturen nebst zerbrochenen Ketten; oben stralt das Auge der Fürsehung:

Das Auge, so im Himmel wacht,
Vereitelt das, was sie gedacht.

3. Ein Trophäum, auf welchem oben des Königs bekränztes Bildniß steht; an dem Trophäo hängen die Waffen der besiegten Feinde, an dem Fußgestell liegen Stolz und Neid gefeßelt; gegen über sieht man eine blühende Landschaft, mit Schiffen, Bäumen, Saatfeldern ꝛc. und einen prächtigen Ehrentempel.

Durch Friedrichs Weisheit, Muth und Macht
Glänzt seiner Siege Frucht und Pracht.

4. Ein Altar, worauf ein Feuer brennt, von welchem Flammen und Rauch gen Himmel steigen; zur Rechten steht die Treue, zur Linken die Dankbarkeit, deren die eine eine Opferschaale, die andere ein flam-

mendes Herz in der Hand hält. An dem Altar stund: FRIDERICO VICTORI ET PACIFICATORI. drunter: Und da uns nun der Friede lacht:

Wird billig GOtt der Dank gebracht.

Herr Joh. Heinr. Naumann.

1. Der König, in Gestalt, der Minerva, umfasset den Gott der Eintracht. Neben Sr. Majest. liegen einige Armaturen. Nun legt er seine Waffen nieder,

Und küßt den Gott der Harmonie.

2. Eine angenehme Frühlingsgegend; der Pegasus und der Apollo sind in derselben befindlich. Unser Monarch sitzet an einem Wasserfall in einer Heldentracht, doch ohne Rüstung, und spielet auf der Flöte.

O Musen, wer entzückt euch wieder?
Der Philosoph von Sans Souci.

Diese beyde Sinnbilder waren perspectivisch vorgestellet. Vor dem Hause war eine Pyramide, mit vielen Lampions erleuchtet, auf selbiger eine brennende Sonne, und unten im Gesims die Inscription:

Und wär ich auch das größte Ehren-Zeichen:
So wär ich doch für dich zu klein;
Dein Name muß bis an die Sternen reichen,
Und aller Welt ein Wunder seyn.

Neben der Pyramide waren auf beyden Seiten zwo Säulen, auf selbigen zween Bogen und auf jedem Bogen des Königs Name mit der Krone. Neben diesen Säulen befanden sich bey jeder eine Flamme auf Säulen, und alles war mit vielen Lampions erleuchtet.

***

Bey dem Rathsapotheker, Hrn. Cäsar, war:

1. Ein Ziethenscher Husar zu Pferde, in voller Rüstung,

stung, welcher den Säbel in die Scheide steckt:

Ich stecke meinen Säbel ein;

2. Ein Croat mit verkehrtgeschultertem Gewehr, der den Husaren sehr kläglich ansieht, mit der Ueberschrift:

Ach! laß es ewig Friede seyn!

3. Die Liebe und Eintracht, in Gestalt zweyer Frauenzimmer, die sich einander küßen. Zur Linken, neben ihnen, stunden zwo Tauben, die sich schnäbeln. Oben:

Nun küßet Lieb und Eintracht sich.

4. Die Frömmigkeit, in Gestalt eines alten Greises, der vor einem Altar kniet, worauf ein brennend Herz war, und der die eine Hand auf die Brust legt.

Es lebe unser Friederich.

In der untersten Etage, vor dem Apothekenfenster, brannte Sr. Majestät gekrönter Name, FR.

Der Kaufmann, Herr Faulwasser, Jun.

1. Mercurius. Gegen ihm steht der Friede, mit dem Oelzweige in der einen Hand, in dem andern Arm ein Cornu Copiæ; beyde bewillkommen sich freundlich. Drunter:

Was macht den Mercur so geschäfftig und munter?
Der Friede kommt lächelnd vom Himmel herunter
Und segnet die Welt,
Zum Wachsthum der Handlung mit Waaren und Geld.

2. Der König, als ein Römischer Held gekleidet, steht mit dem einen Fuß auf einer halben Erdkugel, mit dem andern Fuß trit er auf einige Ungeheuer; mit der linken Hand steift er sich auf den Schild, woran der

Medusenkopf mit Schlangenhaaren. In der rechten Hand hält er den, in die Scheide gesteckten, Degen mit Lorbeern umwunden, vor sich nieder. Ueber ihm hält ein Genius einen Siegeskranz von Palmen- uud Lorbeerzweigen, worin zu lesen: OB SVBDITOS SERVATOS; mit der andern Hand zeiget er auf einen in der ferne stehenden Ehrentempel.

Wer kennt und rühmt ihn nicht, den größten Held?
Bewundert von der ganzen Welt,
Von seinem Volk verehret und geliebet:
Es lebe Friederich, der uns den Frieden giebet.

3. Der verschlossene Janustempel, von zwölff Säulen, auf dessen Spitze des Janus doppelter Kopf zu sehen. Ueber demselben fliegt die Fama, in der einen Hand eine, an den Mund gesetzte, Trompete, aus welcher die Worte erschallen: PAX EXOPTATISSIMA. In der andern Hand hält sie ein, mit Lorbeern umkränztes, Schild, worin FR. Drunter die Verse:

Durch Weisheit, Tapferkeit und höchstgerechte Waffen
Den Völkern Ruh und Heil und Segen zu verschaffen,
Ist wahrer Helden Ruhm; dadurch verewigt sich
Der Preußische Trajan, der große Friederich.

Die Fleischer-Innung im alten Scharrn.

1. In dem mittelsten Fenster: der König, mit einem Lorbeerkranze auf dem Haupte, in der rechten Hand einen Oelzweig. Vor ihm steht ein kleiner Altar, auf welchem

welchem etliche Herzen als ein Opfer brennen. An dem Altar steht: Friederich dem Großen. Unten:

Hecatomben sollten wir billig unserm Schutzgott schlachten,
Doch, auch kleine Opfer wird Friedrichs Großmuth nicht verachten.

2) In dem Fenster zur Rechten: Der Janustempel. In dem Tempel steht in der Mitten F. R. mit einer Krone drüber; zwischen den beyden äußersten Säulen aber, an einer Seite, die Tapferkeit als ein Frauensbild mit einem Helm, Schilde und Lanze, an der andern die Klugheit. Unten vor dem Tempel sieht man einen kleinen runden, mit Kränzen umhangenen, Altar, neben welchem ein geschlachtetes Schwein liegt. An der Frontispice des Tempels stand: Hubertsburg, den 15. Febr. 1763. Darunter:

Der Friede wird erkämpft und auch bestärkt durch Blut;
Von GOtt erkoren, schenkt uns Friedrich dieses Gut;
Wir dankens Ihm mit frohen Muth.

3) In dem Fenster zur Linken: Der Friede, in Frauenzimmergestalt, mit einem himmelblauen Kleide, auf dem Haupte einen Kranz von allerhand Blumen, unter dem Arm ein Cornu Copiae mit allerhand Früchten, in der rechten Hand einen Büschel Kornähren. Zur Seite sieht man etliche Hügel und Wiesen, an und auf welchen Ochsen und Schafe auf der Weide gehen. Oben stralet die Sonne. Darunter:

Der Krieg verzehrt; der Fried ernehrt!
Wohl uns! Im Frieden sehn die Heerden sich vermehrt,

Drum

Drum wird im alten Scharrn die Nahrung
reich bescheert.

Ueber dem ersten Thor der Adler mit Kron und Zepter, einen mit Lorbeern umwundenen Degen, nebst dem Reichsapfel tragend im rothen Felde.

Treu, Ehrfurcht, Dankbarkeit muß Friedrichen
gefallen,
Froh läßt ihr Vivat hier die Fleischer-Innung
schallen:
Es lebe Friederich, der größte Held
Von allen Helden in der Welt!

Ueber dem zweyten Thor gleichfalls der Adler auf erst beschriebene Art. Darunter:

Friedrich, dem größesten Helden, zu Ehren,
Laßen die Alt-Scharrner ihr Vivat hier hören.

Uebrigens war der ganze Scharrn auf beyden Seiten mit grünen Tannen bekleidet und mit Lampen erleuchtet, am Ende deßelben aber eine Ehrenpforte, in welcher der König in Lebensgröße stand, um Ihn herum lagen Armaturen, hinter Ihm die Tapferkeit und Klugheit, über Ihm Mars mit einem Lorbeerkranze. Unten die Devise:

Großmüthigster Monarch, beglückt seyn diese
Stunden,
Erlaube, daß man Dir nun Siegespalmen
streut.
So hat des Adlers Macht die Feinde über-
wunden,
Und Mars hat selbsten Dir den Ehrenkranz
bereit.

Bey dem Kaufmann, Hrn. Walstorf.

1. Der Januskopf mit doppelten Gesichtern und zween Schwertern; mit der Umschrift:

Man muß seinem Feind überall unter die Augen schauen.

2. Einige fremde Völker, als ein Afrikaner, Amerikaner u. s. w. Diese stehen in tiefer Verwunderung, und betrachten das, an einem Felsen gelehnete und mit einem Palmkranz umgebene, Brustbild des Königs:

Dein wahrer Ruhm
Verbreitet sich durch halb versengte Zonen;
Dort baun sie Dir, dort, wo die Wilden wohnen,
Ein Heiligthum.

3. Eine gelbe Krone, unter welcher, in einem Palm- und Lorberkranz, die Worte:

Vivat der Prinz Heinrich.

4. Der König in Lebensgröße im Harnisch, und in der rechten Hand den mit Lorbeer umwundenen Degen. Zu des Königs Füßen liegen verschiedene Personen auf den Knien und überreichen Ihm Palmzweige.

O Friederich!
Wer sagt dein Lob, wer schildert deine Ehre;
Die Welt erstaunt; und die entferntsten Meere
Bewundern Dich.

5. Eine weiße Krone, worunter, im Palmkranz, die Worte: **Vivat der Herzog Ferdinand!**

6. Charon, welcher verschiedene Preuß. Helden über den Fluß Styx nach den Elisäischen Feldern gefahren, stehet, wegen des aufhörenden Krieges, in sehr trauriger Gestalt, in seinem Kahn, um den Krieg über den Fluß zu fahren. Er stürzt ihn ins Meer.

Zevs

Zevs, gib mir Muth!
Du wilder Krieg; Tyrann gequälter Jahre,
Du bist nicht werth, daß ich dich überfahre;
Stirb in der Fluth!

7. Ein Oelbaum:
Weder abgehauen noch ausgerissen.

Die übrigen Fenster waren mit Pyramiden erleuchtet.

Bey Hrn. Schaub Sen. sah man in der ersten Etage:

1. Noa kniet vor einem brennenden Altar, opfert und betet; über ihn stand die Stadt Magdeburg; zur Rechten war der Berg Ararat, worauf die Arche ruhete, und zur Linken kam eine Taube mit einem Oelblatt im Munde. Ein Regenbogen deckte alles. Drüber:

In großer Gefahr, und dennoch erhalten.

Unter dem Bilde las man:

Noah that nach Gefahr dem HErrn sein Opfer bringen;
Vergiß nicht, Magdeburg, Jehovah Lob zu singen.

2. Der König, im Kniestück, welcher in seiner rechten Hand einen Commandostab hielt, und auf einer Krone ruhete. Neben ihm war ein Helm, und unter ihm lagen Kriegesarmaturen; aus den Wolken reichten zwo Hände 14 Lorberkränze, zum Zeichen der 14 Siege. Darunter:

Monarch, König, Vater, Friedensstifter, Held!
Du bist und bleibest stets das Wunder dieser Welt.

3. Ein

3. Ein brennender Altar, mit einem geopferten Herzen. Vier Frauenzimmer, als ein Bild der Unterthanen, bringen Herzen zum Opfer. Unten:

Dis sind der Unterthanen Triebe,
Für ihres großen Königs Liebe.

In der dritten Etage:

4. Ueber den König war die Beständigkeit, als ein Frauenzimmer, mit einem Helm und Federbusche auf dem Kopfe. In ihrer Rechten hielt sie eine Fahne, in welcher die Worte: Gott und mein Recht stunden. Die Linke stützte sie auf eine steinerne Säule. Drüber:

Nach Unruh und Widerwärtigkeit,
Siegt dennoch die Beständigkeit.

Die Unterschrift war:

Nur GOtt und unsers Königs Wachen
Kann uns beständig glücklich machen.

— — — —

An Hrn. Jacob Giesens Hause, sah man vorne nach dem Markte zu:

1. Die Bataille von Lowositz 1756.
2. Die Schlacht bey Prag. 1757.
3. Die Rosbacher Bataille. 1757.
4. Den König in Lebensgröße; aus den Wolken kömmt eine Hand mit dem Lorberkranz.

Monarch und Held, Du kömmst mit Sieg gekrönt zurück,
Du bringst den Frieden mit, und schenkst uns neues Glück.

5. Die Bataille von Lissa. 1757.
6. Die Schlacht bey Zorndorf. 1758.
7. Die Bataille von Liegnitz. 1760.

Ferner, um die Ecke, nach dem breiten Wege hinaus:

8. Die Bataille von Torgau. 1760.

9. Die Fortuna; mit der Devise:

Nun muß Fortuna uns anlachen,
Und unsre Handlung glücklich machen.

10. Se. Königl. Hoheit, den Prinzen Heinrich, in Lebensgröße, der den Degen wieder in die Scheide steckt. In der Ferne die Schlacht bey Freyberg.

Bey Freyberg ist zuletzt der Feind noch recht geschlagen;
Prinz Heinrich hat gesiegt, den Ruhm davon getragen.

11. Einen posaunenden Engel, aus den Wolken, mit der Botschaft: Friede!

Nach langem Krieg und hartem Streit,
Kömmt Ruhe, Fried und Einigkeit.

Bey dem Schuhmacher, Joh. Aaron Barlitz.

1. Der König in Lebens Grösse, oben zur rechten Seite ein Engel mit der Posaune, und den Worten: Vivat Friedrich! Auf der andern Seite eine Hand aus den Wolken, mit der Zeile: Meinen Frieden gebe ich euch. Unter dem König die Devise:

GOtt Lob! die Zeituhr hat geschlagen,
Das Schwerdt muß in die Scheide fahren.

2. Zur Linken ein Engel auf einem Regenbogen, und neben demselben ein altlicher Mann; der Engel gibt ihm die Worte:

Nim hin den Frieden aus meiner Hand,
Der durchdringe dein ganzes Land.

Unten mit der Devise:

Friedrich ist ein dreyfacher Denkzettel vor Gott,

Darum

Darum sind worden alle seine Feinde zu
Sport.

Die übrigen Fenster und Etagen waren mit Lampen gezieret.

Bey dem Buchbinder, Herrn Sieg, war im untersten Stockwerke vorgestellet:

1. Ein Prediger, der mit der Hand auf die Bibel, die auf den Tisch liegt, weiset; unten war zu lesen:

Die heilge Schrift gibt diese Lehren:
Gott fürchten und den König ehren.

2. Im zweyten Fenster drey blasende Engel, aus eines jeden Posaune ging das Wort Friede. Unter den Engeln war ein im Feuer brennendes Herz, über einer Sonne, worinnen Jehovah stand. Unter der Sonne war ein Frauenzimmer, das ein Buch in der Hand hatte, darunter zu lesen:

Das Herze brennt in Feuersglut,
Die Friedenssonne scheinen thut.

Die oberste Etage war mit Lichtern erleuchtet.

Herr Luhn, Posamentirer, im untern Stockwerke: Die Stadt Magdeburg, darüber des Königes gezogener Name in vollem Glanze, mit der Devise:

CUNCTA SERENAT.

Darunter folgende Worte, mit gelben Sternen umgeben:

Ewig soll dein Glanz uns scheinen,
König, Vater, Lust der Deinen.

Im obern Stockwerke waren acht Fenster mit vielen Lichtern erleuchtet.

Der Posamentirer, Herr Schrader, stellte vor:

1) Des Königs Brustbild, mit der Devise:

Friedrich der Grosse.

2. Die Hoffnung, mit der Devise:

Durch Friedrichs Weisheit, Macht und Glück
Kommt wieder güldne Zeit zurück.

3. Die Fama, mit der Devise:

Was Friedrich Grosses vorgenommen,
Wird auf die späteste Nachwelt kommen.

An des Kaufmanns, Herr **Lohmanns** Hause brannte der Name des Königs mit der Krone und dem Worte VIVAT, in vielen hundert Lampions.

Auf dem Breiten Wege.

Der Kaufmann, Herr Haase, am Sudenburger Thore.

Oben auf dem Hause sah man den Namen des Königs in rothen Lampions, neben demselben zween Adler, in bunten Feuer erleuchtet; In den beyden Aerkern scheinende Sonnen, und die Fenster mit Lampions bekränzet. Die mittelste Etage war folgendergestalt illuminirt:

1. Minerva, mit einer Eule auf dem Haupte, in dem Arm einen Spieß; in der linken Hand einen Spiegel, und mit der rechten auf ihr Schild gelehnt. Mathematische Instrumente lagen, nebst einem aufgeschlagenen Buche, zu ihren Füssen, worauf mit grossen Lettern:

L'Art de la Guerre.

Unten folgende Inscription:

Die Weisheit, die Dich Held, so schön und prächtig ziert,
Macht, daß Du auch den Krieg so rühmlich hast geführt.

2. Ein

2. Ein Adler hebt sich zur Sonne, sechs Blitze schiessen auf ihn aus den Wolken; aus einer andern Gegend des Himmels deckt ihn ein Arm mit einem Schilde; auf der Erde liegen Krieger, welche die Waffen niedergestreckt, mit der Inscription:

Der Himmel hat sein Haupt mit Recht beschützen müssen,
Drum legen Feinde sich versöhnt zu seinen Füssen.

3. Hercules. Seine Stellung verräth Erstaunen; zur Rechten war ein Obeliscus, worauf ein Adler ruhete, und zur Rechten auf einem gleichen Obelisco eine Weltkugel; an den Säulen hingen in Schildern die vierzehen Siege. Ueber dem Haupte des Hercules sah man die zu Breßlau, Dresden und Hubertsburg geschlossenen Frieden, mit folgender Inscription:

Ich stehe ganz erstaunt, bey Friedrichs großen Thaten,
Sie sind Demselbigen weit glücklicher gerathen.

4. Der König auf einem Triumphwagen von Löwen gezogen, hinter ihm waren Weinberge und fruchtbare Gefilde, woran ein Schlachtfeld grenzte; über dem König flog die Fama, mit der Inscription:

Grand dans la Paix, invincible dans la Guerre,
C'est de son Peuple le Roi & le vrai Pere.

5. Auf einer blühenden Gegend weidet ein Schäfer seine Heerde, neben ihm ein schlafender Hund, und an seinen Lippen eine Schalmey. Unten stand folgende Inscription:

Göttlichster Friedrich, du läßt mich in Freuden
Ruhig nunmehro die Schaafe jetzt weiden.

6. Zwischen 6 Corinthischen Säulen die Gerechtigkeit auf einem Thron mit verbundenen Augen, in der rechten Hand das Schwert, und in der linken die Waage; auf den Säulen sah man die Wapen der versöhnten Mächte; Unter der Gerechtigkeit stand:

Preussens glorreicher Friede!

und folgendes Chronostichon:

FrIDerICo Magno RegI nostro CessIt præLIo
TheresIa HVngarIæ RegIna.

7. Der König auf einem Thron, in seiner Uniform, mit einem Zepter und einem Documente, darauf das Wort **Friede.** Er übergibt es der Europa, einem Frauenzimmer, welches ein Stier führet. Unten war folgende Inscription:

Europa danket dir für diesen edlen Frieden,
Den Du, Großmächtigster, nunmehr uns hast beschieden.

8. Ein Altar in einer fruchtbaren Gegend, auf welchem Unterthanen ihre Herzen opfern; ein Rauch steiget zum aufgeheiterten Himmel. Drunter:

Anstatt der Lampen Glanz, der Fackeln und der Kerzen,
Bringt unsre Demuth Dir die Gluth von unsern Herzen.

9. Ein geharnischter Arm mit einem Schwert aus den Wolken; Unten lagen erschlagene Krieger. Mit der Inscription:

Des Königs starke Hand
Beschützt das Vaterland.

10. Die Standhaftigkeit. Mit einem Fuß trit sie auf den Neid, dessen Haupt von Schlangen umgeben. Mit der Inscription:

Geprüft,

Geprüft und denn Standhaftigkeit,
Besiegt Verdruß und bösen Neid.

11. Der Helicon mit seinen 9 Musen und dem Apollo; in seinem Arm ist eine Laute, und ein Götterglanz umstralt sein Haupt, mit der Inscription:

Grand Roi, loin des combats, sur un ton moins terrible,
Je dirai les explois de Ton Regne paisible.

Bey dem Kaufmann Hrn. **Christian Medler.**

1. Das erste Fenster war ohne Bild illuminirt.

2. Des Königes Zelt, auf deßen Spitze der Preußische Adler, mit Lorbeerreisern im Schnabel; um das Zelt stunden 6 Fahnen der 6 feindlich gewesenen Mächte. Hierunter war die Devise:

Für Dich ist jeder Ruhm zu klein,
Unsterblicher Monarch, dies wird Dein Nachruhm seyn:
Denn wer besingt Dein Lob und Deine Lorbeerreiser?

3. Der König zu Pferde, über demselben durchbrach die Sonne, in Gestalt eines Dreyecks, mit dem Namen Jehova, einen wolkichten Himmel, aus welchem ein Adler mit einem Lorbeerkranze herab kam. Hinter dem Könige stand die Vorsicht, und wies mit der Hand auf Magdeburg, welches in einer blühenden Gegend vor den Augen des Königes lag; auf der linken Seite deßelben war Mars, an einen Felsen gelehnet, und hielt in der rechten Hand ein Schwert, und mit der linken stützte er sich auf große Kugeln, die auf einem breiten Schilde lagen, das von Kanonen getragen ward; zu seinen Füssen lagen Fahnen, Trommeln und Pauken:

Du bist das Wunder der Welt!
So groß war keiner auf Erden:
Umsonst bemüht sich ein Held,
In Zukunft Dir ähnlich zu werden.

4. Ein Königl. Studierzimmer, worin der König, in Gestalt des Apollo, vor einem Pulte saß, auf welchem ein brennendes Licht; zur Rechten eine Bibliothek, auf welcher ein Globus mit dem Preußischen Adler; zur Linken stand ein Tisch mit Noten und Flöten; an den leeren Stellen der Wand hingen Landcharten und Vestungsabriße mit allerhand mathematischen Instrumenten; hinter dem Rücken des Königes stand ein purpurfarbnes Canapee. Die Devise war folgende:

Was wird nun unser Friedrich thun?
Wird er, wie mancher Prinz, bequem auf Polstern ruhn?
O nein! Er wacht und denkt, und handelt als ein Weiser.

5. Das fünfte Fenster war ohne Bild illuminirt.

Die Frau Leppern.

Eine Ehrenpforte mit 3 Bogen, wo in den beyden äußersten des Königes Name und die Jahrzahl. Ueber dem mittelsten befand sich der König in Lebensgröße, welchen ein Engel mit 13 Lorbeerkränzen, die 13 Siege des Königes vorstellend, schmückte. Die Königliche Krone reichen aus einer Wolke zwo Hände, den König zu krönen. Auf der andern Seite ist das Auge GOttes, mit der Devise:

Friede mit Dir, du Gesegneter des HErrn.

Das Innere des Hauses war mit vielen Bogen und Pyramiden, welche mit Lampions erhellet waren, im

Perspective geschmücket. Am Ende befand sich das Bild des Königs. Die Menge der Spiegel, welche hier angebracht waren, verdoppelten die Vorstellung. Die Anzahl der Lampions belief sich auf 1200.

Der Kaufmann, Herr **Mertzdorf.**

1. Der König in seiner Uniform, den Commandostab in der Hand, und zu seiner Seiten ein Tisch, worauf Kron und Zepter, unten die Worte:

Friedrich der Große.

2. In einem feuerrothen Felde waren die Worte:

Nun rufet alle Welt:
Vivat der große Held!

3. Die Stadt Magdeburg. Neben ihr die Elbe, worauf Schiffe in vollem Segeln ankommen, und Schiffmühlen liegen; gegen über Gebüsche. Ueber der Stadt stehet auf der einen Seite eine dicke Wolke, welche sich allmählig verliert, auf der andern kommt die Sonne hervor und überstralet sie. Die Unterschrift war:

Die Friedenssonne bricht herein,
Soll dieser Tag nicht fröhlich seyn?

Auf beyden Seiten dieser Sinnbilder waren in den Fenstern Pyramiden mit hellen Lichtern zu sehen.

Die Frau Witwe **Schillingen.**

1. Der König Salomo, auf dem Thron sitzend, mit Kron und Zepter. Die Ueberschrift:

Fridericus Magnus, Rex Borussiæ,
secundus Salomo.

2. Der Name Sr. Königl. Majestät, FR. nebst einer Krone darüber, und mit couleurten Lampions erleuchtet.

3. Sieben Pyramiden mit couleurten Lampions gezieret und erleuchtet.

4. Sieben Fenster durch couleurte Lampions und Lichter erleuchtet.

Bey Hrn. Joh. Conr. Köls, Glasfactor.

1. Die Fama, fliegend, in der einen Hand die Postuhr, und in der andern Lorbeerkränze. Oben drüber:

Ich trage Seinen Ruhm der Ewigkeit entgegen.

2. Die Glückseligkeit, mit dem Cornucopiä in den Armen. Oben drüber:

Ich ströme über Ihn den allerbesten Segen.

3. Der König.

4. Der Janustempel, neben demselben stehet die Göttin des Friedens, unter Palmen und Lorbeerkränzen, mit der linken Hand fasset sie nach den Tempel, welcher noch halb offen stehet, und einige zerbrochene Kriegesarmaturen sind in dem halb zugemachten Tempel noch zu sehen; mit der andern Hand greift sie nach dem Himmel, aus selbigem kommt eine Hand, welche ihr zween Schlüssel darreicht. Gegen dem Tempel über ein Felsen mit einer tiefen Höhle, worin die Laster an Ketten gefesselt liegen, davor ein eisern Gegitter, welches gleichsam verschlossen werden soll; in der Ferne das Meer, auf welchem der Neptun; über dem Wasser die aufgehende Sonne. Oben drüber die Devise:

Es ist genug! ich bin des Würgens müde,
Da, nim den Schlüssel wieder hin,
Besänftige das Meer, sprich zu dem Erdball: Friede!
Und sag es aller Welt, daß ich dein Schöpfer bin.

An

An Herrn Vogels Hause.

1. Ihro Majestät im Brustbilde, mit der Umschrift: Vivat Fridericus Magnus, Rex Borussorum.

2. Die Preußische Krone, nebst dem Zepter, auf einem Kissen, mit der Unterschrift:

Dieses macht uns wachsend.

Die übrigen 4 Fenster waren mit gefärbten Lampions erleuchtet; das Hausportal war auswärts an beyden Seiten mit Säulen von grünem Laubwerk bis zur mittleren Etage eingefaßt. Der erste Bogen in der Hausthüre war mit Lampions geschmückt, hierauf folgten noch 4 Bogen mit Säulen im Perspectiv. Im Profil sah man Ihro Majestät Namen; über selbigem eine Krone von Spiegel ausgearbeitet. Die Pyramiden waren weiß, mit Lorbeerblättern umwunden, und durch viele Lampions erhellet; auf den Seiten sahe man unterschiedene Veränderungen von grünem Laubwerk.

Bey dem Kaufmann, Herrn Strasser.

Das erste Bild, ein stürmender Himmel, aus welchem ein Blitz auf ein tobendes Meer herab schießet, auf dem Meere ist ein mit Kriegesarmaturen beladenes Schiff, welches zerscheitert, den Krieg vorstellend, mit der Devise:

Wer schärft den Blitz? wer heißt die Meere wüten?

Das 2te, ein Berg, in welchem alle Stürme eingeschlossen sind, auf dem Berge sitzet der Gott der Winde mit seinem Zepter, der ihre Raserey zurück hält; der Himmel über diesem Berge ist ruhig und mit einem Regenbo-

genbogen geschmückt, noch einige trübe Wolken decken ihn. Mit der Devise:

Wer kan dem Sturm mit einem Wink gebieten?

Das 3te, ein Held, im Römischen Anzuge, welcher unter einem schattigten Palmbaum, in einer Frühlingsgegend, schläft; neben ihm stehen zween kleine Huldgötter, und bestreuen sein Haupt mit Rosen. Die anbrechende Morgenröthe zeiget sich. Die Devise war:

Wer macht, daß unser Held nun wieder sicher ruht?

Der GOtt, der alle Wunder thut.

An des Kaufmanns, Herrn **Schmagers**, Hause waren alle Fenster mit Lampions bekleidet. Die drey Hauptpfeiler des Hauses brannten in rothem Feuer, und die Haupt- und Fußgesimse waren in ihrer Breite erleuchtet; das Ober- und Untergesimse, welches die Breite des Hauses ausmacht, war mit weissen brennenden Lampions besetzet; in den Thüren der beyden Aerker war der Name Jhro Majestät mit der drüber stehenden Krone auf eben die Art sichtbar.

Bey dem Riemer, Hrn. **Alter.**

1. Der Mars. Darunter stand:

Der HErr gebeut, sogleich ist Mars des Würgens müde.

2. Der Friede, mit der Unterschrift:

GOtt Lob! nun küßet uns durch Friedrichs Sieg der Friede.

3. Des Königs Portrait, im Brustbilde, mit der Devise: **Wers redlich meynt, der wünscht mit mir, daß Friedrich lebe.**

4. Ein

4. Ein gekrönter Adler, welcher nach der Sonne flieget, mit der Devise:

Und daß der Adler sich noch immer mehr erhebe.

Der Buchbinder, Hr. Barby.

1. Mars hat eine Planirmolde vor sich, in welcher er das Papier mit Blut planirt, über ihm hängen an Schnüren 6 planirte rothe Bogen, auf welchen die Jahrzahlen des Krieges schwarz zu sehen sind. Die Inschrift: **Der Mars planirt mit Heldenblut.**

2. Mars hat eine Presse vor sich, welche er gegen die Erde setzt, mit einer Hand schraubet, und mit der andern einen Beschneidhobel hält. Darunter steht:

Und preßt und schneidet fremdes Gut;

3. Ein Buchbinder, der bey der Heftlade sitzt und Bücher einheftet:

Ich aber hefte Friedrichs Thaten.

4. Ein Buch in folio steht auf einem Tische, auf dem Rücken desselben ist der Titel: Friede. Auf dem Spiegel des einen sichtbaren Deckels FR. den 15. Febr. 1763.

Kein Buch ist je so schön gerathen.

In der dritten Etage: 1) im obern Fenster, Ps. 9, 13. **Er gedenket und fraget** 2c.

2) Psalm 102, 20. 21. **Der HERR schauet** „ „ „ **Todes.**

3) Ps. 60, 14. **Mit GOtt wollen wir Thaten thun.**

4) Ps. 146, 1. **Halleluja! Lobe den HErrn, meine Seele.**

Bey dem Kaufmann, Herrn Kußkopf,

war das ganze Haus, nebst Fenstern, Säulen und Luken

ken symmetrisch, mit rothbrennenden Lampen, aufs prächtigste erleuchtet.

⁂

An des Kaufmann, Herrn **Bruders**, Hause, waren die sämtlichen Fenster, der mittlern und obern Etage, in ihrer Höhe und Breite, mit 400 Lampions erleuchtet. Eben so sahe man den Sims über den Säulen, auf welchen das Portal ruht; auf selbigem stand der Name Ihro Majestät, nebst der Krone, im Golde, erleuchtet. Der obere Sims des Hauses, unter der Gallerie, brannte bunt, und prangte mit 6 grossen Pyramiden, im rothen Feuer; neben selbigen sahe man noch 12 Arten von kleinen Pyramiden, welche einen rothen Glanz unter sich, auf der Spitze aber ein weißes Feuer von sich warfen. Die obern Fenster hinter der Gallerie waren mit vielen Lampions umkränzet.

⁂

Bey dem Kaufmann, Herrn **Leekeny**.

1. Die Gerechtigkeit, mit gekröntem Haupte, und den Zepter in der rechten Hand; zu ihr kömmt der Neid, mit gehäßigem Gesichte, und will ihr Kron und Zepter rauben. Mit der Ueberschrift:

Justitia invincibilis manet.

Und unten:

Ein Held, der so, wie Friedrich, kämpfet,
Durch Sieg des Neides List leicht dämpfet.

2. Ein Held, den Irene, mit der Hand aus den Wolken, mit Lorbeerzweigen umkränzet, und welcher, nach Art der Römer, triumphirend in die Stadt zurückkehrt. Oben drüber:

Ex acie victor, triumpho.

Drun-

Drunter:

Empfaht den Sieger mit der Krone;
Er schenkt den Frieden euch zum Lohne.

3. David überwindet den Riesen Goliath mit der Schleuder. Die Unterschrift ist:

Bewundernd wird die Nachwelt lesen,
Was Friedrich für ein Held gewesen.

4. Salomo, in seiner königl. Pracht, auf dem Throne:

Dein Salomo, dein Friedrich, sitzet
Auf seinem Thron, mit Pracht umhüllt,
Die allenthalben um Ihn blitzet;
Des Landes Seufzen ist gestillt.

Das überste Stockwerk war mit Lampen erleuchtet.

Bey dem Commercienrath und Buchhändler, Herrn Hechtel, in dem Hause zum Moseskopf.

1. Der König, in des Mars Gestalt; neben ihm die fünf Feinde; über ihm die Schrift:

Vivat Fridericus Maximus, Rex Borussiæ!

Die Unterschrift: Im Kriege Mars.

2. Der König, als Apollo, welchem eine Muse den Lorbeerkranz aufsetzt, in der Ferne eine Buchhandlung, mit 2 Schilden, auf einem stand: Friedrichs Thaten. Auf dem andern: Friedrichs Schriften. Drunter:

Im Frieden Apollo.

Der Bogen, oder Eingang des Ladens, war mit vielen Lampions ausgeschmückt.

***

Bey dem Kaufmann, Herrn Schinken.

In der zweyten Etage: 1. Die Andacht, in Gestalt eines Greises, lag betend vor einem rauchenden Dankaltare; neben ihm lag ein Globus und einige Meßzirkel, zum Beweis, daß es die vernünftige Andacht

vor-

vorstelle; über ihm ging die Morgenröthe auf, und verklärte einen wolkichten Himmel; mit der Devise:

HErr, du bist GOtt, du kanst erretten.

2. Der Krieg, oder der Gott Mars, geharnischt und schrecklich geschildert, lag an einen fürchterlichen Felsen geschlossen; die Gegend um ihn war wüste, einige zerstörte Häuser und Felder mit Menschenschedeln und Knochen machten den Begriff des Krieges noch grausamer. Die Devise war:

Er ras't nicht mehr, er liegt an Ketten.

3. Magdeburg, in der Ferne, am Elbstrohm gränzend, auf welchem einige Schiffe gingen; vorwärts dieser Stadt war eine Landschaft, wo ein Ackermann ruhig seinen Pflug trieb, und ein Schäfer mit seiner Schäferin unter einem blühenden Baume sassen, auf einem lachenden Hügel. Mit der Devise:

Wie glücklich sind nun Stadt und Feld!

4. Die Göttin des Friedens, an einer Weltkugel gelehnet, über welche sie einen Oelzweig und Palmenzweig verbreitete, über ihrem Haupte stand ein schöner Regenbogen. Unten war die Devise:

O Friede! Heil der ganzen Welt!

In der dritten Etage sage man, in einem kleinen Fenster zur Rechten, eine aufgehende Sonne, und eine Hand aus den Wolken, mit einem Oelzweige. In der Mitten wurde auf einem großen Bilde halb Nacht und halb Tag vorgestellet, welches durch eine Wolkensäule unterschieden ward. In der nächtlichen Gegend fuhr ein Blitz hart auf den Tod hernieder; auf der heitern Seite, wo die Sonne eine Frühlingsgegend erleuchtet, war ein kleiner Huldgott, der mit einer Waßerkanne ein Rosenfeld begoß. Mit der Devise:

Der

Der Donner schweigt, die Allmacht spricht:
Bis hieher, und nun weiter nicht.

Zur Linken im kleinen Fenster war ein Sternenhimmel und ein Comet, aus einer Wolke ragte eine Hand mit der feurigen Ruthe hervor.

In der 4ten Etage waren zween Helden, welche sich umarmeten; über ihnen ein schwarzer Adler mit dem Oelzweig. Drunter stand:

Sie hörten es, und machten Friede.

Der Kaufmann, Herr Asmann.

In den kleinen Fenstern über der Thür waren diese drey Gemälde angebracht: In dem mittlern Fenster die königliche Krone, in dem Fenster rechter Hand der Zepter; und in dem zur linken Seite, das Schwert, welches mit Lorbeerzweigen umwunden war; neben dem Schwerte lagen 8 Lorbeerkränze, in welchen die Siege des letztern Krieges verzeichnet waren.

In dem zweyten Stock, im mittelsten Fenster, war ein Gemälde, welches das Cabinet des Königs vorstellte. Der König stand bey einem Tisch, und gab dem Mercur ein Blatt, worauf: **Friede.** Die Unterschrift hieß:

GOtt sah des Königs Wunsch, der unsre Ruhe dachte,
Und Frieden, Handlung, Glück vereint zurücke brachte.

In dem dritten Stock, im mittelsten Fenster, die Andacht, die sich am Ufer der See einen Altar errichtet, und opferte; neben ihr lagen Kaufmannsgüter, die aus einem Schiffe ausgeladen wurden. Drunter stand:

Die Allmacht segne ihn, den König, sein Bemühn:
So wird die Handlung stets in voller Ruhe blühn.

Die Seitenfenster waren mit Lampions erleuchtet.

Bey dem Kürschner, Mstr. Seebrich.

1. Ein Palmbaum, darunter zwo Personen stehen; über denselben ein Donnerwetter. Unten die Devise:

Hier ist man sicher.

2. Der Friedenstempel, mit der Fama und Mercur.

Du schleust des Janus offnen Tempel zu,
Und schafst dadurch dem Lande Fried und Ruh.

3. Ein Rauchaltar, daneben stehen 2 Personen, welche zwey Herzen opfern. Devise:

Wir opfern bey dem Glanz der Kerzen,
Stets unserm König treue Herzen.

4. Ein Postement, worauf Krone, Zepter und Schwert liegen; oben der Adler und die Sonne:

Unterm Schutze dieser Kronen,
Kan man hinfort sicher wohnen.

Bey dem Herrn Rathmann, **Brömmen** war:

1. Die Hofnung, als ein junges Frauenzimmer, mit einer Krone auf dem Haupte; auf der Brust das Stadtwapen, und in der linken Hand eine Kornähre und Blume. Mit dem rechten Arm stützt sie sich an eine Säule; über ihr, in den Wolken, ist das Auge des göttlichen Schutzes. Neben derselben, in einiger Entfernung, ein Adlernest, auf einem Felsen, woselbst ein Adler seine Jungen unter seine Flügel nimmt; mit der Devise:

Da mich GOtt und Friedrich schützt,
Ist mein Hoffen stark gestützt.

2. Eine Weltkugel, über welcher seitwärts eine Hand aus den Wolken, mit einem Schwert und goldenen Zweige kömmt. Darüber steht:

Ferro & auro.

Unten: Geld und Waffen
Können Nutzen schaffen.

3. Die Göttinn Eris und Bellona, ingleichen der Mars, und gegen ihnen über die Göttinn des Friedens, als ein lächelndes Frauenzimmer. Sie reicht jenen die Hand; mit der Ueberschrift: Ratione pacavi.

Die Unterschrift:

Durch Verstand und dessen Macht,
Sind sie nun zur Ruh gebracht.

4. Ein über das Preußische Reich seine Flügel ausbreitender, und auf solchen ruhender, Adler; Darüber die Worte: Sub umbra alarum mearum quies. Unten steht:

Wenn meine Flügel dich bedecken:
So soll kein Feind dich ferner schrecken.

5. Mars, welcher seinen Helm und Degen neben sich auf ein kleines Postement, das mit Festons gezieret, niederleget. Ein Genius kömmt aus den Wolken, und setzt dem entblößten Haupte des Kriegesgottes einen Lorbeerkranz auf; in der linken Hand hält der Genius eine Trompete. In der Ferne präsentiret sich eine Schlacht und düstere Gegend:

Müde, nach so vielen Siegen,
Mag hier Helm und Degen liegen.

6. Der Mercurius, an Kopf und Füßen geflügelt, hält in der rechten Hand seinen Stab, und unterm Arm

ein Stück Waare. Dieser wird von der Zeit, mit einem Stundenglase auf dem Kopfe, und an den Schultern geflügelt, geführt. An statt der Sense hat die Zeit einen Maaßstab in der Hand. An der Erde liegen Ballen und Waaren; im Prospect ist Magdeburg:

Nunmehro kömmt die alte Zeit
Auch mit der Handlung wieder,
Und läßt sich ungestört
In unsern Mauern nieder.

Die beyden Seitenfenster waren mit Pyramiden erleuchtet.

Der Goldschmidt, Herr Behrens:

1. Der Kriegesgott, welcher in der einen Hand ein Schwert, in der andern aber Blitze hat; über demselben das Auge der Fürsehung:

Dies Auge wachte über mich,
Drum schlug ich sie, und schützte dich.

2. Mars schließt den Janustempel auf.

3. Derselbe zeigt den Janustempel verschloßen:

Den Janustempel schließ ich zu,
Ewig bleibe Fried und Ruh.

4. Verfallene Gebäude und verwüstete Oerter, mit beschäftigten Arbeitsleuten:

Nun baut die Häuser nach dem Brand,
Und pflüget das verheerte Land.

5. Mars lehnt sich an eine Canone, und sieht durch ein Perspectiv; neben ihm steht Mercur.

Sechs Feinde rüsten sich,
Drum wacht auch Friederich.

Der Weinhändler, Herr **Ladenberg**, in der Lauenburg, hatte vorgestellt:

1. Eine mit Kriegsarmaturen behangene und oben mit einem Lorbeerkranze geschmückte Pyramide, hinter welcher Trommel und Kanonen lagen. Darüber Fides.

2. Unten in einem halben Zirkel herum den Röm. Kayserl. und den Rußischen Adler, das Französische, das Sächsische, das Schwedische, und ganz klein das Würtembergische Wapen. Ueber alle diese erhebt sich der, auf dem Kopfe und am Halse gekrönte, Preußische Adler mit Zepter und Reichsapfel in den Klauen, und über demselben stralet das offene Auge der Fürsehung. Die Erklärung war:

Homo proponit, DEUS disponit.

3. Eine Bataille, und eine Belagerung einer Festung; drüber den, gegen die Sonne fliegenden, Preußischen Adler, mit der Beyschrift:

Nec Soli cedit.

4. Eine der ersten N. 1. ähnliche Pyramide, mit der Ueberschrift: Constantia. wodurch also die 2 Haupteigenschaften des Königs, welche sich in diesem Kriege deutlich hervor gethan, angezeiget werden.

***
***

Das Haus zum Rosenkranz, Hrn. **Schwarz** Jun. zugehörig.

Die 21 Fenster dieses großen Hauses, waren alle mit vielen hundert gläsernen Lampions, von verschiedenen Farben erleuchtet, und die Höhe des Hauses trug, zur Schönheit der Erleuchtung, sehr vieles bey.

Bey dem Schneider, Mstr. **Jacob Meyer**, waren

1. vier Personen zu sehen, nemlich: ein Preußischer Grena-

Grenadier neben einem Frauenzimmer; auf die Worte des Erstern: Ich habe gestritten; gibt diese zur Antwort: Sey nur getrost, dein König hat gesiegt. Ein Jude sitzt auf einem Lehnstuhl vor einem Tisch, und zehlt Geld. Neben ihm ein Wechsler, mit der Devise:

Wir haben geschnitten; aber viele gelitten.

2. Des Königs Salomons elfenbeinerner Stuhl, mit 14 Tritten, und ein jeder war, auf beyden Seiten, mit Löwen besetzt; auf dem Stuhle saß der König in Preussen. Die Unterschrift war:

Es lebe mein Friedrich, der größeste Held,
Der siegreiche König, das Wunder der Welt.

3. Ein Römer, über welchem die Fama:

Nun ruffe alle Welt:
Vivat der große Held!

In des Kaufmanns, Herrn **Angers**, Hause.

1. Der König und die Kayserin-Königin reichen sich über einem Altar die Hände:

Seht, auf der Fürsicht Wink, verknüpft des Friedens Band,
Versöhnter Feinde Herz und Hand
Zum größten Ruhm für Sie, zum größten Heil fürs Land.

2. Die Zeit schreibt den Namen des Königs in eine mit Siegeszeichen behangene Pyramide:

Auf unzerstörbarn Pyramiden
Glänzt Friedrichs Name durch den Frieden,
Den GOtt durch Ihn der Welt beschieden;
Nie müße gegen Ihn Dank, Treu und Lieb ermüden.

3. Mars

3. Mars sitzet auf einer Kanone, über ihm schwingt sich der Mercur in die Höhe:

Mars ruhet, und Mercur erhebet,
Zum Schutz der Handlung, seinen Stab;
Wer patriotisch denkt, der wünscht, daß Friedrich lebet,
Der uns dis Glück durch seine Siege gab.

Der Kaufmann, Herr Joh. Joach. Stein.

Zu beyden Seiten waren zwey Fenster mit Lichtern, auf Pyramiden; Die mittelsten Fenster hingegen, mit Gemälden erleuchtet:

1. Der König, in Lebensgröße, mit dem Brustharnisch und Ordensbande; in der rechten Hand den Commandostab haltend; mit der Ueberschrift:

Fridericus Maximus, Rex Borussorum,
Pater Patriæ.

Zu seiner Rechten war die Fama; mit der Ueberschrift:

Durch Deiner Feinde grimmiges Toben,
Bist Du zum größten Held erhoben.

Zur linken Seite des Königs lagen einige Lorbeerkränze, und zu dessen Füßen sah man einige Preußische Reuter und Husaren.

2. Die Sonne, welche durch ihre Stralen aus der Erde Kräuter, Blumen und Früchte hervor lockte:

Was gedrücket,
Wird durch mich erquicket.

Bey sel. Hrn. Joh. Heinr. B. Struvens, Kaufmanns, Witwe, ward vorgestellet:

1. Seine Königliche Majestät in Preußen, zu Pferde, mit einem Commandostab, in prächtigem Kriegeshabit, mit

mit der Ueberschrift: Veni, Vidi, Vici; und der Unterschrift:

Ein König, und ein Held zugleich,
Er kömmt, Er sieht, Er wird siegreich.

2. Die Minerva ruhet auf Kriegesarmaturen; vor ihr stehet ein Adler, welcher derselben einen, mit Lorbeern umwundenen, Degen überreichet; oben im Schilde war zu lesen: **Jehovah ist dein Schild und Schutz gewesen.** Unten:

Großer Friedrich, Dein Bemühen,
Und Deine gerechte Siegeswaffen,
Können bald den Frieden schaffen.

3. Der Mercurius; über demselben die Fama schwebend, mit der Ueberschrift: Friede; und der Unterschrift: **Gute Hoffnung sinket nicht,**
Und das Commercium freuet sich.

Ueber der Hausthüre, nach der Rathswaage, der geschlungene Name Fridericus Rex, mit brennenden Lampen. Die übrigen Fenster waren erleuchtet.

In dem Hause der verwitweten Frau **Diensten**, an der Ecke gegen der Rathswaage, waren

zwey Fenster mit Pyramiden illuminirt, in 4 andern aber sah man diese Gemälde vorgestellt:

1. Die Stadt Magdeburg, von einem Palmbaume beschattet:

Beglückte Bürger, jauchzt und lacht,
Und danket GOtt für seine Macht.

2. Einen Theil einer Stadt, worüber ein Felsen ragte, auf welchen sich ein fliegender Adler schwung; drüber: **Es lebe Friedrich!** Drunter:

Der

Der Adler weis den Sieg und Frieden herzubringen,
Drum wollen wir hiemit ein fröhlichs Vivat singen.

3. Einen gegen die Sonne sich erhebenden Adler, mit den Donnerkeilen in den Klauen. Drüber: Sein Ruhm vermehre sich. Drunter:

Seht, Preußens Adlers Ruhm wird durch den Kampf erhoben,
Der Höchste schenkt ihm selbst die Kraft dazu von oben.

4. Zween aus den Wolken herabfliegende Engel tragen des Königes Namen, der eine ruft Vivat, der andre tönt aus einer Trompete: Victoria! Die Beyschrift bestund in dem Wunsche:

Es blühe das Königliche Haus!

Der Posamentierer, Herr **Brauns.**

Den König, im Brustbilde; über ihm das Auge des HErrn. Drüber: **Des HErrn Auge hat gewacht.** Unten: **Vivat Friedrich!** Ferner waren in den beyden Seitenfenstern diese Devisen zu lesen:

Groß in Siegen,	Aller Helden Held,
Groß im Frieden,	Ruft die ganze Welt!

Der Seiler, Mstr. **Kuntze.**

1. Den König, im Brustbilde, vor ihm Krone und Zepter, nebst Armaturen. Unten:

Weil nun das Land im Frieden schwebt:
So ruf ich: Friedrich, der König, lebt!

2. Die Fama, welche über Magdeburg schwebt:
Triumph, Victoria!
So rufet nun und schreyet,
Der Friede ist ja da;
Wer ist, der sich nicht freuet?

In des Kaufmanns, Herrn Nicol. Fritz, Hause, gegen der Drey-Engelsgasse, 9 Fenster in einer Reihe:

1. Die Stadt Magdeburg, in Frauenzimmergestalt, nebst dem Stadtwapen; über ihr eine Hand aus den Wolken, mit einem flammenden Schilde, worinn FR. und ganz oben das Auge der Fürsehung:

Magdeburg, der Fürsicht Auge wacht besonders über dich,
Und des Himmels Hand beschützet dich durch deinen Friederich;
Willst du, daß dein Wohlstand ewig grünet:
So bedenke, was zu deinem Frieden dienet.

2. Die aufgehende Sonne über einer lustigen Landschaft, wo blühende Bäume, die Handlung und Schiffahrt, nebst andern geschäftigen Künsten und Handthierungen abgebildet waren:

Erquickend geht sie auf, die helle Friedenssonne,
Zum Wohl des Landes schmückt sie sich;
Und wem verdanken wir den Ursprung dieser Wonne?
Dir, GOtt, und unserm Friederich.

3. Eine, mit Lorbeern umwundene, Pyramide, in dem Lorbeerkranz waren die 8 vornehmsten Siege des Königes in so vielen Schilden mit beygezeichneten Namen der Oerter eingeflochten. Unten allerhand Armaturen und Siegeszeichen:

Stark

Stark waren Friedrichs Feind auf allen Seiten:
Jedoch der Ihm geschenkte öftre Sieg,
Und der so wunderbar nunmehr gedämpfte Krieg
Bezeugen, daß für Ihn der Allmacht Hände streiten.

4. Der Preußische Adler, in einer Kralle den Reichsapfel, in der andern den Blitzstral; unter ihm die, an der Erde liegende, Wapen der gegenseitigen Mächte:

Fünf mächtge Kronen und das ganze deutsche Reich
Sehn durch des Adlers Blitz ihr Schwert nun stumpf und weich;
Da Ruß und Schwede sich nebst Frankreichs Liljen neigen:
Muß Sachs und Hunger auch sich nebst dem Reiche beugen.

5. Des Königs belorbertes Bildniß, hält in der rechten Hand den mit Palmen umwundnen Degen, in der linken den mit Oelzweigen umflochtnen Zepter. Ein Engel in Wolken ruft: Friede auf Erden!

Auf göttlichen Befehl wirds Fried auf Erden,
Und o wie liebenswürdig macht das Dich?
Durch Dich, unsterblich großer Friederich,
Soll dieses edle Gut der Welt geschenket werden.

6. Die Erdkugel, mit der Fama, aus deren Trompete das Wort Pax! erschallet; mit dem Spruche: Psalm 85, 10 - 12.

Geneigt ist GOtt, den Erdenkreis zu segnen;
Seht da, wie freundlich Güt und Treue sich begegnen!

Wie

Wie schön Gerechtigkeit und Fried und Heil
sich küßen!
O möchte Friedrichs Land dis Heil nun stets
genießen!

7. Josua, als ein streitender Held, vor ihm die fliehenden Amalekiter, auf der Seite Moses kniend und betend. Oben des Königs Namenschifre, von der Fürsehung bestralt:

So lange Moses betend auf den Knieen lieget,
Kämpft Josua mit starkem Arm, und sieget.
Wer ists, der Friedrichs Arm unüberwindlich macht:
Die Fürsehung; die Ihn liebt, stärket und bewacht.

8. Das, durch die Wut des Krieges verheerte, Deutschland, in trauriger Gestalt; darneben die Hoffnung:

Sieben Jahr ward Deutschland hart durch
des Krieges Last gedrücket,
O wie herlich sieht sichs nun, da das Halljahr
kömmt, erquicket!

9. Ein bekränzter Dankaltar, auf welchem verschiedene brennende Herzen ruhen:

Dis Fest reizt uns zur ewgen Dankbarkeit.
GOtt, als dem Geber aller guten Gaben,
Und Friedrich, Dir, durch den wir sie empfangen haben,
Bleibt unser Herz zum Opfer stets geweyht.

Der Becker, Mstr. Joh. Friedr. Luhn.

1. Die Stadt Magdeburg, worüber ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln schwebet, der in seinen Klauen

ein

ein Schild hält, worinnen das Wort, Friede, stehet. Die Unterschrift:

Verschwinde, Furcht, weich, banges Schrecken;
Nun wird uns Friedrichs Friede decken.

2. Der König von Preußen, auf dem Thron sitzend; auf beyden Seiten stunden fremde Könige, die seine großen Thaten bewunderten:

Erstaune, Welt, und sieh den Glanz von Friedrichs Thaten!
Bewundernd ehren Ihn selbst ferne Potentaten.

3. Der Name Jehovah; unter demselben ein Dankaltar, darauf ein flammendes Herz. Auf jeder Seite des Altars stand die Andacht, als Frauenzimmer, welche mit aufgehabenen Händen und Gesicht gegen das Wort Jehovah sich richtet. Drunter:

Also muß, zu GOttes Ehren,
Sich die Freude jezo mehren.

Bey Hrn. **Hudelet**, an der Großen steinern Tischgaße, waren sieben Fenster mit vielen Lichtern pyramidisch erleuchtet.

Auf der andern Seite des Breiten Weges.

Herr David Eckard Gödecke, im Pelican, hatte auf jeder Seite des Aerkers seines Hauses 4 Fenster mit vielen Lichtern, die Fenster des Aerkers selbst aber mit Gemälden erleuchtet. Es zeigte sich

1. Der König, als ein Held, auf Siegeszeichen stehend, zu seiner Linken Alexander der Große, in etwas kleinerer Gestalt:

Alexan-

Alexander ist zu wenig;
Größer ist der Preußen König.

2. Unter des Königs Brustbilde die Stadt Magdeburg mit dem Elbstrome; ganz unten die magdeburgische Jungfer, nebst dem Stadtwapen, vor einem Altar kniend, auf welchen sie Weihrauch streuet:

Dir, großer König, danken wir
Für Deine Heldenthaten;
GOtt segne Deine Anschläge für und für,
Und laß sie wohl gerathen.

3. Ein Chor Trompeter, in der Mitte derselben ein Pauker; In den Trompeten und Fahnen erschien das Wort: Friede!

Victoria! Victoria!
GOtt sey Dank! der Fried ist da!

4. Ein Genius, der aus einem Füllhorn Früchte und Blumen ausschüttet, mit der Beyschrift:

Früchte des Friedens.

An dem Hause des Kaufmanns, Herrn Joh. Ernst Christoph Baumanns, brannte:

1. Im untern Stockwerke das Wort: VIVAT, in gläsernen Lampions.

2. Im zweyten Stockwerke war das mittlere Fenster auf eben die Art mit der gekrönten Namenschifre des Königs erleuchtet, die beyden Seitenfenster aber stellten dar a) einen aus einem Feuer empor fliegenden Adler. Drüber: Der Gerechte kann nicht verderben. Drunter:

O Friederich, Dein Ruhm ist gar nicht zu vergleichen;

Dein

Dein Adler zeigt der Welt die größten Siegeszeichen.

b) Eine Stadt, drüber eine schwebende Taube mit einem Oelzweige im Schnabel, darneben 2 Engel mit Posaunen, einen fliegenden Zeddel haltend, worauf die Worte zu lesen: **Friede ist über alles.** Die Unterschrift war:

Die süße Friedensbotschaft zeigt,
Wie sehr uns GOtt der HErr geneigt.

In der Frau Witwe Müllerin Hause präsentirte sich

1. In dem mittlern Fenster der ersten Etage des Königs Bildniß, mit Armaturen umgeben, und über demselben die, mit Lampions ausgezierte, Namenschifre desselben, mit der Devise:

Auf! Singt dem König Lieder,
Er bringt den Frieden wieder.

2. In den übrigen Fenstern das zertheilte und mit Lampions besetzte Wort VIVAT.

Des Herrn Kaufmanns, Jul. Tielebein, Haus zeigte in dem mittlern Fenster der zweyten Etage:

1. Den Preußischen schwebenden Adler, mit einem Lorbeerzweige im Schnabel, unter demselben die Göttinn des Friedens, mit ausgebreiteten Armen, und in jeder Hand einen Oelzweig haltend; neben derselben saßen einige Personen ganz ruhig unter einem fruchtbaren Weinstocke, und andere schliefen an dem Ufer eines Baches. Drunter las man:

Der Friede wird uns hier durch Friedrichs Arm gegeben.

2. Ein

2. Ein, an einem schiffbaren Waßer stehendes, Packhaus, oder Waarenlager, wobey verschiedene anfahrende Schiffe gelöscht wurden, und viele Personen sich mit Kaufmannsgütern beschäftigten; in der Ferne sah man einige beladene Frachtwagen mit der Unterschrift:

Drum muß die Handlung sich zum größten Flor erheben.

Die übrigen vier Fenster dieser Etage, wie auch die sämmtlichen Fenster der dritten Etage waren im Quadrat mit Lampen erleuchtet.

Bey dem Kaufmann, Herrn **Joh. Gottfr. Meyer,** erblickte man:

1. In der Mitte des zweyten Stockwerks, den König, in Lebensgröße, in einer Einfaßung von Palm- und Lorberzweigen; mit der Ueberschrift:

Unter Palm- und Lorbeerkränzen
Wird Dein Name ewig glänzen.

2. Im Fenster zur Rechten die Gerechtigkeit, mit der Erklärung:

Friedrichs stets gerechte Sache
Fordert nicht mehr Blut und Rache.

3. Im Fenster zur Linken die Friedensgöttinn, nebst der Inschrift:

Wo ich bin, da lacht der Segen
Mir mit jedem Tag entgegen.

Die beyden Eckfenster waren mit Pyramiden besetzt, welche mit Lampions bekleidet waren. Das dritte Stockwerk war gleichfals erleuchtet, und in der Bodenluke des vierten präsentirte sich eine hellglänzende Krone.

Sel. Daniel Kochs Frau Witwe, im Hause, zum Himmelreich genannt,

hatte 4 Fenster durch Pyramiden mit vielen Lampen erhellet, in dem fünften aber sah man die Glückseligkeit, in Frauenzimmersgestalt, in den Wolken, welche mit einem Friedensstabe in der einen Hand auf das frohe Magdeburg zeigte, und mit der andern ein Horn der Fülle über daßelbe ausschüttete. Dabey war geschrieben:

Frohlocke, Preußen-Land, und jauchze, werthe Stadt,
Da sich der Krieg, zum Heil für uns, geendigt hat.

Des Kaufmanns, Herrn Leopolds, Wohnung zeichnete sich vorzüglich vor vielen andern aus; denn

1. war vor der Hausthür ein, mit sehr vielen Lampions bekleidetes, Portal errichtet; auf beyden Seiten der Thür waren 4 ganz erleuchtete Pyramiden angebracht, davon die 2 dem Portal am nächsten stehende vergüldet prangeten. Auf der zur rechten las man: Viuat Fridericus Maximus Rex Restaurator Pacis. Auf der zur linken: Viuat Fridericus Maximus Rex Pater Patriae.

2. Auf dem Portal ruhete zwischen dem, in zwo Sylben abgetheilten, Worte VIVAT, der vergüldete und gekrönte königliche Namenszug, alles mit viel hundert Lampen erleuchtet. Die fünf Buchstaben des Wortes Vivat nahmen, nebst der Namenschifre, die über 4 Ellen hoch war, die ganze Breite des Hauses, und die Höhe des Zwischenraums bis zu den Fenstern der zweyten Etage ein.

3. Alle Fenster der zweyten Etage waren mit Lampions von allerhand Couleur eingefaßt, und in dem Fenster gerade über dem Portal hing ein crystallener Kronleuchter mit weißen Wachslichtern, unter welchem noch eine Menge solcher Lichter brannte. Hinter dieser Erleuchtung stunden, etwas entfernt, zween große Spiegel mit blumicht geschliffenen Rahmen, welches den Glanz der fördersten Lichter vervielfachte. Dichte an diesem Fenster fielen zwey Gemälde im grünen Grunde den Zuschauern ins Auge, zur Rechten nämlich ein, über der Himmelskugel und dem Thierkreise schwebender, Adler in die Sonne schauend, neben demselben sah man allerley Kriegsarmaturen. Drüber las man: Cedo nulli; und unten: **Zum unsterblichen Ruhm.** Zur Linken oberwärts die schwebende Fama, das Wort: **Friede!** ausblasend, unter ihr der sitzende Mercur, um ihn herum eine Menge Kaufmannsgüter, und im Prospect segelnde Schiffe. Mit der Unterschrift:

Was nun die Handlung glücklich macht,
Das hat der Friede mitgebracht.

4. Die übrigen Fenster auf beyden Seiten waren mit vielen buntgefärbten Lampions bekränzet, und mit Kronleuchtern behangen, hinter welchen, etwas entfernt im Zimmer, große Spiegel mit verguldeten Rahmen, und daneben dergleichen Wandleuchter mit brennenden Lichtern perspectivisch angebracht waren. In dem Eckfenster blitzte ein solcher, mit eben dergleichen Wandleuchtern umgebener Spiegel, welcher die ganze Höhe und Breite des Fensters einnahm.

5. In der dritten Etage zeigte sich in der Mitte, roth auf rothen Grund gemalt, der König in völliger

Gestalt, neben einem Tische, worauf Kron und Zepter auf einem Küßen lagen, mit der Unterschrift:

Durch unsres großen Friedrichs Macht
Wird aller Feinde Stolz verlacht.

Die andern Fenster waren mit gefärbten Lampions erleuchtet.

6. Endlich hing, weiter oben, gerade über dem Bildniße des Königes, noch ein großer Kronleuchter mit vielen Lichtern, frey in der Luft schwebend, und hinter demselben ein großer Spiegel, von welchem, so wie von den übrigen, die Stralen der Lichter und Lampions, deren über tausend gezehlt wurden, ungemein herrlich und ergezend zurück fielen.

Vor dem Hause des sel. Hrn. **Fabricius**, zu den Drey Lilien genannt,

wurden die Zuschauer ebenfals mit einer angenehmen Verwunderung aufgehalten, denn außer dem, daß die Hauptfenster mit vielen Lampions erleuchtet waren, zeigte sich in der geraumen Einfahrt des Hauses eine perspectivische Aussicht, an deren Ende der gekrönte Name Fridericus Rex, verguldet und mit kleinen Lampen besetzt, zu sehen war. Die dazu gehörigen Pyramiden waren weis und mit grünem Laubwerk umwunden. Auf denselben bildeten sich in hellen Lampen die Worte:

Salus Populi, Pax Orbis Terrarum.

Den Zwischenraum fülleten 12 natürliche Orangebäume mit Früchten, und hinter dem Namen des Königs erhub sich eine Pyramide von Myrten; nebst einer Krone von 12 Lichtern.

Der Kaufmann, Herr Joh. Gottl. Rohde, stellte vor

1. Die schwebende Fortuna, welche in der rechten Hand die Friedensposaune, in der linken einen Oelzweig führte, mit der Beyschrift:

Die Friedenspost muß mich verpflichten,

2. Einen bekränzten Altar, auf welchem eine dabey stehende andächtige Person den Weihrauch der Dankbarkeit streuet, mit den Worten:

Hier einen Altar aufzurichten.

Herr Christian Schartau, Jun. im Goldnen Hirsche, hatte

die ganze Reihe der Fenster in der mittelsten Etage mit folgenden Sinnbildern gezieret:

1. Ein Tempel von 8 korinthischen Säulen, perspectivisch gebauet, in deßen Mitte ein Altar mit flammenden Herzen; vor dem Altar liegt die Treu auf den Knien; über dem Altar schwebt der Preußische Adler, mit dem Zepter und einem Oelzweige in den Krallen; die Säulen sind mit Trophäen behangen, und zwischen denselben kommen Genii hervor, um ihre Herzen zum Altar zu tragen. In der Kuppel des Gebäudes steht mit großen Lettern: **Tempel der Treue.** Und drüber:

Indem Er alle Herzen gewinnt, macht Er sie sich unterthan.

2. In einer anmuthigen Gegend eine hohe Pyramide, mit dem Jahr und Tage des Hubertsburgischen Friedens bezeichnet; an deren Mitte, in einer Einfassung von Palmenzweigen, des Königs, mit Lorbeern umkränztes, Brustbild, auf Römisch, nebst dem Titel: Fridericus Maximus. Auf beyden Seiten der Pyramide

mide sind die 14 Siege des Königs in so viel aufgehangenen Schilden bemerkt; mit der Beyschrift:

Denkmaale der Ewigkeit.

3. Vulcan nebst den 3 Cyclopen in seiner Schmiede, am Fuße eines Berges; bey dem Ambos liegen viele Schwerter, woraus Sensen, Sicheln ꝛc. geschmiedet werden, laut der Ueberschrift:

Friedrich läßt bey diesem Frieden
Sicheln aus den Schwertern schmieden.

4. Eine Studierstube, worinn die Werke des Königs in Folio aufgestellt stehen, nebst 2 Globis und verschiedenen mathematischen und musicalischen Instrumenten; dabey sitzt, in Gestalt eines Greises, die Ewigkeit an einem Tische, und schreibt:

Ich werde die Thaten des Helden der Helden
In ewigen Büchern der Nachwelt vermelden.

5. Die 3 Parcen oder Schicksalsgöttinnen; Lachesis hält die Spindel, Clotho zeucht den Faden aus, und Atropos legt die Scheere zurück, um den Faden noch nicht abzuschneiden; unten liegen verschiedene Personen, und flehen um Verlängerung des theuresten Lebens des Königs:

Ihr Parcen, verlängert, wie möglich, des Königs unschätzbares Leben,
Es haben die Götter der Erde den Friedrich nur einmal gegeben.

6. Ein Feldlager, mit dem dazu gehörigen Kriegsgeräthe; vor demselben Mars und Apoll, welche sich umarmen:

Da Mars itzt den Apoll so zärtlich küßt:
Geschiehts, daß jeder auch den Krieg vergißt.

7. Die Stadt Magdeburg von der Elbseite; drüber das Auge der Fürsehung; auf der Elbe verschiedene beladene

ladene Schiffe, an dem Wimpel des größten derselben die Buchstaben C. S. nebst der Ueberschrift:

Die Fürsicht weis es so zu führen,
Daß stets die Schiffahrt wird floriren.

Bey Herrn **Joh. Philipp Laaß**, neben dem Goldnen Hirsche, stand

1. Vor der Hausthür eine, nach der Korinthischen Säulenordnung aufgeführte, und mit mehr denn 600 Lampions besetzte, Ehrenpforte, und über derselben brannte der gekrönte Name des Königs, mit dem Vivat.

2. Zur Rechten dieser Ehrenpforte eine auf einem, mit Lampen gezierten, Piedestal sich erhebende Pyramide, woran der Preußische Adler gemalet war, mit der Unterschrift:

Es lebe Prinz Heinrich, der tapfere Held,
Sein Ruhm erfülle die ganze Welt.

3. Zur Linken eben dergleichen Spitzsäule, mit dem Braunschweigischen Roße, und der Unterschrift:

Es lebe Herzog Ferdinand,
Ein Held, der Frankreich wohl bekannt.

An des Kaufmanns, Herrn **Barthol. Peter Lohsen**, Hause waren

1. Die Fenster durchgängig mit etlichen hundert Lampions erleuchtet.

2. Im Hause selbst sah man eine künstliche perspectivische Vorstellung von 5 Bogen, und den dazu gehörigen schön bemalten Säulen. Hinten zeigte sich im Profil des Königs gekrönter, im orangegelben Feuer brennender, Name, auf einigen erhabenen Stufen, die mit

mit rothem, durch goldne Franzen verschönerten, Tuche bekleidet waren; der forderste Bogen, welcher an das Portal schloß, war nebst den Säulen mit vielen Lampions, die dazwischen stehenden 8 weißen Pyramiden aber mit grünen Lorbeern geschmückt, und durch viele Lampen erhellet. Die übrige Auszierung bestund aus grünen Tannen.

Das Haus des Kaufmanns, Herrn **Joh. Wilhelm Faulwassers**, zierten unten folgende erleuchtete Gemälde:

1. Die Andacht, als ein weiß gekleidetes Frauenzimmer, liegt auf den Knien, mit erhabenen Händen betend, und mit dem Gesicht gen Himmel sehend, von welchem das Auge der göttlichen Fürsicht auf sie herabstralet; neben ihr steht ein Rauchfaß, und dabey liegen musicalische Instrumente:

Lob und Dank wird dem gebracht,
Der für uns stets hat gewacht.

2. Die Erdkugel, mit drauf bemerkten Namen der Königl. Länder und Provinzen; drüber der schwebende Preußische Adler, welcher eine Trompete und ein, mit Lorbeern umflochtenes, Schwert in den Krallen trägt:

Durch die Welt schallt Friedrichs Ruhm;
Er behält sein Eigenthum.

3. Die, mit einem Lorbeerkranze bekrönte, Göttinn des Friedens, hält in einer Hand den Oelzweig, mit der andern stützt sie sich auf einen Schild, worinn der Preußische Adler, mit der Devise: Suum cuique. Zur Seite liegt ein Füllhorn:

Durch den allgemeinen Frieden
Ist nun aller Streit entschieden.

4. Mercur, mit seinem Schlangenstabe, lehnt sich mit einem Arm auf einen Ballen Kaufmannsgüter; in der Ferne ein Fluß mit einem Schiffe, in deßen Flagge der Preußische Adler:

Nunmehro wird die Handlung blühen,
Und aus dem Frieden Vortheil ziehen.

Außer dem war die zweyte Etage dieses Hauses mit Lichtern erleuchtet. In der dritten aber, welche der Stadtphysicus, Herr Doctor **Morgenstern**, bewohnet, stralte vor den beyden mittelsten Fenstern eine prächtige Friedenssonne, und in den übrigen sechs Fenstern zu beyden Seiten waren in großen verguldeten und mit brennenden Lampen besetzten Buchstaben diese Worte zu lesen: CVI PAR?

Bey dem Kaufmann, Herrn **Steinert**,
sah man den Namen des Königs mit einer Krone in vielfärbichten Feuer vor dem Hause brennen. In den Fenstern aber war das Wort Vivat durch Lampions gebildet.

An dem Hause der verwitweten Frau **Peinen**, zum
Goldnen Schilde genannt, erblickte man

1. unter einer, nach den Regeln erbaueten und mit Lampen überall bekleideten, Gallerie den Preußischen Adler, mit einer Rolle in den Klauen, worauf die, durch des Königs Standhaftigkeit erhaltenen, Provinzen verzeichnet waren, mit der Erklärung:

Wer da hat, dem wird gegeben.

2. Ueber der Hausthür, in einem erhelleten Felde, eine Menge Preußischer Waffen und Fahnen, über welchen zween Adler ruheten, deren einer 5 Palmen-

zweige,

zweige, der andre einen mit Oelzweigen umwundenen Zepter in den Krallen führte. Beyde aber bedeckte ein Palmenkranz; mit der Beyschrift:

Dein Adler zeigt der Welt die größten Siegeszeichen,
Und Frieden für dein Land. Die Hoffnung trift nun ein;
O Friedrich, Deinem Glanz ist gar nichts zu vergleichen,
GOtt soll dafür der Ruhm, Dir Dank geopfert seyn.

Die obern Fenster waren mit Pyramiden erleuchtet.

Die verwitwete Frau Bracken hatte vier illuminirte Gemälde:

1. Den König in Lebensgröße, auf einem Postement, woran zu lesen: **Der Größeste aller Helden:** auf der einen Seite lag Hercules, auf der andern die List angefeßelt:

Der Enkel nennt Dich noch den Größesten der Helden,
Wenn die Geschichte ihm die Macht und List wird melden,
Die Friedrichs starker Arm im Siege aufgeführt.

2. Den Herzog Ferdinand, auf einem Triumphwagen, hinter ihm die Fama, mit einem fliegenden Zeddel, worauf die Worte: **Der Beschützer Magdeburgs.** Eine Menge Volks begleitet ihn, und wirft ihm Lorbeerkränze zu:

Heil Dir, o tapfrer Prinz, der unsre Mauren deckte,

Als Frankreichs zahlreichs Heer den Arm schon nach uns streckte.

3. Den Jupiter auf dem Throne, mit dem Blitzstrale und dem Zepter, auf deßen Spitze ein Adler, in den Händen, trit mit dem einen Fuße auf einen Riesen, den er zornig anblickt, und auf welchen er die Blitze zu werfen im Begriff ist:

Wer Friedrichs Ruhm beneidt, sein Volk im Glücke stört,
Dem wird sein ganzes Glück durch mächtgen Zorn verheert.

4. Die Göttinn, Ceres, mit einer Blume in der Hand, neben ihr ein Erntefeld, wo sich die Schnitter freudig beschäftigen:

Nun blüht das sichre Feld zur vollen Ernte auf;
Der Ueberfluß verspricht im Handel guten Kauf.

Die untern und Seitenfenster waren mit Lampions erleuchtet.

Das Haus des Kaufmanns, Herrn **Andreas Fritzen**, an der Ecke der Ulrichsstraße, war folgendergestalt erleuchtet:

In der Mitte der zweyten Etage, über dem Portal des Hauses, brannte die gekrönte Namenschifre des Königs. Die Einfaßungen der Seitenfenster waren, wie das vorhergehende, nach der Kunst mit Lampions ausgezieret.

Bey dem Kaufmann, Herrn Christian **Krahmer**, neben dem weißen Schwan, erschien

1. ein Tempel, und in demselben ein Opferaltar, vor welchem

welchem die Göttin, der Eintracht stund, in der einen Hand einen Kranz von Blumen und Früchten, in der andern eine mit Herzen angefüllte Schaale tragend:

Daß kein verhaßter Groll der Eintracht Zirkel störe,
Des Gegners Bitterkeit in Freundschaft sich verkehre.

2. Ein Held, mitten in einer angenehmen und stark bewohnten Landschaft:

Ja, das ist nur ein Held, der durch Vernunft und Fleiß
Das, was ihm GOtt geschenckt, wohl zu erhalten weis.

3. Ein Monarch, unter einen Thronhimmel, hielt in der einen Hand den Regimentsstab, und stützte sich mit der andern auf einen Tisch:

Nicht einen Augenblick fürs Wohl des Volks verlieren,
Das heißt bey mir, mit einem Wort, Regieren.

Des Zinngießers, Herrn Ernst Jacob Köpke, Emblemata waren:

1. Ein Felsen mitten im Meere, an welchen 6 große Wellen schlagen, die aber ohne Wirkung zurück stürzen:

Hier steht ein Fels, daran die Wellen
Des Meeres schlagen und zerschellen.

2. Ein bey dunkler Nacht segelndes Schiff, über welchem am Himmel 6 Sterne aufgehen, wornach die Schiffleute ihre Augen freudig hinrichten:

Itzt geht nun auf ein Schein,
Der uns heißt fröhlich seyn.

In des Hofapothekers, Herrn Farwichs, Hause:

1. Hercules, mit der Lernäischen 7köpfigen Schlange streitend. Drunter: **Hercules war groß.**

2. Der König, mit dem Commandostabe; 2 Genii setzen ihm einen Lorbeerkranz auf. Darneben ein Schild, worauf einige Signa Pacis zu sehen. Drunter: **Doch Friedrich ist größer.**

Bey dem Kaufmann, Herrn **Müller**, an der Weinfaßgaße, sah man

1. Das Bild der göttlichen Fürsehung, mit der Unterschrift:

Jehovah bleibt doch unser GOtt;
Er steht uns bey in aller Noth,
Da er dem Krieg ein Ende macht,
Daß uns die Freyheit wieder lacht.

2. Des Königs Brustbild; drüber:

Vivat Maximus Borussorum Rex!

Drunter: **O großer Friederich,**
Viel Siege ehren Dich;
Du hast die Feinde müd gemacht,
Und uns den Frieden wiederbracht.

Des Kaufmanns, Herrn **Mahnert**, großes und regelmäßiges Haus, zur Krone genannt, war an allen Fenstern und Gesimsen mit vielen hundert brennenden und gefärbten Lampions prächtig geschmückt.

An des Kaufmanns, Herrn **Stilcken**, Hause waren folgende wohlausgesonnene Vorstellungen und Devisen angebracht:

A. In der zweyten Etage,

1. Ein

1. Ein fürchterliches Schlachtfeld:

Kanonensaat, du Saat voll Grauen!

2. Ein Feld, worauf die Landleute in voller Arbeit sind: **Der Ackermann kann beßer bauen.**

3. Ein Corps Preußischer Soldaten, welche eine Menge erbeuteter feindlicher Fahnen im Triumph aufführen:

Auch euch empfingen wir mit Wonne;

4. Die Domthürme, mit einem Theile des Domplatzes, und auf demselben die weiße Friedensfahne:

Dich aber nennen wir die Sonne.

B. In der dritten Etage,

5. Der König zu Pferde an der Spitze seiner, in Schlachtordnung stehenden, Armee:

Der Schauplatz größter Heldenthaten;

6. Das Königl. Lustschloß Sans-Souci:

Das Vaterland beglückter Staaten.

7. Der Herzog Ferdinand mit seinem zurück kommenden und einmarschirenden Infanterie-Regimente:

Willkommen, Lorberreiche Schaaren!

8. Ein Kaufhof, wobey insonderheit die große Waage zu sehen. Daneben beschäftigen sich verschiedene Handlungspursche und Waagebedienten mit Kaufmannsgütern. Drüber: Floreat Commercium: Drunter:

Der Handel wächßt durch Geld und Waaren.

In dem Gasthofe zum Goldnen Ringe, bey Herrn **Gustav Wilh. Schnausen.**

1. Vor dem Altan des Hauses ein großer goldner Ring, worinn oben des Königs Brustbild, unten die Stadt Magdeburg zu sehen, mit der Ueberschrift:

Vivat

Vivat Friedrich der Große, König in Preußen!

2. Die übrigen Fenster waren mit vielen Lampions erleuchtet.

Das, seiner Größe wegen bereits ansehnliche, Haus des Weinhändlers, Herrn **Tobias Rumpf**, machten nachbeschriebene Erleuchtungen itzt noch sehenswürdiger:

1. In der Mitte, über dem Portal, brannte die große Königl. gekrönte Namenschifre, von einem Vivat im halben Bogen umgeben, in gefärbten Lampions.

2. Zur Rechten derselben zeigte sich des Königs Brustbild auf einem Piedestal, im bloßen Haupte; Mars, der sich auf ein niedergebogenes Schwert stützt, setzt Ihm auf der einen Seite eine Lorbeerkrone, so wie auf der andern die weisgekleidete Irene eine Friedenskrone von Olivenzweigen auf, wobey sie in der andern Hand 3 Oelzweige hält. Dies erläuterte, im Abschnitt, die doppelte Beyschrift: a) unter dem Mars: **Friedrich ist Mein Held; Er hat 20 tapfre Schlachten geliefert, und 14 Siege erkämpfet.** b) Unter der Irene: **Friedrich ist Mein Held; Er hat dreymal großmüthig Frieden gegeben.**

3. Zur Linken der **Janus**, in seinem Tempel auf einem erhabenen Altar sitzend, den auf jeglicher Seite 3 kleinere Altäre mit brennenden Feuern umgeben. An dem größern steht; **Preussens glorreicher Friede;** an den 6 kleinern: **mit 1) Rußland, 2) Schweden, 3) dem deutschen Reich, 4) Oestreich, 5) Frankreich, 6) Sachsen.** Janus zeiget mit seinem Schlüssel in der rechten Hand auf den Namen des Zaars **Peter III.** und mit seinem Stabe auf den Namen des Prinzen

Prinzen Heinrichs, welche beyde Namen auf goldnen Schilden in dem Friedenstempel glänzen.

4. In einem andern Fenster, dem Königl. Namenszuge zur Rechten, die Aurora, im goldnen Gewand, auf dem Haupte mit dem stralenden Morgenstern gezieret, steht in einem blauen, mit Gold geschmückten, und von 2 weißen geflügelten Pferden gezogenen, Wagen, an deßen Vordertheil mit goldnen Buchstaben der Name **Ferdinand** pranget. Unten geht die Sonne in voller Pracht auf, und bestralet die Thürme der Stadt Magdeburg; mit der Inschrift:

Er kömmt, der Held und Bürgerfreund;
In Ihm ist Muth und Huld vereint.

5. Weiter zur Linken, Mercur, auf 3 in die Höhe gerichteten, Weinfäßern stehend, mit dem Gesichte nach der aufgehenden Sonne gekehret, welche annoch durch einiges Gewölke verdunkelt wird; zur Seite sieht man einen Weinberg mit grünenden Weinstöcken, deren einen der Bacchus anbindet; mit der Ueberschrift:

Floreat Commercium!

In des Kaufmanns, Herrn **Harders** Hause, neben dem 10. May, waren die vier Fenster der zweyten Etage mit Sinnbildern erleuchtet. Es zeigte sich:

1. Ein starker gerade stehender grüner Palmbaum, der von verschiedenen schweren Steinen niedergedrückt, und von allen vier Weltgegenden her von brausenden Winden bestürmt wird, sich aber dennoch erhebt, und oben von der Sonne lieblich bestralt wird; an dem Stamme des Baums hängt das Preußische Wapen, und des Königs Namenschifre:

Vergeb-

Vergeblich habt ihr Feinde ihn bestürmet,
Von keinen Lasten wird er unterdrückt,
Weil ihn des Höchsten Hand beschirmet,
Weil ihn des Himmels Stral erquickt.

2. Der Friede, als ein sitsam gekleidetes freundliches Frauenzimmer, hält in der linken Hand einen Mercuriusstab und einen Oelzweig, mit der rechten aber streuet sie aus einer Schale Weihrauch auf einen, vor ihr stehenden, bekränzten Altar, an deßen Fuße die Worte stehen: OPTIMO PRINCIPI PACIS AC LAETITIAE DATORI. Drunter:

Laßt die Gluth der Andacht lodern,
Streut der Ehrfurcht Weihrauch drein,
GOtt und unser Friedrich fodern
Reine Opfer für den Frieden, deßen Früchte uns erfreun.

3. Die Fama, im fliegenden Gewand, die Trompete am Munde, mit dem rechten Fuße steht sie auf der Erdkugel; auf der einen Seite sieht man eine blühende Landschaft, auf der andern ein Siegeszeichen, woran des Königs, mit Lorbeer bekränztes, Bildniß hengt:

Der größten Helden Ruhm
Ist Friedrichs Eigenthum:
Bey dem durch Ihn bewirkten Frieden
Trägt Fama solchen laut durch Ost, Nord, West und Süden.

4. Eine schwebende geflügelte Victoria, hält in der erhabenen linken Hand einen Palmenkranz, worinn FR. und mit der niedergesenkten rechten Hand zündet sie, vermittelst einer Fackel, einen Haufen Waffen an; in der Ferne ein Fluß, worauf beladene Kaufmannsschiffe gehen, am Ufer fahren etliche Frachtwagen:

Der Fried ist da, der Krieg hört auf,
Nun hat die Schiffahrt freyen Lauf,
Nun fährt der Fuhrmann wacker drauf;
Dis setzt die Waar in guten Kauf.

Die Herren Köppe und Häußler, in dem Hause, zum zehnten May genannt, stellten die, während des Krieges gefeyerte, 12 Sieges- und Dankfeste in folgenden Gemälden und Devisen den Zuschauern zur frohen Erinnrung vor;

1. Die Schlacht bey Loboschütz, den 1. Octobr. 1756.
Kaum zieht der König in den Krieg:
So schenkt ihm GOtt schon diesen Sieg.
2. Die bey Prag, den 6. May 1757.
Des Höchsten Schluß und seine Hand
Hat den Sieg uns auch zugewandt.
3. Die bey Rosbach, den 5. Nov. 1757.
Der Preuße kömmt, der Franzmann fällt,
Drum füllt des Königs Ruhm die Welt.
4. Die bey Lißa, den 5. Dec. 1757.
Wenn Friedrich hier mit Nachdruck ficht,
Ists Wunder, daß Er Lorbeern bricht?
5. Die Eroberung von Breslau, den 19. Dec. 1757.
Ists Wunder, daß auch diese Stadt
Sich Ihm darauf ergeben hat?
6. Die Bataille bey Zorndorf, den 25. Aug. 1758.
O Tag, da auch der Ruße fühlt,
Wie Preußens Donner zornig spielt.
7. Die bey Neiß, den 6. Nov. 1758.
Seht, Tapferkeit, Glück, Muth und Schwert
Gibt diesem Siege Ruhm und Werth.

8. Die bey Liegnitz, den 15. Aug. 1760.
Der Sieg folgt stets auf Friedrichs Schritt,
Und geht auch hier nach Liegnitz mit.
9. Die bey Torgau, den 3. Nov. 1760.
Die Elbe selbst empöret sich,
Und ist zum Sieg beförderlich.
10. Die glücklichen Progressen der Alliirten Armee, im Monat Februar. 1761.
Um Friedrichs Arm recht zu erhöhn,
Läßt GOtt es hier auch glücklich gehn.
11. Die Eroberung der Vestung Schweidnitz, den 9ten October 1762.
Durch Schweidnitz wird die Welt belehrt,
Wem Schlesien mit Recht gehört.
12. Das Treffen bey Freyberg, den 30. Oct. 1762.
Der letzte Sieg, wie groß war er?
Ihm folgt der Stillstand, Fried und Ehr.
Nächst diesem sah und las man hier noch:
13. Den König in Lebensgröße:
Du, großer König, bist der Held,
Auf den der Siege Nachruhm fällt.
14. Den gekrönten Preußischen Adler, nach der Sonne fliegend, in seinen Klauen den Zepter und Palmzweige tragend:
Drum muß der Adler sich erhöhn,
Und Preußens Zepter ewig stehn.
Endlich waren die 10 Bodenfenster allesammt mit vielen Lichtern schön erleuchtet.

Bey dem Peruquier, Hrn. Krausen, in dem Hause zum Grauen Wolf genannt, waren
1. Zwey Fenster mit Lampen auf Pyramiden.

2. Zwey

2. Zwey andere mit Gemälden erleuchtet. Es zeigte sich nämlich:

a) Der König im Kniestück:

Großer Friedrich, König, Held,
Du bleibst ein Wunder stets der Welt.

b) Die, von der Sonne bestralte, Stadt Magdeburg, nebst der Citadell:

Die Sonne scheint; das Wetter ist vertrieben;
Jehovah sey gelobt, daß wir verschont geblieben.

In des Bürgermeisters der Pfälzercolonie, Herrn Schwarz, Behausung, der rothe Stern genannt, waren alle Fenster mit einer doppelten Reihe irdener Lampen besetzt, deren dichte Stellung eine Art der Erleuchtung verursachte, die einem an einander hangenden Feuerstrale sehr ähnlich war.

An des Weinhändlers, Herrn Rudolph, Hause, die Bleckenburg genannt, sah man, außer den durch Lichter erhelleten, Fenstern, über dem Portal der Thür, auf einem großen Quadratgemälde einen ovalrunden, mit lustigen Gästen beyderley Geschlechts besetzten, Tisch, denen der Wirth einen Pocal voller rothen Wein zubrachte, mit dem Wunsch:

Es lebe Friederich, der Tapferste, der Größte,
Dis trinkt und wünscht der Wirth, dis wünschen auch die Gäste.

Der Löbl. Kaufleute Brüderschaft Haus, zum Lindwurm benannt, hatte 9 erleuchtete Fenster, an jeder

jeder Ecke 2 mit Lichtern, und die 5 mittlern mit folgenden Sinnbildern:

1. Der König steht auf einem Felsen im Meere, an welchen die stürmenden Wellen schlagen, und auf welchen von den Seiten her Blitze und Donner losfahren; über ihm aber stralet das Auge der Fürsehung im hellen Glanze:

Wenn Wellen und Orcan und Blitz und Donner stürmen:
Wird doch die Fürsehung mich schützen und beschirmen.

2. Der König schließt, wie ehemals Augustus, in Gegenwart einer großen Menge frohlockenden Volks, den Janustempel zu:

Schleuß, großer Kriegesheld, den Janustempel zu,
Geneuß, nach langem Streit, des Friedens süße Ruh.

3. Magdeburg, als ein muntres Frauenzimmer, mit einer Mauerkrone, mit der linken Hand sich auf das Stadtwapen lehnend, sitzt unter einem Palmbaum; vor ihr steht Mercur mit seinem, mit Oelzweigen umschlungenen, Schlangenstabe, und zeigt mit der einen Hand auf einige, in der Ferne auf der Elbe segelnde Schiffe:

Auch dich, o Magdeburg, erquickt des Friedens Kraft;
Dein Friederich erhöht den Flor der Handelschaft.

4. Der Friede, die Glückseligkeit und die Hoffnung umarmen sich liebreich; drüber schwebt der, einen Oelzweig tragende, Preußische Adler, über welchem eine, aus den Wolken hervorragende, Hand einen Lorbeerkranz hält:

Da

Da Hoffnung, Fried und Heil so schwesterlich sich küßen,
Und Friedrich sie beschützt, wird Elend weichen müßen.

5. Minerva, Mars und die Standhaftigkeit hangen das Bild des Königs an eine Pyramide auf, an deren Postement das Wort: Aeternitati, zu lesen. Oben ist eine, in sich selbst gekrümmte, Schlange zu sehen. Hinter der Pyramide schwebt die Fama, und ein Glanz vom Himmel bestralet sie:

Standhaftigkeit und Witz, und römsche Tapferkeit
Die machen Dich, Monarch, zum Wunder aller Zeit.

In dem Hause zur **Mumme**, oder zu **den 3 Königen** genannt, hatte der Eigenthümer deßelben, Herr Joh. Christoph **Walter**, vorgestellt:

1. In der Mitte den König:
   Im Kriege groß, im Frieden mächtig.
2. Zur Rechten die Bellona mit einem Palmzweige:
   Durch mich erlanget man den Sieg.
3. Zur Linken die Gerechtigkeit:
   Ich stille allen Streit und Krieg.

In der zweyten Etage, welche die verwitwete Frau **Vettern** bewohnt, sah man auf deren Veranstaltung:

1. Einen, von den Wellen des Meeres bestürmten, Felsen, auf deßen Gipfel eine Königl. Krone ruhete:

So müßen die Kronen des Königes stehen,
Und Friederichs Thaten auf ewig erhöhen.

2. Den König auf einem, mit dem Purpurmantel bedeckten, Felsen sitzend, stützt das Haupt nachdenkend auf

den Arm. Auf einer vom Himmel herabgehenden Leiter winkt Ihm ein Engel zu; ein andrer steht neben Ihm, und zeiget auf eine Landschaft, mit der Versichrung: **Siehe, ich bin mit dir, und will dich behüten, wo du hinzeuchst; und will dich wieder herbringen in dis Land; denn ich will dich nicht lassen, bis daß ich thue alles, was ich dir geredet habe.**

3. Zwo, auf den Spitzen mit Churhüten gezierte und mit Lorbeerzweigen umwundene Pyramiden, zwischen welchen die Königl. Namenschifre auf Palmenzweigen ruhet. Ueber jeder Pyramide schwebt der Preußische Adler, mit einem Lorbeerkranz, worinn Vivat steht, nebst der Unterschrift:

Der Sieger Preis Ist Lorbeerreis.

4. Zween, in einer waldigten, und von der Sonne bestralten Gegend mit einander kämpfende, Adler, von welchen der schwarze über den weißen die Oberhand behält:

Des schwarzen Adlers Ruhm wird durch den Sieg erhoben,
Wozu der Himmel selbst ihm Kräfte schenkt von oben.

⁂

Der Conditor, Herr **Peter Jorgenson**, hatte außen vor seinen erleuchteten und mit allerhand Desertfiguren besetzten Fenstern unter andern aufgestellt zween große, nach dem Leben gebildete, schwarze Indianische Adler, beyde mit gülden Kronen auf den Köpfen; der eine trug ein bloßes Schwert, der andre einen Zepter; mit den andern Krallen hielten sie einen fliegenden Zeddel, worinn zu lesen: **Ehre sey GOtt in der Höhe.**

In

In dem Hause, zu den **Dreyen Engeln** genannt, hatte der Eigenthümer, Herr **Wierstorf**, vorstellen laßen:

1. Einen Held, der zu beyden Seiten von 6 Feinden, theils mit bloßen Schwertern, theils mit andern Waffen angegriffen wird, ohne von ihnen überwunden zu werden. Man erkannte diese 6 Feinde an ihren Wapenschilden. Die Unterschrift hieß:

Wer ists, der den erhält,
Der nicht vor Sechsen fällt?

2. Den König, im Kniestück, mit dem Commandostabe; ein, aus den Wolken herniederfliegender, Engel setzt ihm mit der rechten Hand einen Lorbeerkranz auf, und hält in der linken einen Zeddel, mit den Worten: **Friede auf Erden**; nebst der Beyschrift:

Pax führt den Lorbeerkranz dem größten Helden zu;
Der Friede ist gemacht, nun leben wir in Ruh.

3. Den Erzengel Michael, der den Drachen ersticht.

So wie Sanct Michael des Drachen Wüten dämpfet:
So hat die Fürsicht auch für unser Wohl gekämpfet.

4. Den jungen Tobiam, den ein Engel führt.

So wie dort Raphael Tobiam hat geleitet:
So wird mein König auch von seinem Schutz begleitet.

In des Kaufmanns, Herrn **Müller**, Hause, zur **Grünen Tanne** genannt, präsentirte sich sehr schön:

1. Der Friede im himmelblauen Gewand, theils auf einige besiegte Ungeheuer, theils auf Helme, Schilde,

Schwerter, Lanzen, 2c. tretend, wird von dem Segen oder Ueberfluß umarmt, der als ein Frauenzimmer einen Blumenkranz auf dem Haupte, in der einen Hand ein gefülltes Cornu Copiæ, und in der andern einen Büschel Kornähren trägt. Im Prospect die Stadt Magdeburg, über welcher die Sonne aufgeht. Ueber beyden der schwebende Preußische Adler, in einer Klaue den Zepter, in der andern einen fliegenden Zeddel haltend, worauf: VIRTVTIS PRAEMIA LAETA zu lesen.

Sehr, nun küßen schwesterlich
Fried und Heil und Segen sich,
Dankt es GOtt und Friederich.

2. Ein zierlich geschmückter Altar, an deßen Fuße steht: OPTIMO REGI. Auf dem Altar liegen brennende Herzen. Darneben steht die Andacht mit gen Himmel erhabenen Gesicht; sie hat ein hellrothes Kleid an, hält in einer Hand ein Kreuz mit einem Kranz umflochten, in der andern eine brennende Fackel. Zur Linken des Altars zeigt sich die Dankbarkeit im weißen Gewand, mit beschleyertem Haupte; in der einen Hand hält sie ein Rauchfaß, in der andern ein Schild, worauf die Worte: Aris nulla Tuis dignior Hostia. Unten:

Können GOtt und Friedrich wol angenehmre Opfer fodern,
Als die Herzen, die von Dank, Ehrfurcht, Treu und Liebe lodern?

Von der Gegend des Neumarkts, und den da herum gelegenen, Straßen, können wir folgendes mittheilen:

In dem Reformirten Predigerhause waren, die fünf obern Fenster, gegen der Leiter- und Prälatenstrasse, mit vielen Lampions erleuchtet, an dem mittelsten aber besonders diese Inscription zu lesen, welche das Jahr des Friedens enthält:

VIVat FrIDerICVs MagnVs, ReX BorVssIae, RestItVtor paCIs saepIVs eXoptatae pater patrIae.

* * *

Bey Herrn Alnern, neben dem Königl. Posthause:

1. Der König, mit dem Titel: Et bello & pace Maximus; und der Unterschrift:

Dieser hat uns Ruh gebracht
Wider aller Feinde Macht.

2. Ein, auf den Knien betender, Greis; über ihm ein Comet:

Nulla salus bello, pacem deposcimus omnes.

3. Einige Feldarbeiter, dabey ein Spielmann mit der Leyer:

Pax rediit, redeunt & pristina gaudia nostra.

In der Fürstenstraße war nur das Haus des Malers, Herrn Rüsel, erhellet. Oben an demselben brannte des Königs gekrönter Namenszug. Drunter präsentirte sich in einem andern Fenster Diogenes, mit der Laterne, über ihm der dunkle Himmel, und an demselben 20 helle Sterne, welche die, in dem Kriege vor-

gefallene, Schlachten des Königs andeuten sollten, hinter ihm aber ein großer Pallast, in deßen 11 Fenstern die Namen beyder Königl. Majestäten und der sämmtlichen Prinzen und Prinzeßinnen des Königl. Preußischen Hauses, nebst dem Namen des Herzogs Ferdinand glänzten, auf dem Schornstein aber brannte ein Vivat. Drunter gab Diogenes den Zuschauern die Nachricht:

Wenn ihr wollt ein mehrers sehen,
Müßt ihr hier vorüber gehen;
Ich bin bloß hieher gestellt,
Dem zu leuchten, der da fällt.

In dem Eckhause der neuen Poststraße zeigte sich, auf Angeben, des darinn wohnenden Schiffers, Herrn Christian August Schimpf,

1. Der König in Preußen, die Kayserin-Königin, und der König von Polen, mit Lorbeerkränzen auf d n Häuptern, sich einander die Hände reichend:

Kein Blut wird mehr vergoßen;
Der Fried ist nun geschloßen.

2. Eine Stadt, in welche ein Corps Preußischer siegreicher Trouppen einmarschiret.

Ihr tapfren Preußen, kommt zu Haus,
Und ruht euch nach dem Streite aus.

3. Vulcan, der aus vielen, um ihm herum liegenden, Kriegswaffen, Sensen und Sicheln zu schmieden, beschäftiget ist:

Man hat euch lang genug im Felde blitzen sehen,
Drum könnt ihr schon einmal in die Verwandlung gehen.

4. Ein,

4. Ein, mit Munition beladenes, und mit einem Commando Soldaten besetztes Schiff, deßen Mast niedergeleget wird:

Die Feinde sind nun alle fort,
Dies ist der letzte Kriegstransport.

Herr Joh. Michael Beyer, in dem Hause, zum Prinz von Preußen genannt, hatte

1. vier Fenster durch Pyramiden, mit brennden Lampen, besetzt.

2. Vier andre durch Lichter, und

3. Zwey durch Gemälde erleuchtet. Eines war der Prinz von Preußen, oben durch die wahre Benennung: **Die Hoffnung des Landes**, bezeichnet, und unten mit den Versen:

So wächs't ein junger Held zu Preußens Freud und Wonne,
Sucht seiner Ahnen Spur, geht auf, hell, wie die Sonne.

Das andere die Stadt Magdeburg, über welcher ein Engel das Wort **Friede** posaunet; nebst der Unterschrift:

Du kannst, o Magdeburg, nun Friedenslieder singen,
Dem Allerhöchsten Dank, dem König Treue bringen.

Bey dem Branntweinbrenner, Hrn. Joh. Christian Schuster, zeigte sich:

1. Der König, unter einem Baldachin, auf dem Throne; zwo Hände aus den Wolken bekränzen Ihn mit Lorbeerzweigen. Drüber:

HErr,

HErr, segne unsern Salomon,
Und schütze Ihn auf seinem Thron.

Drunter:

Großer König Friederich in Preußen,
Du kanst mit Recht ein Siegesfürste heißen.

2. Ein Arm aus den Wolken, der ein Fruchthorn auf die Erde ausschüttet; dabey fliegt eine weiße Taube, mit einem dreyblättrichten Oelzweige im Schnabel, gegen die hervorgehende Sonne:

Dieses hat der HErr gethan,
Ruft ein jeder Unterthan.
Vivat Fridericus! Victoria!

Zu beyden Seiten dieser Gemälde waren in jedem Fenster 2 Bogen mit vielen Lichtern geschmücket:

3. Um die Ecke des Hauses, ein von der Sonne herabfliegender Adler, mit einem Zeddel im Schnabel, worauf: Friede.

Es rufe Magdeburg heute:
Vivat Friedrich der Zweyte!

Bey dem Tischler, Mstr. Joach. Heinrich Bauer, in der Steinstraße:

1. Des Königs gekrönter Name:

Friederich, den größten Held,
Bewundert nun die ganze Welt.

2. Die, über einer lustigen Landschaft aufgehende, Sonne:

Nun gehet auf die Gnadensonne,
Und bringt dem Lande Freud und Wonne.

Die übrigen Erleuchtungen waren durch besetzte Pyramiden bewerkstelliget.

Im Haakschen Hause, in eben der Gaße:

1. Ein Rad, mit der Jahrzahl 1763.

Dieses haben wir gemacht
Mit gutem Bedacht,
Weil der König in Preußen Friede gemacht.

2. Des Königs Namenschifre unter einer Krone:

Es lebe Friederich! die Welt muß Ihn verehren;
Der Himmel gibt Ihm Glück, dis kann Ihm niemand wehren.

Beyde Fenster, worinn dieses angebracht war, waren von außen mit vielen Lampen erleuchtet.

Am Fürstenwalle hatte der Herr Commercienrath, Nolbeck, 8 Fenster mit folgenden Sinnbildern, grün in grün illuminirt.

1. Ein ruhender Löwe:

Quis hunc impune lacessit?

2. Eine Pyramide, um welche sich ein Weinrebe in die Höhe windet: Crescit in immensum.

3. Unter einem Regenbogen am Himmel ein, auf der Erde stehender, Altar, worauf eine Person kniend ihr Opfer anzündet: Lobet den HErrn alle Völker!

4. Die, in einer Weinlaube sitzende, Göttin des Friedens:

Hier in dieser Laube,
Wo der Friede sitzt,
Wächst die beste Traube,
Die den Menschen nützt.

5. Mars, auf einem Weinfaße sitzend, trinkt einen Pocal aus: Nach der Arbeit schmeckt der Wein;
Heute will ich Bacchus seyn.

6. Ein

6. Ein Kriegslager, welches abgebrochen wird, und woraus man die Trouppen nach Hause marschiren sieht:

Endlich und nach langem Streit
Folget Fried und Einigkeit.

7. Ein, mit Waffenrüstungen behangener, Prachtkegel, auf welchem oben des Königs, mit einem Olivenkranze bekränztes, Brustbild steht:

Vivat FRIDRICVS! Venerandos viuat in annos!
Viuida FRIDRICI Gloria semper erit.

8. Ein Pharus, am Strande des Meers, worauf Schiffe gehen, die Preußische Flaggen führen:

In publica commoda lucet.

Besonders fiel hier den Zuschauern das regelmäßig gebauete große Haus des Herrn **Diesings** in die Augen, als woran, sowol in dem Frontispice, als in den Risaliten, die vielen Fenster und alle Pilasters zwischen denselben, von unten auf bis oben an, mit doppelten Reihen Lampions in veränderten Farben prächtig ausgezieret waren. Ueber dem, auf eben die Art bordirten, Portal erschien der verguldete und gekrönte Königliche Name; in der Krone waren viele versilberte, mit Lampen bekleidete Buckeln, die wie Brillanten glänzten. Oben drüber im Felde des Frontons war eine, von Spiegelglase verfertigte, und umher mit Lampions bekleidete hellstralende Sonne angebracht.

Die Goldschmiede- und Tischerbrücke.

Hieselbst hatten der Kaufmann, Herr **Joh. Christian Otto**, und der Goldschmid, Herr **Tobias Langenbeck**,

genbeck, an dem Eingange der Straße über die ganze Breite derselben einen 26 Fuß hohen Triumphbogen errichten laßen, deßen Pfeiler, Kämpfer und Bogen mit 500 Lampen erleuchtet waren. Oben auf dem Schluße stralte der, zu beyden Seiten mit stark besetzten Pyramiden umgebene, gekrönte Name des Königes.

An dem Hause des Hrn. Saxen sah man:

1. Den König in Lebensgröße; über demselben einen schwebenden Adler, der ihm einen Lorbeerkranz aufzusetzen im Begriff ist:

Held, Sieger, größter Friederich, du Wunder wahrer Freunde,
Sey, wie bisher, des Landes Lust, das Schrecken deiner Feinde.

2. Den Herzog Ferdinand, gleichfals in völliger Statur, über welchem eine, aus den Wolken hervorragende, Hand einen Lorbeerkranz hielt:

O Held, aus Welfens Heldenstamme, unsterblicher Prinz Ferdinand,
Die Welt erstaunt bey Deinen Thaten; Dich krönt der Fürsicht mächtge Hand.

In dem Hause der ältern verwitweten Frau Rölsin war

Die zweyte Etage durch eine Menge Lichter erhellet; der Laden aber mit gläsernen Hang- oder Armleuchtern und mit einer dergleichen Krone erleuchtet. Mitten in der Thür brannte die Königl. Namenschifre in bunten Lampen. Die übrigen Fenster waren mit Pyramiden und gefärbten Lampions bekleidet.

Das

Das Haus der verwitweten Frau Felbern zeigte

1. Den Preußischen, zur Sonne fliegenden, Adler, mit einem Lorbeerkranz in den Klauen; unter ihm ein segelndes Schiff auf einem Strome:

Der Preußen Adler steigt empor,
Und Friedrich bringt sein Land in Flor.

2. Einen Dankaltar mit einem brennenden Herze; vor demselben einen, mit aufgehabenen Händen betenden, Greis: **Er hat sein Leben dran gewagt,**
Drum wird das Herz ihm nicht versagt.

An des Herrn Le Fevre Hause:

1. In der Mitte der König, wie er mit dem einen Fuße auf allerhand zerbrochne Waffen und Armaturen trit, in der rechten Hand den, mit Palmen umwundnen, Degen vor sich nieder hält, mit der andern Hand aber nach einer auf einem, neben ihm stehenden, Tische liegenden Flöte greift, wobey noch verschiedene andere musicalische, mathematische, Maler- und Baukunstinstrumente zu sehen:

Mit Palmen umwunden neigt Friedrich sein Schwert,
Jauchzt, Musen, jauchzt, Künstler, Er schätzet euch werth.

2. Zur Rechten: David mit der Harfe; neben ihm eine Säule, woran allerhand Waffen und Siegeszeichen hangen; an dem Fußgestelle der Säule: SPOLIA DEO DICATA.

Zeigt David seinem Volk im Frieden sein Vergnügen:
So schenkt auch Friedrich uns dis Heil nach seinen Siegen.

3. Zur

3. Zur Linken: Apollo mit der Leyer, auf dem Haupte bekränzt; vor ihm ein prächtiger Tempel, auf Säulen ruhend, in deßen Mitte ein Königlicher Thron, deßen Rücklehne mit dem Preußischen Adler gezieret ist; an dem Portal des Königs Namen:

Vest steht und prächtig glänzt der Preußen Königsthron,
Sein Schmuck ist Friederich, der zweyte Salomon.

Bey dem Seidenfabricanten, Hrn. **Bruguier:**

1. Irene mit Lorbeerkränzen und Palmzweigen in den Händen, sitzt auf einer Kanone, woran 2 Sklaven angefeßelt liegen:

Was Heldenmuth und Klugheit kann,

2. Die Zeit schreibt an eine, mit Armaturen behangene, Pyramide die Namen: FRIDERICVS REX.

Schreib ich zum Ruhm auf ewig an.

Herr Steuersecretair **Liebecke**, in Naukens Hause, hatte, außer den Bildern des Königes und der Kayserinn-Königin, unter verschiedenen artigen Decorationen folgende Inschriften angebracht:

1. Ewig daure das Vergnügen,
Das aus Friedrichs Siegen stammt!
Ewig glüh des Dankes Feuer,
Welches dieser Fried entflammt.

2. Wie glorreich ist der Hubertsburgsche Friede
Für unsern Schutzgott, Friederich!
Mit Recht ermuntert jeder sich
Zur Dankbarkeit, zum Jubelliede.

3. Durch die Lampen, so hier brennen,
Gibt ein froher Unterthan voller Freuden
zu erkennen,
Sein ganzes Haus, sein ganzes Herze sey
GOtt dankbar und dem Könige getreu.

In dem Bambergischen Hause erschien der König in der Uniform; zu seiner Rechten stund ein mit einer purpurnen Decke bekleideter, Tisch, und auf demselben lagen auf einem Küßen Krone, Zepter und Schwert; zur Linken erblickte man eine Bibliothek. Die Unterschrift lautete:

Durch Weisheit, Tapferkeit und Arbeit ohn
Ermüden,
Schenkst du, o größter Held, uns den erwünschten Frieden.

***

Bey dem Conditor, Herrn Kayser:

1. Ein römischer Held fährt auf einem, von Löwen gezogenen, Triumphwagen, über ein Ungeheuer hinweg.

Verschworner Feinde stolze Waffen
Macht Friedrich triumphirend stumpf;
Doch seinen Völkern Ruh zu schaffen,
Das ist sein herrlichster Triumph.

2. Der König in der gewöhnlichen Bildung, von sechs Personen umringt, die wider ihn die Arme aufheben; gegen ihm über Herkules.

Selbst Herkules wagts nicht zugleich mit
zweyen,
Doch Friedrich wagts sogar mit zweymal
dreyen.
Wie festlich können wir uns seines Sieges
freuen!

Bey

Bey dem Becker, Hn. Costinobles:

1. Die Schädlichkeit des Krieges unter der Vorstellung einiger, von feindlichen Reutern zertretner, Saatfelder und in Brand gesteckter Scheuren, mit der Beyschrift:

Der wilde Krieg, der Menschenfreßer,
Frißt leider auch viel Korn und Brot,
Und leert die Scheuren und die Fäßer.

2. Der Friede, mit einem Füllhorn, Oelzweig und einem Büschel Kornähren; neben ihm 2 Beckergesellen, so Bretzeln wirken, drüber der Preußische Adler, in einer Kralle den Blitzstral, in der andern einen Lorbeerzweig haltend, mit der Unterschrift:

Der König siegt! die Zeit wird beßer;
Der Fried ist da! was nun für Noth?
Nun backen wir mit Lust die Brezeln größer.

Bey Herrn Peter Köpken:

1. Der König geht, als ein Römischer Held gewaffnet, mit vorgehaltenem Degen seinem Feind entgegen:

Friedrich lehret Römisch kriegen,

2. Eben derselbe auf einem, von Löwen gezogenen, Triumphswagen:

Und weis Römer zu besiegen.

3. In der zweyten Etage brannte das VIVAT in hellen Lampen.

Bey dem Kaufmann, Hrn. Wiesen, Sen.

1. Des Königs Brustbild, mitten unter Trophäen:

Sagt, lebte jemals in der Welt
Ein beßrer Fürst, ein größrer Held?

2. Dem zur Linken ein Frauenzimmer, das auf einem brennenden Altar Herzen zum Opfer darlegt:

**Voll Liebe, Treu, Gehorsam, Dankbarkeit
Sind unsre Herzen ewig dir geweyht.**

3. Zur Rechten der, auf einer Kanone sitzende, Mars:
**Stets fertig, stets gewohnt zu siegen,
Ruht Er nun aus, uns zu vergnügen.**

Die übrigen Fenster waren mit Lampions erleuchtet.

Bey dem Kaufmann, Hrn. **David Maquets.**

1. Die untere Etage nebst dem Laden, und oben der Aerker waren mit Lampions auf Pyramiden erleuchtet.

2. In der mittlern Etage aber schimmerte in hellem Glanze die Königl. Namenschifre, zwischen den gleichfals durch Lampen gebildeten Worte VIVAT.

Der Goldarbeiter, Hr. **Sporon**, stellte vor:

Den König in Lebensgröße, zu deßen Füßen allerhand Siegeszeichen lagen, mit der Beyschrift:

**Wie selten zeigt sich doch der Welt
Ein solcher Philosoph und Held!**

An des Kaufmanns Hrn. **Böhmens** Hause waren oben 6 Fenster mit 400. brennenden Lampen besetzt; unten aber folgende artige Emblemata und Devisen angebracht.

1. Ein Greis mit einem offenen Buche, worinn Fridericus Magnus zu lesen; neben ihm ein Knabe, dem er mit dem Finger diesen Namen weiset; unten eine Frau in mütterlicher Stellung:

**So lange Welt und Nachwelt währen,
So lange währet Friedrichs Ruhm.**

2. Der Tempel des Friedens, in deßen eröffneten Thore die Göttin steht, einen Helden zu empfangen; zum Tempel gehen 13 Stufen, auf deren jeder eine von

den,

den, durch den König gewonnenen, Schlachten verzeichnet ist; unten steht der König, im Habit eines siegenden Helden, von zwo Gratien begleitet, um ihn in den Tempel hinauf zu führen:

Führt Ihn mit tausend frohen Zähren
Nun wieder in mein Heiligthum.

An der verwittweten Fr. **Schweitzern** Hause las man, unter einem Adler mit einem Lorbeerkranze in den Krallen, diese Verse:

So bietet Friederich, der Held, den Feinden Trutz;
Er steht auf Friedenshügeln,
Und unter seinen Flügeln
Nimt Er die Wittwen auf und wird der Waysen Schutz.

Der Juwelier, Herr **Tübner**, hatte die Fenster und Säulen der mittelsten Etage seines Hauses mit gläsernen Lampen erleuchtet, zwischen welchen der Königl. Name unter einer, mit Steinen carmoisirten, Krone glänzte.

An dem Hause zum **goldnen A. B. C.** sah man in der mittelsten Etage:

1. Die Fama, über Magdeburg schwebend; in der linken Hand hält sie eine Trompete aus welcher die Worte Pax, Pax! gehen. In der linken hat sie einen Lorbeerkranz nebst noch einer, mit Palmzweigen umwundenen, Trompete. Drunter steht: TANDEM.

2. Einen, von Marmor errichteten, Obeliscum, in welchem sich das Brustbild des Königs, mit Palmen umschlungen und mit Lorbeern gekrönt, zeiget. Oben siehet

het man die Königl. Krone, und über derselben die Worte: Friderico Invicto. Im Fuß der Seule lieset man:

Unüberwindlich groß bleibt Friedrich, unser Held;
Von seinem Volk geliebt, bewundert von der Welt.

3. Den Preußl. Adler, in der linken Klaue Schwert und Zepter haltend, wovon ersteres mit Palmzweigen umschlungen; in der rechten aber hat er Blitze, womit er den Neid zu Boden schlägt, welcher, mit erbitterter Mine, über zerstreute Armaturen fällt:

Des Adlers Blitz und Tapferkeit
Zerschmettert Frevel, Stolz und Neid.

In der dritten Etage erblickte man:

1. Den gekrönten Namen Sr. Majest. des Königs, in einem dulkelblauen Gewölke, mit vielen helleuchtenden Sternen umgeben.

2. Die Namenschifre Ihro Majest. der Königin, auf vorbeschriebene Weise.

Ganz oben im Aerker, war das Jehovah, in Gestalt einer Sonne, angebracht. Die übrigen Fenster waren durch erleuchtete Pyramiden ausgeschmückt.

Bey Hrn. **Lösch** sah man:

1. Die Stadt Magdeburg, worüber der Preußl. Adler schwebt, mit der Beyschrift: **Gesichert.**

2. Zwo Pyramiden, deren eine mit 5, die andere mit 8. Lorbeerkränzen umwunden; Drüber:

Der Ruhm der Helden.

3. Die gekrönte Namenschifre des Königs in einer runden Einfaßung; dabey: VIVAT.

4. Den

4. Den Ackerbau. Drunter: **Ununterbrochen.**

5. Ein Trophäum, worüber eine Hand aus den Wolken einen Lorbeerkranz hält, mit der Ueberschrift: **Gekrönt zur ewigen Ruh.**

Bey dem Herrn Aßeßor **Rouviere:**

1. Ein Adler mit einer Krone von Topasen, in dem Schnabel ein Band tragend, mit der Devise:
Vive Frederic le Grand!
Vive le Duc Ferdinand!

2. Die Göttin der Gerechtigkeit:
La Justice est ma Loi.

3. Die Göttin des Friedens:
Que la Paix est belle, Vive Elle!

Bey dem Kaufmann, Hrn. **Roch**, präsentirte sich in der Oeffnung des Giebels der König in völliger Gestalt, mit der Beyschrift: **Nur Einer.**

In den Fenstern der obern Etage sah man:

1. Den fliegenden Mercur, dabey: **Endlich.**

2. Ein Zeughaus, in welches Irene den Mars gefeßelt, nebst einer Kanone hineinführt. Die Unterschrift war: **Irene ist stärker.**

3. Vierzehn Lorbeerkränze, des Königs Siege zu bemerken, drunter eine Göttin nebst verschiedenen Personen:
Kein Riese, und doch dem Hercules gleich.

4. Ein Kauffardeyschiff, über welches zwo Hände aus den Wolken ein Füllhorn ausschütten:
Es blühe das Commercium!

5. Magdeburg, dem ein posaunender Engel den Frieden verkündiget; in der einen Hand hält er eine

in sich gekrümmte Schlange, als das Sinnbild der Ewigkeit: Bey ewigem Frieden.

Der Laden war übrigens mit vielen Lampen erleuchtet.

Auf dem Lödischen Hofe, auf dem Königshofe und in dasiger Gegend herum.

Bey dem Seifensieder, Hrn. Zach. Meyer.

Die Stadt Magdeburg; hinter welcher ein Regenbogen aufsteigt; über ihr schwebt der Preußl. Adler, in den Krallen einen Palm- und Oelzweig, im Schnabel einen Zeddel haltend, worauf: Vivat Magdeburg. nebst der Unterschrift:

Weil dich so viele hassen,
Wollt ich dich nicht verlassen.

***

Bey Hrn. Andreas Schaub.

1. Das Brustbild des Königs; über demselben die göttliche Fürsehung mit den Worten: **Mein Auge leitet dich.** Drunter:

Wer hat es vor etlichen Jahren gedacht,
Was Friedrich der Große im Kurzen vollbracht?

2. Die Hoffnung, mit ihrem Beyzeichen:

Nach aller Wunsch, nach langem Hoffen,
Ist nun der Friede eingetroffen.

Bey dem Zeltschneider, Hrn. Böttricher.

1. Ein an Ketten geschloßnes Frauenzimmer; vor ihr liegt ein Drache, über welchem ein Engel mit dem bloßen Schwerte schwebt:

Des Landes Schutzgott kömmt, er kömmt, das Land zu retten,
Und scheuet weder Macht noch ungeheure Ketten.

2. Ein

2. Ein Adler, nahe an der Sonne, sieht sich großmüthig nach 5 um ihn herum fladdernden Vögeln um:

Baut Ehrentempel auf, besorgtes Alterthum,
Der Friedrich unsrer Zeit zeigt aller Helden Ruhm.

3. Ein Tempel, auf 13 Säulen ruhend, an deren Postementern die Siege des Königs bemerkt sind; unten steht Apoll, vor dem ein, mit 3 Pfeilen von ihm erlegter, Drache liegt; das Portal des Tempels zieret ein Adler und diese Inschrift: FRIDERICO II. Regi Borussorum Marti Vltori, Victori, Pacifero S. nebst der Devise:

Jeder Muse gibt ein Sieg unsres Königs Stoff zum Liede;
Für Apollens Dichtkunst bleibt das erwünschte Thema: Friede.

Bey dem Peruquenmacher, Hrn. **Walter.**

1. Zwo, mit Blumenkränzen umwundene, Pyramiden, woran in der Mitte FRIDERICUS REX. so wie in den auf den Spitzen ruhenden Kronen: Vivat! Vivat **Friedrich der Große!** zu lesen war. Unter der ersten Pyramide stund:

Nun ruft die ganze Welt: Vivat der große Held!
Ein jeder wünscht dabey, Daß ewig Friede sey.

Unter der andern:

Es rühmet unsern Held der ganze Kreis der Erden,
Sein Ruhm und Seine Tapferkeit
Wird auch, noch lang nach unsrer Zeit,
Erhöhet und gepriesen werden.

Bey Hrn. **Abraham Maquet** war der ganze Laden, wie auch das Wetterdach darüber, woran in der Mitten des Königs Name brannte, mit vielen gefärbten Lampions erleuchtet. Ferner sah man in einem Fenster der obern Etage die Namenschifre des Königs mit der Unterschrift:

Quel Heros! Quel Prince admirable!
Grand dans la guerre et dans la paix
Puisse-t-il dans le sein d' un repos delectable,
Nous rendre tous heureux, nous combler de Bienfaits.

In dem andern aber den Namenszug der Königinn, mit der Beyschrift:

Que ce beau nom pour nous a d' attraits et de charmes,
Il nous a rassuré dans le temps des allarmes;
Grande Reine jamais nous ne l' oublierons,
Et deprier pour Vous jamais ne cesserons.

Die übrigen Fenster waren durch Lichter erhellet.

Bey dem Goldschmid, Hrn. George, brannten in 2. Reihen der Fenster die Worte: Vivat Fridericus Rex in 200 verschiedentlich couleurten gläsernen Lampen. Eine eben so erleuchtete Krone deckte dieselben.

Die Schuhbrücke,

welche nicht nur den 17. sondern auch den 18. März des Abends bis zur Mitternacht erleuchtet war, prangte oben und unten mit einer Ehrenpforte. 1. An der ersten, bey dem Eingange von der Marktseite, las man in der Spitze: Gloria in excelsis Deo et in terra pax! dann präsentirte sich die brennende Namenschiffre des Königs, mit der Ueberschrift: Vivat Fridericus Magnus Rex Borussorum; weiter unten des Königs Bildniß, von dem Auge der Fürsehung bestralet, mit den Worten: **Ich will dich mit meinen Augen leiten.** Eine, aus den Wolken hervorragende, Hand hielt ihm die Versicherung vor: **Fürchte dich nicht; ich bin bey dir; ich erhalte, ich errette, ich erhöhe Dich.** Zur Rechten des Königs stand:

Jehovah

Jehovah ist mir zur Rechten, darum werde ich wohl bleiben. Zur Linken: Mit Gott können wir Thaten thun; unter dem Bilde aber:

Wie groß und herrlich ist des Allerhöchsten Liebe!
Er schenkt den Freuden-Tag, darinn wir jauchzen: Friede!

Ganz unten endlich am Rande:

Der gesammten Schuhmacher Sinn und Geist
Ist, was man Patriotisch heißt;
Drum ruft mit uns Victoria!
Der längst erwünschte Fried ist da.

2. An der andern Ehrenpforte, welche zu Ende der Straße an dem Chaßelonschen Hause befestiget war, konnte man in der Spitze die obigen lateinischen Ueberschriften Deutsch lesen. Darunter erhub sich ein, nach der Sonne fliegender, Adler, mit einem Zeddel im Schnabel, worauf geschrieben war:

Die Fürsehung hat mich erwehlet,
Prächtig steig ich zur Sonn hinauf;
Und wenn es mir an Kräften fehlet:
So stärkt sie mich in meinem Lauff.

Zur Rechten des Adlers stunden die Verse:

Durch Preußens Adlers große Stärke,
Und Gottes steten Beystand sind
Vollführet seltne Wunderwerke.

Zur Linken deßelben diese Reime:

Preußens Adler im schnellen Flug breitet sein Gefieder aus,
Nun geht, was vormals Feind mit Vivat Freund! nach Haus.

Weiter herab diese:

Weil Preußens Adeler den Frieden wiederbracht:
So gebet Gott die Ehr, der alles wohl gemacht.

Zuletzt ganz unten: Der gesammten Schuhmacher rc. wie an der vorigen.

Hiernächst waren alle, auf und an der Schuhbrücke belegene, Häuser theils mit grünen Tannen, theils mit Lichtern

Lichtern und Lampen, theils mit Gemälden und Sinnbildern geschmückt. Hier ist die kurze Beschreibung davon:

Im **Schubertschen** Hause, an der Ecke, neben der ersten Ehrenpforte: Des Königs, zu beyden Seiten mit brennenden Pyramiden besetztes, Brustbild:

**Der große Friedrich kömmt mit vierzehn Siegeskränzen,
Zieht triumphirend ein, verläßt der Feinde Grenzen;
Beglückt ist Stadt und Land, das seinen Zepter küßt,
Seinen Heldenmuth und Ruhm die Nachwelt nie vergißt.**

Am **Dierbergischen** Hause:

1. Ein flammender Altar, über demselben FR. vor demselben ein Frauenzimmer, Römisch gekleidet, mit einem Palmzweige in der rechten, mit einem Rauchfaße in der linken Hand; oben aus den Wolken fleugt ein Adler mit einem Oelzweige hernieder. Drunter stand:

**Jehovens Arm erhält und segnet dich,
O Magdeburg, durch deinen Friederich;
Sollt Er dafür nicht süße Opfer fodern?
Ja, auf dem Dankaltar soll stets der Weihrauch lodern.**

2. Das Bild des Königs, zu deßen Füßen Kriegsarmaturen:

**Mars muß ruhen, Friedrich machet deßen Waffen müd und stumpf,
Und erfreut die Welt im Frieden durch den herlichsten Triumph.**

3. Jupiter, in Wolken sitzend, mit dem Donnerstral in der Hand, zwischen seinen Füßen der Adler, welcher seine Flügel über eine Landschaft ausbreitet:

**Weh dem Feind, auf deßen Haupt er gerechte Rache blitzet!
Wohl dem Lande, deßen Volk er mit seinen Flügeln schützet!**

Am

Am Schupazischen Hause präsentirte sich Des Königs Brustbild, über dem Adler und verschiedenen Armaturen; zur Rechten das Auge der Fürsehung, mit der Beyschrift: **Es ist erhört**; zur Linken eine aus den Wolken ragende Hand, die ihm einen Lorbeerkranz entgegen hält, worinn geschrieben:

Gekrönt mit Sieg und Segen.

Ferner stund vor diesem Hause eine große, mit vielen Lampions erleuchtete, Pyramide, und vorn im Hause waren drey, mit Kränzen und Buchsbaum beflochtene, Bogen aufgerichtet, hinter welchen sich ein Altar zeigte, an dem zween gefeßelte Sklaven die Hände gegen den Namen FR. in die Höhe hielten.

Vor dem **Gansenschen** Hause sah man wiederum eine hellbrennende Pyramide, in den Fenstern aber:

1. Einen, zur Sonne fliegenden Adler, im Schnabel mit einem Kranze, worinn **Friede!** mit Schwert und Zepter in der einen Klaue; in der andern mit einem Zeddel, worauf zu lesen:

Nach vielem Krieg und Blutvergießen
Läßt Gott die Friedensströme fließen.

Zur Linken des Adlers hielt eine Hand aus den Wolken den Spruch:

Jehovah ist dein Schutz und Schirm gewesen.

Unten war die Devise:

Der Preußen Adler Verlacht die Tadler,
Veracht die Werke Mit seiner Stärke.

2. Den König, und drüber:

Ein langes Leben, Du gesegneter des HErrn!

Drunter: **Friedrich, mein König!**
Nach langem Krieg und Streit,
Bringt Gott Ihn nun gekrönt
Mit Sieg voll Glück und Heil;
Die Nachwelt wird erstaunen,

Und

Und wirds kaum können glauben,
Was Gott in siebthalb Jahren
Durch Friedrich hat gethan.

Gegen über, in dem Hause Mstr. **Friedr. Gottlieb Rulff**, war in der obern Etage:

1. Die Stadt Magdeburg, nebst Schiffen auf der Elbe, unter einer beflügelten Sonne:

Heil unter ihren Flügeln.

2. Der König in völliger Größe, mit dem Commandostabe. Ein Engel reicht ihm einen Kranz; vor ihm auf einem Tische, Kron und Zepter:

Der Sieg kam vom HErrn.

3. Ein, mit voller Blüte ausschlagender, Oelbaum; in der Ferne die Arche Noä, zu welcher die Taube mit dem Oelblatt im Schnabel zurück fliegt:

Ach, daß ich hören sollte, daß der HErr Friede zusagte seinem Volk.

Unter diesen Bildern brannte, mit gefärbten Lampions besetzt, längs dem Hause, das verguldete Wort: FRIEDE, nebst der Jahrzahl 1763.

Mstr. **Gotthilf Dietrich** stellte vor:

1. Den König im Brustbilde, mit dem Commandostabe in der rechten Hand; zur einen Seite lagen Kriegesarmaturen, zur andern Kron und Zepter auf einem Küßen; über Ihn hielt eine Hand aus den Wolken einen Lorbeerkranz, worinn die Worte: **Nim hin!**

Unten: **Wenn Du Deiner Feinde Macht**
Freudig thust entgegen gehen:
Kann man in der Heldenschlacht
Deinen Königsmuth auch sehen;
Salomon in Friedenszeit,
Alexander in dem Streit.

2. Die Stadt Magdeburg, über derselben die Allmacht,

macht, nebst zween Engeln, welche auf einem Zeddel die Schrift hielten: **Gott allein die Ehre!** Drunter:

Magdeburg, blühe mit Frieden und Wonne,
Wachse mit Früchten, und breite dich aus;
Friedrich der Große, die stralende Sonne,
Mehre Dein hohes Königliches Haus.
Glückliches Magdeburg, bleibe beflißen,
Einen so liebenden König zu küßen.

3. Einen, gegen die Sonne fliegenden, Adler, mit FR. auf der Brust, den Zepter in der rechten Kralle, in der linken einen Lorbeer- und Oelzweig tragend; eine Hand aus den Wolken setzt ihm einen Kranz auf:

Die Friedenssonne scheinet wieder,
Der Adler bringt den Frieden wieder;
Wir sind vergnügt, Friedrich der Große siegt.
Triumph! Victoria! Der Fried ist da!

Von diesem **Dietrichschen** Hause war bis zur andern Seite der Straße ein hell erleuchteter Bogen gezogen, worauf der vergoldete Name des Königs, mit vielen Lampions besetzt, sich glänzend darstellte.

An Mstr. **Conrad Schröders** Hause zeigte sich ebenfals der brennende Königl. Namenszug mit einem Vivat; und vor dem Hause erhub sich eine große, mit Lampen bekleidete, Pyramide.

— — — —

Gerade gegen über erblickte man, vor dem Eingange des **Wilkenschen** Hauses, das übrigens ganz mit Lichtern erleuchtet war, eine dergleichen brennende Spitzsäule. Auf eben die Art war das **Hedrichsche** und **Regensteinische** Haus geschmückt.

Bey Mstr. **Joh. Schrödern**, sah man:

1. Den, vor einem Zelte stehenden, König:

Im

Im Frieden groß, im Kriege mächtig.

2. Einen Regenbogen, und unter demselben die schwebende Fama, aus deren Trompete ertönete:

So schallt sein Ruhm durch mich sehr prächtig.

Das Haus Mstr. Friedrich Schröders war von oben bis unten erleuchtet, und vor dem Eingange mit einer hohen und hellen Pyramide besetzt.

***
**

In den Fenstern des Heikerschen Hauses erschien

1. Der König, mit der Unterschrift:

Victoria! Friedrich der Große!

2. Die Kayserin Königin, Maria Theresia, mit der Beyschrift:

Durch Verstand und große Macht
Ist Sie nun zur Ruh gebracht.

3. Der Herzog Ferdinand, mit dem Wunsche:

Vivat Prinz Ferdinand, der tapfre Held.

4. Der König von Großbritannien, nebst dem Titel: Georgius Tertius, König von England, der Beständige.

Die Gegend am Johannis Kirchhofe, Johannisförder, am Brückthore und an der Elbseite.

An dem Kürschnerschrank, auf dem Johannis Kirchhofe, hatte Hr. Blümecke verschiedene Fenster mit Portraits der Königl. Familie besetzt, in dem einen aber vorzüglich des Königs Bild nebst allerhand Siegeszeichen vorgestellt; über demselben die Sonne, oder das stralende Auge Gottes, mit den Worten: **Ich habe Dich beschützt.** Dabey ein Engel oder Genius,

nius, aus dessen Posaune das Wort: Vivat! herausschallet. Die Unterschrift hieß:

Nachdem du so vielmal und herrlich gesieget:
So bringst du den Frieden, der alles vergnüget.

An dem Hause des Herrn Stephan Rumpffs war der Aerker durch gefärbte Lampions erleuchtet. In der obern Etage brannte in dem einen Eckfenster des Königes gekrönte Namenschifre im bunten Feuer, so wie in der andern Ecke auf eben die Art der gekrönte Namenszug der Königinn; neben beyden erhuben sich zwo, mit Lampen bekleidete, Pyramiden. Die übrigen Fenster schmückten folgende Bilder:

1. Der König zu Pferde in seiner Uniform; hinter ihm ein, von der Armee verlassenes, Lager; vor ihm verschiedene Personen von allerhand Nationen in ihrer besondern Landestracht, die kniend um den Frieden flehen; über ihm die fliegende Fama, die das Wort Pax aus der Trompete stößt, und in der andern Hand einen Zeddel hält, mit den Worten: Vota publica. Drunter:

Vom Osten bis zum West schall es in Nord und Süden:
Im Krieg ist Friedrich groß, und groß ist Er im Frieden!

2. Zwo, mit Lorberzweigen umflochtene, Säulen, auf welchen brennende Herzen ruhen, worinn F. R. eingezeichnet, mit der Beyschrift: Cela est gravé dans nos Coeurs. Zwischen den Säulen das belorberte Brustbild des römischen Kaysers August, zu dessen Zeiten der Janustempel seit Roms Erbauung zum drittenmal zugeschlossen worden.

Das ehmals grosse Rom verehret den August:
Doch Friedrichs Denkmaal ist in jeder treuen Brust.

3. Hercules, zu dessen Füssen die erschlagene lärneische Schlange liegt, wobey auf einem Zeddel zu lesen: Les

douze Travaux d'Hercule; hält in der Hand das, von dem Prometheus, entwendete himmlische Feuer, um damit ein auf einem Postement vor ihm liegendes Buch, das Tagebuch des itzt geendigten Krieges, zu erleuchten. Das Gemälde stellte eine angenehme Nacht vor, und der Himmel war voller Sterne.

Durch Muth und Heldenthat steig ich zur Sternenpracht,
Doch Friedrichs größrer Ruhm stralt mir in finstrer Nacht.

4. Die Friedensgöttinn, im purpurnen Gewand, trägt in einer Hand Lorbeer- und Palmzweige, auf der andern eine Taube mit einem Oelblatt im Schnabel, zur Seite hangen Trophäen an Palmbäumen, worüber ein Phönix schwebt.

Göttlicher Held, du hast uns den Frieden gegeben:
Könntest du für uns auch nunmehro ewiglich leben!

Bey dem Lohgerber, Herrn **Borchert.**

1. Der König unter einer Menge von Armaturen:

Gott und Friedrichs tapfre Waffen
Sinds, die Sieg und Friede schaffen.

2. Ein Oelbaum, und über demselben die stralende Sonne, mit der Devise:

Die Friedenssonne scheint, der Oelbaum blüht,
Von dem in Hoffnung man die schönsten Früchte sieht.

Das Haus des Herrn Factors, **Joh. Christian Stövesandt**, zierten an der einen Fronte in der zweyten Etage, folgende Erfindungen:

1. Die, über einer lustigen Landschaft, anbrechende Morgenröthe: **Der Tag bricht an.**

2. Die, am Firmament im vollem Glanze stralende, und im Wasser sich spiegelnde, Sonne: **In allen gleich.**

3. Der König, den ein Genius in den Ehrentempel führet: **Durch die Fürsicht geleitet.**

4. Die Dankbarkeit und Freude, unter der Vorstellung verschiedener Kinder, die sich anfassen und um einen Altar tanzen, auf welchem ein helles Feuer brennet: **Aus Inbrunst des Herzens.**

5. Der Churfürst von Brandenburg, Albrecht, mit dem Beynamen Achilles, und der sächsische Herzog Bruno, geben sich einander die Hände, und stützen sich auf ihre Wapenschilde, deren jenes einen Adler, dieses ein springendes Roß führet: **Achilles und Brunonis fortdaurende Zeiten.**

6. Ein Kriegsschiff, dessen Flaggen und Wimpel mit Adlern gezieret sind, läuft in einen Hafen ein: **In dem Hafen.**

7. Verschiedene, auf dem Felde in der Erndte beschäftigte, Personen: **Nun die Erndte.**

An der andern Fronte erhelleten lauter Wachslichter die Reihe von 13 Fenstern.

An des Herrn **Wallstabs** Hause sah man

1. über der Thür, des Königs mit Lampen erleuchtetes Brustbild, darunter brannte: Vivat Fridericus Rex.

2. In dem einen Fenster, den, die vielköpfichte Hydra erlegenden, Hercules; drüber: Nec pluribus impar. Drunter:

> **Je mehr der Feinde sind, die ihn bekriegen:**
> **Je grösser ist der Ruhm von seinen Siegen,**
> **Und desto mehr schaft uns sein Sieg Vergnügen.**

3. In dem andern Fenster, einen Dankaltar mit brennenden Herzen, auf der einen Seite steht der Friede mit dem Horn des Ueberflusses, auf der andern die Gerechtigkeit; über dem Altar schwebt die Fama, und posaunt die Worte: **Die Gerechtigkeit behält den Sieg.** Vivat! Ganz oben stralet das Auge der Fürsehung:

Da Friedrichs Sieg die Welt erfreut:
So wird voll Lieb und Dankbarkeit
Das Herz zum Opfer Ihm geweyht.

Die übrigen Fenster waren insgesamt mit Ehrenpforten auswendig durch Lampen erleuchtet.

* ✿ * ✿ *

In dem **Gertrautkloster** offenbarte die Jungfer, **Maria Elisabeth Schaarin**, die Empfindung und Freude ihres Herzens folgendermassen:

Auf 2 Palmzweigen ruheten Blumentöpfe, darneben stunden 2 Engel, auf deren Brust: Vivat; aus ihren Posaunen gingen die Worte: **Friede! Ewiger Friede!** Ferner schwebte ein goldner Vogel, mit Oelzweigen im Schnabel, über 2 gekrönten Engeln, die mit Lorbeerkränzen eingefaßte brennende Herzen trugen. Dabey las man in rothen Buchstaben auf grünem Grunde diese Zuschrift: Vivat! **Friedrich der Grosse!**

Vivat!

Es lebe der König glorreich	Ach liebt Ihn nicht wenig von Herzen
Er schützet seine Staaten;	Der Sieg ist wohl gerathen.
Er schützt auch Zions Glauben;	Den läßt Er uns nicht rauben.
Gott stärkt Ihn.	Gott hilft Ihm.

Gott schenke Ihm zum Lohne Die ewge Siegeskrone.

Vivat!

* * * * *

Das Haus des Herrn Rathmannes, **Joh. Friedrich Hartmann**, worinn während des Krieges den hiesigen Kriegsgefangenen ihr Gehalt ausgezahlet worden, unterschied sich durch folgende wohlersonnene Vorstellungen:

Der Preußische Adler, auf einem hohen Felsen, trägt im Schnabel einen Lorber- und einen Oelzweig, und streuet mit der einen Kralle Blumen und Früchte über eine, von

der Sonne bestralte, Landschaft. Der Bliz und Donnerkeil liegt ruhig zu seinen Füssen:

Der Adler ruht, sein Bliz ist abgekühlet,
Die Feinde haben ihn gefühlet;
Und da die Welt sich nun durch ihn beruhigt sieht:
Wer ist wohl, dessen Herz vor Dankbarkeit nicht glüht?

2. Ein schwedischer Degen, eine rußische Pique, ein ungarischer Husarensäbel, eine französische Lanze, an deren Spize eine Lilie, und die deutsche Reichsfahne liegen auf der Erde. Drüber erhebt sich der Brandenburgische Zepter, mit einem Lorbeerkranze umwunden. Oben fliegt die Fama mit einer, an den Mund gesezten, Trompete, und in der andern Hand trägt sie in einem, von Palmzweigen bekränzten, Schilde des Königs gekrönten Namenszug:

Des grossen Friedrichs unvergleichlicher Triumph
Macht aller seiner Feinde Waffen stumpf;
Sein Ruhm und Zepter stehen ewig veste;
Er bleibt doch unter allen Helden stets der gröste,
Und unter allen Königen der weiseste und beste.

3. Mars in trauriger Stellung; seine Waffen liegen zerbrochen neben ihm; Ueber denselben schwebet der Preußische Adler, in der einen Klaue ein Schwert, in der andern einen Donnerkeil tragend, mit der Beyschrift:

Was hat der Krieg für Geld verschlungen?
Jedoch die hier bezahlten Forderungen
Bezeugen selbst, daß Friedrich unbezwungen,
Dem Mars die Waffen aus der Hand gerungen.

4. Der Friede, in Frauenzimmer Gestalt, gekrönt, führt einen Oelzweig in der rechten Hand, und unter dem linken Arm ein umgestürztes Horn des Ueberflusses, aus welchen Früchte und Münzen herausfallen:

Was bringt der Friede für Vergnügen?
Die stolzesten, die frechsten Feinde liegen;
Wir schöpfen Ueberfluß und Heil aus Friedrichs Siegen,
Die Wunsch und Freud und Hoffnung überwiegen.

5. Die

5. Die Zeit, in Gestalt eines alten bärtigten, nur um den mittlern Theil des Leibes mit einem Gewand bekleideten, übrigens nackten und geflügelten Mannes, sitzt auf einem Säulenfuße, hält vor sich mit beyden Händen ein schräg auf die Knie gelehntes Schild, worin **Friedrich der Große.** Ueber dem Schilde raget ein, mit Lorbeern umflochtenes, Schwert, und ein ovaler Spiegel, hervor. Mit dem Gesichte drehet sich die Zeit gegen den, zur Linken stehenden, verschloßenen Janustempel, auf deßen Spitze das Brustbild des zweyköpfigten Janus zu sehen. Er trägt eine zackigte Krone. In der rechten Hand hält er einen großen Schlüssel, und in der linken einen Stab.

Nun schliessest du des Janus Tempel
Durch Tapferkeit und Klugheit zu;
Ja, Friederich, wahrhaftig groß bist Du,
Und allen Königen ein würdiges Exempel.

An dem Hause des Kaufmanns, Herrn **Heinr. Conrad Wiesen**, am Brückthore, war

1. Die Thür, nebst ihren Säulen, Bogen, und Seitenfenstern mit doppelten Reihen gefärbter Lampions eingefaßt;

2. Ueber der Thür, in der zweyten Etage, des Königs Namenschifre das F. übersilbert, das R. und die Krone verguldet, gleichfals durch viele, mit couleurten Waßern angefüllte, Lampions bekleidet;

3. Die Vertiefung des Hauses inwendig mit einer Allee von 24 theils durch Lampen besetzten, theils mit grünem Laubwerk umwundenen Pyramiden gezieret, deren die größten am Ende der Allee 7½ Fuß, die beyden vordersten am Eingange aber 5½ Fuß hoch waren. Am Schluß erhub sich vor einer grünen Wand ein weißes

und

und vergüldetes Portal von 4 Stufen, mit Laubwerk bekränzt, und mit bunten Lampen bordirt, in deßen Mitte des Königs belorbertes Brustbild unter einer Krone auf rothem Grunde prangete. Darneben waren Spiegel angebracht, die Aussicht zu verdoppeln.

4. Mitten im Hause, dem Portal gegenüber, hing ein Kronleuchter mit 42 Lichtern, welches den Glanz dieser Erleuchtung stark erhöhete.

Herrn Carl Christoph Bauers sel. Frau Witwe, im Goldnen Handfaße, stellte vor:

1. Eine, sich in die Wolken erhebende, und mit Lorbeerzweigen umflochtene, Säule, worauf der Preußische Adler ruhete; in einer mit Lorbeer- und Palmbäumen bepflanzten Gegend:

Des Königs Denkmaal steigt bis an den Sternensaal,
Denn seine Thaten sind unendlich an der Zahl.

2. Den König, im Talar, auf einem prächtigen Throne, in der Hand einen Oelzweig haltend; ein Arm aus den Wolken setzt ihm einen Lorbeerkranz auf; zur Seite des Throns stehen Mars und Bellona, welche die Waffen niederlegen; am Fuße des Throns liegen verschiedene Armaturen:

Der Krieg ist aus; nun leget ab die Waffen,
Dem treuen Lande will ich nunmehr Ruhe schaffen.

Bey dem Becker, Mstr. Töpken, sah man

1. In der Mitte den König, in Lebensgröße, wie er in der einen Hand das Schwert niedersenkt, mit der andern allerhand Früchte auf eine angenehme Landschaft streuet; oben das Auge der göttlichen Fürsehung, nebst den Worten: So lange bewacht,
Bis Friede gemacht,

Drunter war zu lesen:

Dein Schwert, o Held, hat stets gesiegt, der Feind ist überwunden;
Victoria! der Fried ist da! Dein Land hat Ruh gefunden.

2. Dem zur Rechten den Prinz Heinrich, mit dem Commandostabe, über ihm eine Hand in den Wolken, um ihn herum Armaturen; oben:

Er hat zuletzt geschlagen,
Den Sieg davon getragen.

Unten: Wie wohl es Dir, o Held, gerathen,
Das zeugen Deine Heldenthaten;
Dein tapfrer Muth hat es dahin gebracht,
Daß nun erwünschter Fried gemacht.

3. Die auf verschiedenen Kriegsrüstungen stehende Tugend, neben einem flammenden Altar, auf welchem einige Kinder kniend die in Händen habende Herzen hinzulegen bemühet sind. Drüber:

Solche Kerzen Bringen treue Herzen.

Drunter:

Nun auf! und opfert eure Herzen, denn GOtt hat alles wohl gemacht;
Rühmt, liebt und ehret euren König, der euch mit Fried und Heil bedacht.

4. Zur Linken des Königs, den Herzog Ferdinand, der den Commandostab niederleget, mit der Beyschrift:

Weil sich der Krieg nun wendt,
Hat alle Noth ein End.

nebst der Unterschrift:

Hat nicht Prinz Ferdinand mit Frankreichs Macht gerungen?
Hat nicht sein tapfrer Muth den stolzen Feind bezwungen?

5. Einen, auf einer grünen Wiese unter einem Baum schlafenden, Hirten, um ihn herum seine grasende Heerde; oben die Worte: Hirt und Heerde
Schläft ohn Beschwerde.

Unten

Unten die Reime:

Das hat der HErr gethan, daß ich in Fried und Freuden
Nun meine Schafe kan auf grüner Aue weiden.

Der Brauer und Branntweinbrenner, Herr **Gottschalck**, hatte, außer der, vermittelst vielen Lampions erleuchteten, Königl. gekrönten Namenschifre, 8 Fenster durch Pyramiden und 4 andere durch Gemälde erhellet. Diese waren

1. Der König, im römischen Heldenhabit, dem Magdeburg, als eine Jungfer ihren Kranz, als ihr bestes Kleinod zur Erkenntlichkeit für bisherigen Schutz, knieend überreichet:

Ich opfre Dir, o Held, mein Herz in Treu und Liebe;
Gehorsam, Dankbarkeit bring ich aus innerm Triebe.

2. Mars, hinter ihm eine verwüstete und rauchende Landschaft, vor ihm die Göttinn des Friedens in einer blühenden Gegend.

Der Höchste sagts: o Mars, halt ein,
Es soll ein ewger Friede seyn.

3. Hercules erlegt ein grimmiges Thier, gegen über die Hoffnung unter einem blühenden Baume:

Durch Tapferkeit und Heldenmuth
Besieg ich meiner Feinde Wut.

4. Die Zeit, neben derselben auf einer Seite allerhand Waffen, auf der andern ein Füllhorn:

Friede, Segen, Wohlergehen
Lässt GOtt nach dem Kriege sehen.

An dem Hause des Weisgerbers, Hrn. **Georgi** Jun. am **Knochenhauerufer**, zum Goldnen Hirsch genannt, brannten

1. in den vier Seitenfenstern Wachslichter auf grünen Pyramiden.

2. Das mittelste Fenster über dem Thorwege zeigte die Stadt Magdeburg, und über derselben den zur Sonne fliegenden Preußischen Adler mit dem Reichsapfel, Zepter und belorbeerten Schwert in den Krallen. Oben: Sub umbra alarum tuarum. Unten:

Die Sonn erquickt die Länder wieder,
Der Adler schwinget sein Gefieder;
Selbst aus den Wolken schallt hernieder
Die Friedensstimm, die Siegeslieder.

3. Durch das Haus, den Hof und den Garten war in einer geraden Länge von 60 Schuhen eine perspectivische Allee von grünen, reich mit brennenden Lampen besetzten, Tannen angelegt, an deren Ausgange sich eine Ehrenpforte, und in dieser der König in Lebensgröße präsentirte; über ihm schwebte ein Engel mit dem Lorbeerkranze und einer Posaune. In jenem stund das Wort Friede; aus dieser erscholl: Vivat Fridericus Rex! Neben dem Könige lagen Armaturen. Zwischen ihm und dem Engel glänzte eine Sonne, und darinn: **Jehovah ist dein Schutz und Schild gewesen.** Vor dem Könige stund der Prinz von Preußen, dem jener ein Papier überreicht, worauf zu lesen: **Recht bedacht**; welche ganze Vorstellung durch eine Menge Lampen erhellet war. Unten war geschrieben:

Bewundert Preußens Held, verehret seine Thaten,
Liebt Ihn, weil Er euch liebt, und huldreich für euch wacht;
Er sorgt für euer Glück, und dieses soll gerathen,
Drum ist zu eurem Wohl Prinz Wilhelm auch bedacht.

Bey dem Schiffer, Herrn J. P. Rohde.

In der zweyten Etage: 1. Der Babylonische Thurm, nebst dabey beschäftigten Arbeitern; in der Ferne ein Brenn-

Brennofen. Fünf Personen machen den Plan zum Bau, sechs andere scheinen die Berathschlagungen der erstern aufmerksam zu beobachten:

Von vielen wirds erdacht,
Doch aber nicht vollbracht.

2. Die Wolkensäule zieht vor dem Könige und seiner Armee her; auf und neben dem Wege liegen Schlangen, Löwen, Tieger und andre wilde Thiere:

Die Vorsichtssäule
Zieht oft mit Weile;
Allein sie ziehe, wie sie will:
Sie bleibt mein Ziel.

3. Der König mit dem Zepter; zu seinen Füßen Siegeszeichen; vor ihm der Ehrentempel; über ihm der bewölkte Himmel mit einem Regenbogen, wobey gegen über die Sonne ihre Stralen auf den König wirft. Oben:

Auf GOttes Bund
Steht Friedrichs Grund;
Der Weisheit Rath
Ist Friedrichs That.

Unten: **Heut singt sein Volk Victoria!**
Ach wär doch heut auch Friedrich da!
Hallelujah! 1763. den 17. März.

4. Eine, von der Sonne bestralte, Ehrensäule, an deren Mitte die Königl. Namenschifre, so wie auf der Spitze über einander geschränkte Palmzweige, auf welchen die Krone ruhet, und am Postement Kriegsarmaturen:

Auf Treu und Fleiß
Folgt stets der Preis;
Auch Friedrichs Thaten
Sind gut gerathen,
Wie alle Welt es weiß.

5. Die Abbildung eines, im October 1756. auf der Elbe durch einen Orcan bey Jerichow erlittenen, Unglücks; ein Schiff sinkt zu Grunde, zwey Gefäße werden durch die Gewalt des Windes ans Land geschmissen; ein andres liegt bey abgebrochenen Mast mit dem Vordertheil im Waßer 2c. 2c. dabey erscheint an dem bewölkten Himmel ein gekrönter Adler, mit dem Zepter

und

und einem Cornu Copiæ in den Klauen, an der Brust mit FR. gezieret:

Nun wird mit Friedrich wiederkommen,
Was Sturm und Krieg mir hat genommen.

Bey dem Schiffer, Hrn. Joh. Gottfr. Weber:

1. Der König, in Heldentracht, doch ohne Rüstung, schläft unter einem Palmbaum, hinter ihm ein angenehmes Gebüsche, gegen über Phöbus, auf dem Sonnenwagen aus den Wolken hervorbrechend:

So kann, nach großen Kriegeslasten
Der Held nun wieder sanfte rasten.

2. Der Friede und das Heil, als Frauenspersonen, umarmen sich, im Prospect der Elbe, auf welcher einige beladene Schiffe gehen:

Heil und Friede küssen sich;
Magdeburg, erfreue dich.

3. Die Magdeburgische Jungfrau mit einer Mauerkrone, den Kranz in einer Hand, in der andern das Stadtwapen haltend; über ihr das stralende Auge der Fürsehung und die Göttinn des Ueberflußes, welche ihr Füllhorn über die, darneben in der Ferne erscheinende, Stadt ausschüttet:

Dein Glück, o Magdeburg, ist groß, ist dauerhaft,
Und ewig blüht in dir der Flor der Handelschaft.

4. Der Preußische Adler, um ihn herum die Wapen der Mächte, mit welchen der König Krieg geführet, die insgesammt mit einem grünen Zweige verbunden sind; oben stralet die Sonne:

O was für Freud entsteht auf Erden,
Da diese nun vereinigt werden!

Bey dem Herrn Isaac Bonte, einem gewesenen Seefahrer, hinter dem Kaufhofe, erblickte man außer den,

den, 6 mit Lichtern erhelleten, Fenstern, auf einem Stück, das zwey ganze Fenster bedeckte, ein Engländisches Admiralschiff vom ersten Range, das vor Anker liegt, mit allen Ausrüstungen, und, wie bey Solennitäten gebräuchlich, mit den Flaggen aller andern Nationen gezieret; auf den Masten und dem Tauwerke klettern Matrosen und schwenken die Hüte um den Kopf; von beyden Borten werden die Kanonen abgefeuret; rechter Hand des Schiffers steht eine Schanze mit Preußischer Flagge, wo ebenfalls die Gestücke gelöset werden. Oben las man:

Durch GOttes Hand Hat Engeland
Mit Friederich, dem großen Held,
Den Frieden wieder hergestellt.

Unten war zu lesen:

Die Britten waren schwach, vereint mit Oesterreich,
Mit Friederich vereint hingegen
Sind sie sich selber nicht mehr gleich,
Und Frankreich erst recht überlegen.
Durch dich, o Größester im königlichen Orden,
Sind sie auch auf dem Meer die grössesten geworden.

Der Schiffer und Holzhändler, Herr Johann Heinr. Müller, am Kaufhof.

1. Der König, als ein Held, im Lorbeerkranze, in der rechten Hand das Schwert, in der linken einen Oelzweig haltend. Ueber ihm hält ein Genius oder Engel einen Kranz von Eichenlaube, darinn steht OB CIVES SERVATOS. Daneben zwo Pyramiden, woran in acht oder neun Rundungen oder Cartouchen die vornehmsten Schlachten und Siege, mit beygeschriebenen Namen bezeichnet:

Aus Friedrichs verewigten Siegen
Sproßt allgemeines Vergnügen.

2. Eine,

2. Eine, durch den Krieg verwüstete, Landschaft, da man rauchende Dörfer und Haufen erschlagener oder flüchtiger Menschen sieht. Darneben sitzt Mars mit abgelegtem Helm, worauf er seinen Arm stützt, bey ihm liegen Schwert und Spieß zerbrochen:

Sieben Jahr hat Mars gewütet;
Nun sind seine Waffen stumpf;
Dankt es Friederichs Triumph,
Der das Würgen ihm verbietet.

3. Eine mit Bäumen, Weinbergen, weidenden Viehheerden und grünen Saatfeldern prangende Landschaft, am Ufer eines schiffreichen Flußes. Darneben der Friede mit dem Oelzweige und einem Cornu Copiæ:

Durch den Frieden wird vergütet,
Was des Krieges Wut verheert.
Heil dem Volk, das GOtt behütet,
Und das Friedrichs Zepter ehrt.

4. Ein, auf 6 Säulen ruhender, Tempel, an deßen Portal des Königs Brustbild oder die Namenschifre FR. mit der Krone; oben schwebet der Preuß. Adler. In der Mitte des Tempels steht ein flammender Altar, worauf etliche Herzen, als Opfer, brennen. Darneben zur Rechten die Andacht, zur Linken die Dankbarkeit, beyde in Frauenzimmergestalt, so zwischen zwey Säulen stehen:

Wer nicht, entflammt von Lieb und Dankbarkeit,
Sein Herze ehrfurchtsvoll dem Friedensstifter weyht,
Verdienet nicht, daß ihn dis Friedensfest erfreut.

5. Der schwebende schwarze Königl. Adler, in der Krone, in der einen Kralle einen Zepter und Palmzweig, in der andern den Blitzstral. Unter jener eine Stadt, unter dieser fliehende Feinde:

Gereizt nur schlägt sein Blitz die Feinde nieder;
Und siegend hebet er sein Schwunggefieder
Zum Schutz und Troste seiner Länder wieder.

6. Die

6. Die hell aufgehende Sonne, drunter die Stadt Magdeburg, wobey insonderheit die Elbe mit dem Werder und den Holzstrecken, auch die Brücke über der Elbe befindlich.

Der Aufgang der erwünschten Friedenssonne
Bestralt auch Magdeburg mit Heil und Wonne.

7. Ein Schiff, in deßen Hauptflagge FR. Die Klugheit sitzt am Ruder, das Glück spannt die Segel auf. Oben stralt das Auge der göttlichen Fürsehung in einem Triangel:

Wenn Friedrichs Name Mast und Flagge zieret,
Der Klugheit Hand das Steuerruder führet:
So spannt das Glück des Schiffes Segel auf;
Und GOttes Aufsicht fördert dessen Lauf.

8. Ein großer Wald, darneben die Elbe, in Gestalt eines Flußgottes, deßen Haupt mit Schilf umgeben, in der Ferne einige, mit Holz beladene, Schiffe und Flöße.

GOtt Lob, der Friede lacht,
Nun wird der Wälder Pracht
In Preußen, Böhmen, Brandenburg und Sachsen
Zum Flor der Handlung wieder wachsen.

Vor dem Hause des Schiffers, Herrn **Nuland**, steht eine Reihe geradgewachsener Linden. Zwischen solchen waren, in der Mitte gegen dem Portal ein grosser, und auf beyden Seiten 4 kleinere Bogen aufgerichtet, auf Marmorart gemacht, mit Laubwerk und Blumen umwunden, und mit 300 gefärbten Lampions erleuchtet. Ueber dem mittlern Bogen brannte an der zweyten Etage des Hauses der, mit dergleichen Lampen bekleidete, Königliche Name nebst der Krone, welche sich bis an die dritte Etage erhob. Die übrigen Fenster waren mit den Buchstaben des Wortes Vivat durch eben solche

Lampen,

Lampen, die hingegen in der obern Etage auf eben die Art ins Gevierte erhellet.

Nächst dem funden die Zuschauer eine angenehme Anreizung, sich vor diesem Hause zu verweilen, weil man gerade gegen demselben über, auf dem Elbstrome, ein überbauetes, mit 5 Bogen geschmücktes, und mit verschiedenen Flaggen und Wimpeln ausgeziertes, Schiff, an welchem bey 900 gläserne Lampions brennend hingen, sehr schön erleuchtet sah. In dem mittelsten Bogen gegen dem Mast erschien die gekrönte Königliche Namenschifre, und drüber in verguldeten Buchstaben: FRIDERICVS II. Rex Borussorum. In einem andern Bogen zeigte sich der, mit einem Herzogshute bedeckte, Name: H. FERDINAND, welches aus Spiegelglase ausgearbeitet war. Darzwischen stralte das Wort Vivat in großen Buchstabén.

An dem Fischerinnungshause präsentirte sich

1. Der König in Lebensgröße, mit der Beyschrift:

Groß im Kriege, im Frieden mächtig.

2. Eine, mit Lorbeerkränzen umgebene, Säule, nebst einem Adler mit Lorbeerzweigen, und einer Krone, dabey:

Das Recht dem Elbstrom so gebühret,
Daß er die Ehrensäule führet.

3. Ein großer Hecht, nebst 5 Kähnen und darin befindlichen Fischern mit einem Garn, den Hecht zu fangen, welcher aber hinter dem Garn aufspringt. Drüber:

Des Höchsten Rath weis es zu führen,
Die Fischerey so zu regieren.

Drunter stund geschrieben:

Viel machten Compagnie,
So wollten sie mich fangen;
Ich aber dachte: Wie?
Und bin dem Netz entgangen.

An

An dem Brauerhofe, hinter der Rathswaage, erblickte man:

In den Fenstern zur Rechten

1. Das Wapen der löbl. Brauerinnung, und über demselben einen Adler, mit dem Zepter und Reichsapfel.

2. Die Wapen von Preußen, Oestreich und Sachsen, drunter das Schloß Hubertsburg, worauf Mercur mit seinem Stabe hinweiset:

Dort ist der Friede gemacht,
Wer hätte wol das gedacht?

3. Des Königs gekrönten Namenszug, zur Seite Armaturen, Bücher, Landcharten, Globos und eine Flöte:

Groß im Kriege, groß im Frieden.

4. Unter einem, mit Wetterwolken umzogenen, Himmel etliche mit Stücken bepflanzte Batterien, darzwischen einen nach der Sonne fliegenden Adler:

Er hat seines gleichen nicht.

In den Fenstern zur Linken, auf Kosten und Veranstaltung der löbl. Beckerinnung:

1. Den Preußischen Adler, mit FR. auf der Brust:

Vivat Fridericus Rex, Pater Patriæ.

2. Den König, im hermelinen Mantel, auf dem Throne, mit dem Zepter in der Hand; vor ihm liegen Croaten unb Panduren, über ihm stralt der Name Jehovah:

Grosser Friedrich, Deine Thaten
Sind durch GOtt sehr wohl gerathen.

3. Die Stadt Magdeburg, drüber den Preußischen Adler, und das Auge der Fürsehung. Oben:

Unter dessen Schirmen
Unten: Sind wir vor den Stürmen
Aller Feinde frey.

Bey dem Strumpfstricker, Herrn Jokusch, zeigte sich: 1. die Sonne, und um dieselbe herum am dunklen

Himmel 6 größere Sterne, deren einer noch einige kleinere, als Trabanten, bey sich hat. Drüber:

Was GOtt mir will bescheren,
Kann Haß und Neid nicht wehren.

Drunter: Die Friedenssonne bricht herein;
Der Tag muß ja erfreulich seyn.

2. Verschiedne Kriegsarmaturen, über welchem ein Adler schwebt. Drüber:

Hier hat mein Hoffen Es gut getroffen.

Drunter:

Den Feinden zum Trutz, Uns aber zum Schutz.

3. Eine Taube mit dem Oelblatt, über ihr zwo geschloßene Hände, und oben zween posaunende Engel, die zugleich einen Zeddel halten, worinn steht: **Friede ist auf Erden.** Mit der Unterschrift:

Die Einigkeit Bringt Fried und Freud.

Der Hutmacher, Mstr. Büttner, hatte:

1. Des Königs Brustbild, mit der Devise:

Bewundrung, Dankbarkeit und Pflicht
Ist, grosser Held, auf Dich gericht.

2. Des Prinzen, Heinrich, Königl. Hoheit:

Vor Oestreich hat der tapfre Held,
Prinz Heinrich, sich zum Riß gestellt.

3. Der Herzog Ferdinand, nebst der Beyschrift:

Prinz Ferd'nand, unser Gouverneur,
Hat uns beschützt vor Frankreichs Heer.

Die Spiegel- und Stephansbrücke, nebst den Häusern ohnweit der Peters- und Jacobskirche, auch denjenigen, welche nach der Hohenpforte 2c. liegen.

Die sämtlichen Bewohner der Spiegelbrücke hatten, unter gemeinschaftlichem Beytrage und auf Angeben

geben des Herrn Landbaumeisters Meinecke, die ganze Gaße durch eine Allee von freystehenden grünen, mit brennenden Lampen besetzten, und oben mit güldnen Knöpfen gezierten, Pyramiden, 42 an der Zahl, und jede 12 Fuß hoch, sehr schön erleuchtet. Auf den beyden ersten ruhete ein Adler, mit einem Zweige im Schnabel, und den Beyschriften: **Erwünschter Friede. Erlangter Friede.** Bey dem Anfange und in der Mitte der Straße waren zur Deckung dieser Allee couplirte Bogen mit Lampen angebracht, am Ende aber zum Gesichtspuncte glänzte der vergoldete, und mit vielen Lampen bekleidete Namenszug des Königs, neben 2 Pyramiden, mit dem Vivat. Am Piedestal las man:

Die Tugend krönet Dich, Beglückter Friederich.

Nächst dem hatte sich hier die Freude und Dankbarkeit noch in folgenden Sinnbildern zu Tage gelegt. Man sah

1. Zur Rechten am Eingange der Straße, an der ersten Pyramide, verschiedne muntere Genios, in der Entfernung eine Stadt, worüber sich ein Fruchthorn ausschüttete, und eine Hand aus den Wolken einen Oelzweig, mit der Umschrift: Pax desiderata 1763. verbreitete. Im Abschnitt stund:

Freut euch mit uns, Patrioten, denn der Krieg ist nun vorbey;
Wünschet, daß der neue Friede dauerhaft voll Segen sey.

2. Zur Linken einen Altar mit brennenden Herzen; am Fuß die Worte: Coniunctis viribus fortior. In der Entfernung brach die Sonne durch die Wolken. Drunter stund die Erklärung:

Wir Bewohner dieser Strasse haben unsern Dank vereint,
Weil die güldne Friedenssonne nach dem Kriege wieder scheint.

An den beyden letztern Pyramiden war abgebildet

3. Zur Rechten: Mars mit einem zur Erde gesenkten Schwerte, sich auf sein Schild lehnend, worinn zu lesen: Securitas Patriæ. Ueber ihm die Sonne, mit dem Namen Jehovah: unten die Devise:

Durch Gott und Friedrichs Arm weicht alle Angst zurücke,
Drum sind wir so erfreut hier auf der Spiegelbrücke.

4. Gegen über zur Linken: Ceres auf einem Felde voller Getreide, unter dem Arm mit einem Fruchthorne, woran: Deliciæ Pacis, nebst der Unterschrift:

Des Friedens Ueberfluß wird nun den Krieg begleiten:
Die Theurung höret auf; es kommen beßre Zeiten.

Endlich schwebte mitten über der Straße in der Luft die Fama, welche in der einen Hand die Posaune, in der andern des Königs Brustbild hielt, mit der Beyschrift:

Ist, HErr, unser treuer Wunsch nicht vor deinem Thron zu wenig,
So erhalt nun lange noch unsern allerbesten König.

Auf der Stephansbrücke hatte Herr Joh. Joach. Flemming, Bürger und Beckerinnungsverwandter, vorgestellt:

1. Den Preußischen Adler, mit Zepter, Palm- und Lorbeerzweigen, über ihm 2 posaunende Engel, welche einen fliegenden Zeddel halten, darinn dreymal das Wort: Friede! Drunter:

Treuer Unterthan und Bürger, du sollst dein Gewerbe thun,
Unter Preussens Adlers Flügeln wirst du alsdann sicher ruhn.

2. Den König, in Lebensgröße, mit dem Commandostabe; vor ihm die Abbildung einer Bataille, über ihm das

das Auge GOttes, mit den Worten: **Des HErrn Auge geht nicht unter;** nebst der Unterschrift:

Auf, Preussen, ruft Victoria!
Denn Friedrich hat das Feld behalten;
Triumph! der Fried ist wirklich da,
Nun laßt GOtt und den König walten.

3. Die Göttinn der Gerechtigkeit, über ihr eine Hand aus den Wolken, mit den Worten: **Heil und Segen.** Drunter:

Liebe und Gerechtigkeit sind in unserm Herrn vereinet,
Friedrich straft die böse That; hilft der Unschuld, wenn sie weinet.

Bey dem Herrn Geheimen Cammerrath **von Wulfen,** am **Neuenwege,** war zwischen den andern sämmtlichen, mit Lichtern stark erleuchteten, Fenstern zu sehen

1. Der König in einem großen Kniestück gemalt.

2. In hellblauen Wolken der Spruch: Deus pro nobis, quis contra nos?

3. Ein, gegen die Sonne fliegender, Adler, mit einem Lorbeerzweige im Schnabel, und mit Schwert und Zepter in Klauen, nebst der Devise: **Je länger, je höher.**

4. Des Königs gekrönte Namenschifre, mit der Unterschrift: Vivat! Vigeat! Floreat! Fridericus II. Maximus, Rex Borussiæ, usque ad longissimam aetatem. Eius Iustitia, Fortitudo, Prudentia, Constantia et Gloria est immortalis!

Friedrichs Weisheit, Muth und Macht
Hat uns allen Heil und Ruh gebracht.

Bey Herrn **Kleinichen,** im Grünen Adler:

1. Zween schwarze Adler, der eine mit FR. der andere mit T.R. (Theresia Regina) auf der Brust bezeichnet; mit der Beyschrift:

Die uns zusammen gehetzt, Haben sich selbst verletzt,
Ey so lebe Friedrich Rex!

2. Zwey Frauenzimmer, welche auf einem Altar ein Herz zum Opfer bringen:

GOtt, dir sey Dank durch Preussens ganzes Land;
Du hast gestärkt des grossen Friedrichs Hand,
Bis Er gebracht den edlen Frieden zu Stand.
Beschütze ferner unsers Königs Thron,
Daß Neid und Abgunst nichts habe davon.

Des Herrn D. Keßlers Haus, zum fliegenden Pferde genannt, war, von unten bis oben, durch Lampions, von verschiedenen Farben, sehr schön erleuchtet.

***

In dem Hause des Herrn Commißionssecretairs, Starcken, waren alle Fenster mit verguldeten und mit Lichtern besetzten Pyramiden erhellet; an dem mittelsten aber zeigte sich ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln, einer goldnen Krone auf dem Kopfe, F.R. auf der Brust, und in den Klauen den Reichsapfel und Zepter und Schwert mit Lorbeern umflochten. Ueber ihm: Sub umbra alarum tuarum; unter ihm eine angenehme Landschaft, und die Devise:

Nach schwerem Krieg und vielen Siegen,
Kann Land und Volk hier sicher liegen.

Bey dem Tischlermeister, Frede, in der Witwe Knüppeln Hause, am Petersstege, sah man auf einem erhabenen zierlichen Postemente des Königs Brustbild, über welchem 2 Arme aus den Wolken, der eine ein Schwert, der andere einen verknüpften Lorbeer- und Rosenzweig zusammen halten; mit der Ueberschrift: Vivat Fridericus Magnus, Borussorum Rex!

Neben

Neben dem Brustbilde stand: **Friede! Friede! Friede!** ist mein erstes **Wort.**

Und drunter diese Schrift:

Gott Lob, mein Wunsch ist nun erfüllt!
Gott und Friedrich haben den Krieg gestillt.
Durch Gottes Kraft und Friedrichs Thaten
Ist dieses grosse Werk gerathen.
Er hat uns befreyt von grosser Feinde Macht,
Und uns den lieben Frieden wieder gebracht;
Ein Mann, nach dem Herzen Gottes fein,
Wie David und Salomon gewesen seyn;
Er hat es bewiesen in diesen Zeiten,
Sein Ruhm muß bleiben in die Ewigkeiten,
Worüber Magdeburg jauchzt und lacht,
Weil Gott und Friedrich alles wohl gemacht.

Eben daselbst, bey dem Becker, Hrn. **Schmidt,**

1. Den König, über ihm das Auge der Fürsehung:
   Du hast deinen Gesalbten bewahret,
   Wie einen Augapfel im Auge.
2. Den Herzog Ferdinand:
   Mit Gott hast du, o theurer Ferdinand,
   Beschützet unser Vaterland.
3. Den Preußischen Adler:
   Unter Preussens Adler Schutz
   Biet ich allen Feinden Trutz.
4. Die Stadt Magdeburg:
   Auf, Magdeburg, und freue dich,
   Preis Gott, und rühm ihn ewiglich.

In der obersten Etage des **Schultzischen** Eckhauses an der **kleinen Petersstraße**, sonst die Tischerkruggaße genannt, bey dem Schreiber, **Lehmann,**

1. Des Königs Name, unter einer getuschten Krone:
   Ach! weinet, ihr Vasallen, aus Liebe,
   Ueber eures Königs Tapferkeit und zärtliche Triebe,

Denkungswürdig! denkt,
Wie es Gott gelenkt.
Ach betet, daß Gott dem König langes Leben schenkt.

2. Der Name der Königinn, mit der Schrift: Himmlischer Friede-Vater, bekröne und erhalte unsern Allertheuresten König und Königinn bey langem Leben und allem ersprießlichen hohen Wohl; und beglücke die majestätische Landesliebe mit Stralen deiner Gegenliebe. GOtt die Ehre!

3. Der Preußische Adler, über welchem eine Taube und ein Engel fliegend vom blaugewölkten Himmel kommen, alle drey führen ein Kleeblatt; In den Wolken die Anzeige: Friede in Oestreich und Sachsen. Unter den Wolken: Gloria in excelsis Deo. Auf beyden Seiten des Adlers: Vivat! Es lebe mein König, Friedrich der Große. Drunter:

Ach Friede! Friede! Friede!
Singt mein Herz bey diesem Abendliede;
Und ihr armen abgenagten Herzen,
Bringet heut auch eure Kerzen.

4. Darneben:

Mit demuthsvollem Händeringen
Müßt ihr dem Schöpfer heut ein neues Danklied singen;
Drum gebet Gott die Ehre.

5. Zwischen 2 Ehrenpforten von Lorbeerzweigen des Herzogs Ferdinand Name, mit einem herzoglichen Hute bedeckt, und der Beyschrift: Vivat! Es lebe mein Herzog Ferdinand! Drunter:

Theurer Held, mein Ferdinand,
Du bist nun der Welt bekannt,
Und nach vielen langen Zeiten
Wird man Deinen Ruhm ausbreiten,
Denn ein Held wirst Du genannt,
Wie bekannt;
O Du großer Ferdinand!
Komm, o Caleb, zu verneuen
Dein Magdeburgisch Zion hier,

Such

Such das Armuth zu erfreuen,
Ach das bringt dir Dank dafür.
Statt Cypressen
Wird dein Nachruhm nicht vergessen.

6. Diese Inscription:

Vivant! Es leben die Königlichen Prinzen und Prinzeßinnen! der Allerhöchste beschütze Sie.

7. Und letzlich diese:

Vivant! Es leben alle hohen Ministres, Präsidenten, Räthe und Ein Hochweiser Magistrat allhier, welche das Ruder des Landes und der Stadt führen.

Bey der Witwe, Montel, in der Petersstraße, las man unter andern folgende Reime, im rothen Felde:

Als eine Witwe, dem König zu Ehren,
Brenn ich zwölf Lichter, wer will mir es wehren?

Der Cantor und Lector der Französischen Kirche, Herr J. Bon, auf der Klosterstraße, hatte in jedem seiner vier Fenster die gekrönte Königliche Namenschifre, mit folgenden besondern Unterschriften:

1. Dans les Coeurs de tous les mortels
Ses vertus, ses exploits
Graveront son image;
Bellone en pare ses autels,
Minerve en orne ses ouvrages.

2. Vive Frederic le Grand,
Le Heros du Siécle,
L'Incomparable,
Le Salomon du Nord.

3. Graces au Tres-Haut,
Pour ses grands bienfaits
L'aimable Paix,
Tant desirée
Est enfin arrivée.

4. Vivat! Vivat! Vivat! Fridericus Magnus,
Borussorum Rex. Suum cuique.

An des Kaufmanns, Hrn. Francois Arnal, Hause, dem Rothen Krebs gegenüber, war

1. Fridericus Rex unter einer Krone in Gold gemalt.

2. In schwarzen, mit Gold untermischten, großen Buchstaben zu lesen: Vivat! Es lebe der König in Preußen! Vive le Roi! Vive la Paix!

3. Aus dem ehrfurchtsvollsten Trieb
Hab ich Dich, mein König, lieb.

4. Mein König lässet sich
Von dem weisen Schöpfer rathen;
Das beweisen, Friederich,
Deine grosse Heldenthaten.

5. Der König hat gesieget, Der König soll leben!
Der Höchste müsse geben Dir, Friedrich, viel Segen.

6. Mein Vermögen ist zu schwach, grosser Friedrich, Dir zu zeigen,
Wie stark meine Freude sey; dennoch darf ich nicht verschweigen,
Daß du es in Gnaden aufnimmst, du Edler von Geblüt;
Das Herz und nicht der Werth vergnügt ein groß Gemüth.

7. Friede! Friede! So spricht man heute mit Vergnügen,
Drum soll auch meine Treu, so wie mein König, siegen,
Und rufen, Gott, mein Gott, um deinen Segen an,
Für Preussens hohes Haus; so thu ich, was ich kann.

8. Landesvater, Dir zu Ehren trinck ich auch ein Gläsgen Wein,
Friedrich lebe, grüne, blühe! dis soll die Gesundheit seyn.

Bey dem Drechsler, Christian Andr. Hahn, in der Gropengießerstraße, sah man

In der untern Etage,

1. einen gekrönten Adler, mit des Königs Namen auf der Brust, in einer Einfaßung von Palmzweigen; unter

unter ihm Schwert und Zepter, mit Lorbeern umwunden; darneben einen Weinstock und einen Rosenbusch:

Schwert und Zepter hat zum Lohn
Von dem Höchsten eine Kron.

2. Des Königs Namen, unter einer Krone; auf beyden Seiten mit Palmzweigen umflochtene Pyramiden, auf deren jeder ein Adler, mit einem Zeddel, worinn Vivat. Unterm Schutze dieser Krone
Wünscht, daß Fried und Eintracht wohne.

In der obern Etage zwischen den übrigen, mit Lichtern erhelleten, Fenstern einen schwebenden Engel, mit Palmzweigen in den Händen, über ihm die Sonne:

Beschützt uns Gottes Macht und Treu:
So traget Siegespalmen bey.

Der Orgelbauer, Herr Christoph Treutmann, wohnhaft im Goldnen Lämmchen, hatte, zwischen andern erleuchteten Fenstern abgebildet eine Orgel, worauf jemand spielte, drüber einen, sich in die Höhe schwingenden, Adler; mit der Unterschrift:

Bey dem beglückt verjüngten Schwingen
Muß jede Stimme heller klingen.

In der güldnen Waage, bey dem Bürgermeister der Pfälzer-Colonie, Herrn Heineken, und bey dem Kaufmann, Herrn Becher, war die zweyte Etage durchgehends mit Lampions erleuchtet, in dem ersten Stockwerke aber vorgestellt:

1. Der König, mit dem Beysatz: Vivat Rex Borussorum! nebst der Unterschrift:

Du bist, o grosser König, werth,
Daß man im Krieg und Fried Dich ehrt.

2. Das Königl. Preußische Haus; drüber: Vive la Maison de Prusse! Drunter:

Ob

Ob sich gleich Wind und Sturm erregt:
Dies Haus bleibt dennoch unbewegt

3. Der Römische Kayser; über ihm: Vivat Franciscus I. Romanorum Imperator semper Augustus. Unter ihm:

Nun ist das Reich in Ruh gebracht,
Gott Lob, ders hat so wohl gemacht.

4. Die Kayserinn-Königinn; mit der Ueberschrift: Vive la Reine de Hongrie & de Boheme! und der Devise:

Des Friedens ich mich itzt erfreu,
Den Gott geschenket hat aufs neu.

5. Der König von Großbritannien, mit Vive le Roi de Grande Bretagne, George III. Drunter:

Ich nehme Theil an Deutschlands Frieden,
Den Gott uns wieder hat beschieden.

6. Des Prinz Heinrichs Königl. Hoheit; über ihm: Vive le Prince Henry, de la Maison de Brandenbourg. Unter ihm:

Mit Recht hebt man dich hoch, o Held,
Wie das gesteht die ganze Welt.

7. Der Herzog Ferdinand, nebst dem Wunsch: Vive le Prince Ferdinand de la Maison de Bronsvic; und der Beyschrift:

Es muß doch alle Welt bekennen,
Du seyst ein rechter Held zu nennen.

8. Der Friede, mit seinen Merkzeichen; drüber: Vivat! der Fried ist da. Drunter:

Es freut sich billig jedermann;
Fürn Frieden man Gott danken kann.

Bey dem Tischlermeister, Wollter, in der Bärenstraße, insgemein die große Steinerntischgaße genannt, brannte die Königliche Namenschifre, mit vergoldeter Krone, dabey auf einem Gemälde der Preuß. Adler,

nebst

nebst 2 Engeln, mit Siegeskränzen, und 2 andern, welche eine Krone hielten, worinn das Wort Vivat. Die übrige Erleuchtung bestund in Pyramiden.

Bey Herrn **Christoph Lorenz Müller**, in der Güldnen Hand, auf dem **Thronenberge**, erschien

1. Des Königs großer Namenszug, über denselben zur Rechten der Adler, zur Linken die Krone; unten posaunt ein Engel durch den Namen hinauf: **Ehre sey Gott in der Höhe;** Von oben ein anderer herab: **Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.**

2. Der König, in Lebensgröße:
Gottes Gnade bleibet ewig
Ueber unserm siegesreichen König.

3. Die Kayserinn-Königinn:
Das Reich ist nun in Fried und Ruh,
Gott geb, es bleib so ewig nu.

4. Der König von Großbritannien:
Ich habe mit Gottes verliehener Macht
Auch nach dem edlen Frieden getracht;
Gott Lob, der hat es herrlich vollbracht.

5. Der Herzog Ferdinand:
Das Glück hat seinen Werth bedacht,
Und ihn zum großen Held gemacht.

Der Korn-Mäkler, Joh. G. Dreyer, in der Großen Lackenmachergaße, an der Hohenpforte, hatte in sein Fenster schreiben laßen: Vivat Fridericus, Rex Borussorum!

Fröhlich kan ich anitzt nicht seyn,
Der Bauer bringt kein Korn herein.
Kömmt er zu Fuß: so fragt er mich:
Was ist für Geld? so komme ich;
Gibt man mir nicht Achtgroschenstück:
So bleib ich mit dem Korn zurück.
Kömmt was herein: so freu ich mich;
Vivat der Große Friederich!

Anhang.

Anhang.

Diejenigen Häuser, welche theils in verschiedenen Straßen einzeln erleuchtet gewesen, theils aber zu spät eingesandt worden.

An des Herrn Marktrichters, Denecke, Hause, in der Münzstraße, war zwischen den übrigen, sämmtlich schön erleuchteten, Fenstern in der Mitte, auf einem Gemälde, vorgestellt der Sieg des Hercules über die vielköpfige lernäische Schlange; ganz oben, unter dem stralenden Namen Jehovah, flog ein Engel, mit der Posaune, nebst einem Zeddel in der einen Hand, worauf zu lesen: Plus grande en est la Victoire; welches die Unterschrift erkläret:

> Je mehrere Feinde, je schwerer der Krieg:
> Je stärker verherrlicht der Lorbeer den Sieg.

In derselben Gaße war das Haus des Weinhändlers, Herrn Scherer, zur Stadt Berlin genannt, nicht nur durchgängig mit vielen hundert Lampen erleuchtet; sondern auch in 3 Fenstern mit Bildern geschmücket. Man sah

1. mitten unter einer Menge fröhlicher Menschen einen, von 6 Trompetern begleiteten, Herold, der den Frieden verkündigt; nebst der Unterschrift:

> Kommt, Freunde, kommt, und trinkt mit Freuden Wein,
> Da Friedrich in Berlin mit Frieden ziehet ein.

2. Zur Rechten die Magdeburgische Jungfrau, welche den Schleyer und die Trauerkleider ablegt, und sich den Kranz aufsetzt; mit der Beyschrift: **Von nun an wird**

wird ewige Freude und ewiger Friede über ihrem Haupte seyn. Jes. 35, 10.

3. Zur Linken einen ausgebreiteten Weinstock, mit reifen Trauben, von welchen einige durch herumhüpfende Kinder abgepflückt und gegeßen werden; drunter sitzen erwachsene Personen an einem Tische, und trinken Wein. Dabey zu lesen: **Nun kann ein jeder unter seinem Weinstock sicher wohnen.** 1 Kön. 4, 25.

Diesem Hause gegen über wohnt der Jude, **Mich. Abraham**, an deßen Zimmer erschien

1. Eine Landschaft mit der Arche Noä, und dem Regenbogen darüber; nebst der Verheißung: **Ich will hinfort die Erde nicht mehr verfluchen.** 1. B. Mos. 8, 21.

2. Der Hohepriester Aaron, mit dem Rauchfaße; worunter die Worte: **Opfere Gott Dank, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde.** Ps. 50, 14.

In des Herrn Accise-Einnehmers, **Wachsmuth**, Behausung, ohnweit der Münze, war durch den ganzen Flur des Hauses und durch den Garten eine grüne Colonnade, nach der Toskanischen Ordnung, perspectivisch, angelegt. Die Anzahl der Säulen belief sich auf sechzehen. Die Höhe der beyden vordersten war 9, und der beyden hintersten 5 rheinländische Fuß und 6 Zoll. Sie waren nebst ihren Bögen durch einige hundert Lampen erleuchtet. Am Ende im Garten erblickte man unter gleichmäßiger Erleuchtung in einer Ehrenpforte auf einer grünen Tapete den goldnen Namenszug des Königs, mit dem verguldeten Vivat drüber; und weiter

hinauf

hinauf die vergoldete, mit dem Reichsapfel und Kreuz bevestigte, Preußische Krone. Der Anblick dieser Vorstellung wurde den Zuschauern durch den Schall der Trompeten und Pauken eröffnet.

Das neue und prächtige Haus, Herrn Joh. Christoph Wielers, gegen der Ulrichskirche, zierten folgende Gemälde und Beyschriften:

In der ersten Etage:

1. Der König, im Römischen Habit, mit einem Purpurmantel bedeckt, in den Händen den Regimentsstab und einen Lorbeerkranz haltend, steht auf einer Anhöhe. Vom Himmel umgibt ihn ein heller Glanz; Sechs Krieger, mit entblößten Degen, umringen ihn. Fünfe derselben erkennt man an ihren Schilden, des sechsten seines ist verdeckt:

Wer ist, der den erhält,
Der nicht vor Sechsen fällt?

2. Der König, zu Pferde, auf einem Schlachtfelde, wo der fliehende Feind von Preußischen Husaren und Dragonern verfolgt wird:

Du, vielfach siegend Heer,
Wärst nicht, wo Gott nicht wär.

3. Der König, reitend, mitten unter den Kanonen, deren Kugeln um Ihn herum fliegen:

Anbetungswürdge Macht,
Du hast den Held bewacht.

4. Das wiedereroberte Breslau, in welches die Preußischen Trouppen den Einzug halten:

Was schon verloren war,
Stellt Gott gerettet dar.

5. Die belagerte Vestung Neiß, von welcher aber die Soldaten in Croatenmontirung wieder abziehen:

Wie

Wie? Nimmt der Feind dich ein?
Die Fürsicht saget: Nein!

6. Magdeburg, im Prospect von der Waßerseite; beladene Schiffe segeln mit fliegenden Wimpeln ab; und muntere Bauren fahren Getreide zur Stadt; oben fliegt ein Engel mit einem Schilde:

Und, Werthe, du allein
Soltst ganz verschonet seyn.

In der zweyten Etage:

1. Die Arche Noä schwimmt auf blutigen Gewässern, aus welchem einige Berge mit den Spitzen hervorragen; über der Arche fliegt die Taube mit einem Oelzweige:

Dis Oelblatt ist in Norden
Zuerst gepflücket worden.

2. Dieselbe Arche auf der Erde ruhend; umher sind noch einige Blutlachen zu sehen, die aber zu versiegen und auszutrocknen scheinen; das übrige ist alles grün. Auf der Seite das Schloß Hubertsburg, nebst einigen Häusern in einer angenehmen Landschaft; drüber ein Regenbogen:

Drauf muß das Blut verfließen,
Und Gott hilft Frieden schließen.

Ganz in der Höhe, im obersten Fenster, stralte eine Sonne in ihrem hellen Glanze.

Bey dem Münzjuden, **Meyer Benjamin**, in der Frau Canonic. **Köpken** Hause, sah man

1. In dem Elysäischen Gefilde die alten Helden, Hercules, Achill, Hector, Scipio, Hannibal ꝛc. gleichsam in einer Unterredung von dem itzigen größten Helden der Oberwelt begriffen. Mercur kömmt über ihnen herzu geflogen, hält in der Linken seinen, mit Oelzweigen umwundenen, Stab, in der Rechten einen Zeddel, wor-

auf Fridericus II. Borussorum Rex zu lesen, auf welchen einer der obigen Helden mit dem Finger hinweiset; Drunter:

Mein Friedrich ist der größte Held.

2. Einen gekrönten Adler, mit einem Lorbeerkranze um dem Halse, auf der Brust mit FR. gezieret; er trägt in der rechten Klaue ein, mit Oelzweigen umwundenes, Schwert, in der linken den Reichsapfel. Umher umzingeln ihn 14 Lorbeerkränze, worinn so viele Siege Sr. Majestät bemerkt werden:

Schaut Friedrichs Thaten an.

3. Ein, den Preußischen Adler in der Flagge führendes Schiff in vollen Segeln, auf der ungestümen See, von 6 ungeheuren Meerthieren verfolgt, läuft in einen nicht weit entfernten Hafen ein. Ueber dem Schiffe stralet das Auge Gottes mit der Beyschrift: **So bewahre ich meinen Gesalbten.** Die Unterschrift:

Der HErr hat mich errettet aus aller meiner Noth.

4. Den verschlossenen Janustempel, darneben die Minerva, welche Helm, Schild und Lanze vor sich liegen hat, und einen Palmzweig in der Hand führet. Unten stund:

Gott Lob, der Fried ist da, der Tempel ist nun zu.

Oben aber über dem Tempel:

Bleib ewig verschlossen.

5. Gerechtigkeit und Friede, die sich küssend umarmen. Drüber:

Anitzo kann sich Recht und Friede wieder küssen.

Drunter:

Wir sind nunmehr vergnügt und leben izt in Ruh.

6. Einen Theil der Stadt Magdeburg, worüber eine Taube mit dem Oelblatt im Schnabel schwebt. Darneben liegt eine betende Frauensperson auf den Knien; In der Ferne streuet ein Sämann Samen aus;

eine

eine Hand aus den Wolken begießt den Acker, mit der Beyschrift: Sine me nihil; nebst der Unterschrift:

Ach danket, danket Gott aus Herzensgrund dafür.

Die übrigen Fenster waren durch Pyramiden bogenweise erhellet, und über dem Thore brannte der gekrönte Königliche Namenszug in Lampions.

An des Kauffmannes, Herrn **Peter Gottfried Müller**, Hause in der **Himmelreichsgasse**, zeigte sich, ausser 3 hohen mit Lampions besetzten, Pyramiden, des Königs verguldete und brennende Namenschifre mit der Unterschrift:

Vivat unser grosser Friederich!
Der Krieg ist aus, der Fried ist da!
O Magdeburg, erfreue dich.

Eben daselbst bey dem Tischler Meister **Speich**,

1. eine, aus den Wolken hervorragende, Hand setzt dem Könige einen Lorbeerkranz auf.

Daß Friedrich sey der größte Held,
Dis zeigt die obre Hand der Welt

2. Die Stadt Magdeburg, und über derselben ein fliegender Adler, mit einem Lorbeerkranze im Schnabel; in der einen Klaue das Schwert, in der andern einen Palmzweig tragend:

Ich bring mit aller Ehr
Den Frieden wieder her.

4. Oben 4 Fenster vermittelst heller Pyramiden erleuchtet.

Bey dem Seiler, Meister **Heinrich**, dem **Schwarzen Bär** gegen über, waren 2 Fenster mit Pyramiden besetzt, und in dem dritten, zwischen denselben,

selben, war abgebildet ein, aus den Wolken hernieder fliegender, Engel, dessen Posaune die Worte erschallen läßt: **Friede im Lande.** Dabey las man abermals die Devise:

> Auf! Preussen! Ruft Victoria!
> Denn Friedrich hat das Feld behalten;
> Triumph! der Fried ist wirklich da;
> Nun laßt Gott und den König walten.

Herr **Benholz**, gegen dem H. Geist-Kirchhofe über:

1. Ein Felsen mitten unter stürmenden Wellen, drüber ein, gegen den blitzenden Himmel sich schwingender, Adler:

Auch dieses schreckt ihn nicht.

2. Des Königs Brustbild, über einem Altare mit brennenden Herzen. Darneben zur Rechten P. H. zur Linken P. F. mit der Unterschrift:

Unserm Friederich!

3. Ein Adler, aus dessen Klauen der Blitz auf etliche zusammengebundene Waffen und Fahnen schiesset:

> Mit Gott widerstand
> Dieses Band.

4. Zween Streitende, davon einer den andern erlegt; in der Ferne einige, in Feuer aufgehende, Bauerhütten: **Dieses hat ein Ende.**

Der Branntweinbrenner, Herr **Johann Stephan Rudeloff**, in der **H. Geiststrasse**, hatte die untern 4 Fenster mit grünen Pyramiden besetzt, in den 3 obern aber erblickte man:

1. Einen, über der Stadt Magdeburg schwebenden, schwarzen Adler mit Palmzweigen:

> Nur Gott und meines Königs Wachen,
> Kann mich beständig glücklich machen.

2. Den

2. Den König, den eine Hand vom Himmel mit Lorbeern bekränzet. Neben dem Kranze stund: **GOtt allein die Ehre.** Und unten:

Es lebe Friederich, der allergrößte Held,
Der durch des Höchsten Kraft den Frieden hergestellt.

3. Eine Sonne, zwischen 2 posaunenden Engeln, über einer Königl. Krone, nebst Zepter und Reichsapfel. Oben las man:

Die Friedenssonne bricht herein;
Der Tag muß ja erfreulich seyn.

Und unten:

Unterm Schutze dieser Kronen
Kann der Bürger sicher wohnen.

Der Maler, Herr **Bilzing**, hatte in seiner Wohnung, auf dem so genannten **Trummelsberge**, vorgestellt:

1. Die Arche Noå, nebst der Taube mit dem Oelblatte; in der Ferne einen grünen Palmbaum, mit der Unterschrift:

Ich bringe den Frieden mit.

Unten drunter: BONAE SPEI.

2. Den König im Königl. Mantel, mit der Krone und mit Lorbeerzweigen' gezieret; nebst der Zuschrift: Vivat Fridericus II. Rex Borussiae Elector Brandenb.

3. Den Preußischen gekrönten Adler mit Zepter und Schwert, von Lorbeern und Palmen umflochten; Drüber: DIGNISSIMO.

4. Eine, mit Lorbeerzweigen umwundene, Pyramide, an welcher Trophåen und Armaturen hangen; oben geht die Sonne auf; mit der Erklärung: VIRTVTIS PRAEMIVM.

In der Hirschgaße war des Nuntii Jurati, Hrn. Joh. Jac. Risch, Haus, zur Guldnen Gans genannt, überall in sämmtlichen Fenstern und Oeffnungen mit Lampen erleuchtet, und über der Thür brannten die Worte: Friede! Vivat Magdeburg! in verschiedenen Farben.

***

Auf dem **Kirchhofe** des **Lieben Frauen Klosters** hatte Hr. **Gurjahr** den Giebel seines Hauses auf folgende Art geschmückt:

1. Zwo Manns- und zwo Frauenspersonen in prächtiger Kleidung. Drunter:

GOtt wird sich der Armen
Nun wieder erbarmen;
Der Wucher nahm ganz überhand;
Ein jeder siehts an diesem Stand.

2. Auf schwarzem Grunde des Königes gekrönter Name, von durchbrochner Arbeit, hinten mit durchschimmernder Folje belegt; darunter: Vivat!

3. Der unter einem Wachholderbaum ruhende, Prophet, Elias, dem die Raben Fleisch und Brot bringen, mit der Beyschrift:

Werdet ihr nur immer reich!
GOtt nehrt uns doch, Elia gleich.

Der Pantoffelmacher, Mstr. **J. D. Adelmann**, in der **Schmiedehofgaße**, zeigte den König auf einem weißen Pferde, mit der Devise:

Unsern König Friederich Will ich lieben ewiglich.

***

An dem Hause des Tischlers, Mstr. **J. C. Richter**, in der **großen Junkerstraße**, waren die Thürpfosten mit grünen Tannen bekleidet und durch Lampions verschönert; in der Hausthür war ein Bogen mit

den brennenden Worten: **Friede! Vivat! Friede!** Ueber der Thür stund der König, und dem zur Linken die Fama; oben reicht ihm eine Hand aus den Wolken einen Oelzweig; mit der Devise:

GOtt kröne dieses Haupt mit seiner Gnadenhand,
Und, Fama, mache du seinen Ruhm in aller Welt bekannt.

In den übrigen Fenstern Pyramiden mit Lichtern.

Bey dem Strumpffabricanten, Hrn. **Joh. Peter Jokusch**, neben dem **Brotscharrn**, auf dem breiten Wege, waren außer 6 mit brennenden Pyramiden besetzten Fenstern, 4 andere mit Gemälden versehen.

1. Der König zu Pferde, darunter:

Vivat **Friederich der Zweyte!**
So rufet Magdeburg auch heute;
Ja es rufet Stadt und Land:
Gott halt ihn in seiner Hand!

2. Die Sonne, mitten in derselben FR. umher 6 große und 7 kleine Sterne; oben:

Was mir Gott will bescheren,
Kann Haß und Neid nicht wehren.

unten: **Die Friedenssonne bricht herein,**
Der Tag muß ja erfreulich seyn.

3. Der Preußl. Adler, mit FR. auf der Brust, unter ihm Kriegsarmaturen; drüber:

Hier hat mein Hoffen Es gut getroffen.

Drunter: **Den Feinden zum Trutz!**
Uns allen zum Schutz.

4. Zween Engel mit Trompeten, unter ihnen zwo aus den Wolken kommende in einander geschlagene Hände, weiter unten eine Taube mit dem Oelblatt über einen Garten fliegend. Ganz oben stund: **Friede ist auf Erden.** Die Unterschrift war:

Die Einigkeit Bringt Fried und Freud.

Das Schulzische Haus, am alten Markte, zeigte in den 5 Fenstern des zweyten Stockwerks:

1. Die Pallas, welche auf ihrem Schilde den Preussischen Adler führte; zu ihren Füßen lagen Armaturen, mit der Ueberschrift:

Durch Weisheit hat er überwunden.

2. Die Göttinn des Glücks auf einer Kugel stehend, worauf die Namen der Länder: **Preußen, Brandenburg** und **Schlesien** zu lesen waren; oben:

Glück war bey Tapferkeit.

3. Den König im Heldenhabit zu Pferde, mit dem Commandostabe, in einer bergichten Gegend, ohne ein feindliches Lager anzutreffen:

Er kam und überwand.

4. Die Tugend mit einer Siegesfahne, zu ihrer Rechten den König, mit der Erklärung:

Durch mich.

5. Den ruhenden Hercules, mit der Ueberschrift:

Ich that, als wär ich müde; Da ward es Friede.

In der Mitte der dritten Etage, den geschlungenen Namen des Königes; die übrigen Fenster aber waren insgesamt mit einigen hundert Lampen im gelben Feuer erleuchtet.

In der Neustadt-Magdeburg

offenbarten sich bey diesem Friedensfeste gleiche Regungen der lebhaftesten Freude und Dankbarkeit: obgleich Zeit und Umstände dieselben solchergestalt einschränkten, daß die öffentlichen und feyerlichen Merkmaale derselben erst um einen Tag später, nämlich den 18. März, geäußert werden konnten. Auch hier waren die

die vornehmsten Plätze und Straßen, und auf denselben die mehresten Häuser anständig erleuchtet. Das Vorzüglichste und Bemerkenswürdigste besteht im Folgenden.

Am **Rathhause** waren auswendig die Fenster, Gesimse und Bogen mit vielen Lampions und grünen Tannen besetzt, und beym Eingange der Rathswaage eine Allee von dergleichen Tannen angelegt, in derselben aber des Königs Portrait zum Gesichtspuncte gestellt. Drey Fenster waren mit Gemälden und Devisen versehen. Es zeigte sich:

1. Ein, mit Lorbeern umkränzter, flammender Altar, an welchen sich eine gekrönte Person stützet, die auf der Harfe spielt:

Danket dem HErrn!

2. Der König in Preußen, die Kayserin-Königinn und der König von Polen geben sich die Hände, unter ihren Füßen liegt eine Furie mit ausgeleschter Fackel; eine Hand aus den Wolken hält eine Lorbeerkrone über ihre Häupter:

Es lebe die Freundschaft, und sterbe der Neid.

3. Die, auf den Knieen sitzende, und sich auf ihre Sense lehnende, Zeit hat ein Buch auf dem Rücken liegen; oben schwebt die Fama mit der Trompete; ein Genius aber schreibt in das Buch:

Die Thaten Friederichs.

Der Rathmann und Apotheker, Herr **Becker**, hatte den Eingang seines Hauses zu beyden Seiten außerhalb mit Lampions, die dranstoßenden Fenster aber innerhalb mit Lichtern erhellet. Im zweiten Stockwerke sah man im mittlern Fenster einen Opferaltar vor welchem jemand kniend sein Gebet that. Oben straite der

Hebräische

Hebräische Name Jehovah mit der Beyschrift: **Dir Jehovah sey Ehr**; und unten waren die Worte zu lesen: **Und Dank sey dem, der uns Schutz und Frieden gab.** Zur Rechten den König in Lebensgröße; zur Linken aber die Gerechtigkeit in ihrer gewöhnlichen Bildung. In den übrigen Fenstern stunden Lichter. Ferner brannten im Aerker, auf einem 6 Fuß hohen Gestelle, über einem Lorbeerkranze, die sehr hell erleuchteten Worte in großen Buchstaben:

VIVAT FRIDERICVS MAGNVS.

Durch beyde Seitenfenster des Aerkers wurde mit Trompeten das Loblied: **Nun danket alle GOtt** rc. angestimmt, welches die vor dem Hause versammlete Menge des Volks mit gerührter Seele und freudiger Stimme begleitete.

Durch die Veranstaltung und auf Kosten einer geschloßenen **Gesellschaft von Colonisten**, waren hieselbst zwey Häuser auf eine ausnehmende Art verschönert. Nämlich

a. Das Haus des Hrn. **Peter Favreau**, auf dem Breiten Wege, gegen dem Rathhause über; an welchem zuförderst in dem großen Giebelfenster vorgestellt war die göttliche Fürsehung, in Gestalt einer Frauensperson, die ein neben ihr stehendes Kind mit einem Schilde bedecket, so daß die, auf der Seite herabschießende, Blitze solches nicht treffen können. Die Devise:

Unter meiner Aufsicht bist du geschützet.

Darneben erhuben sich 2, mit Lorbeerkränzen umwundene, Pyramiden, worauf die Siege des Königes abgebildet waren. Hiernächst erblickte man in der obern Etage 15, mit Sinnbildern gezierte, Fenster.

1. In

1. In der Mitte den König in Lebensgröße, zu seinen Füßen den, mit Lorbeern umflochtnen, Helm.

2. Zur Rechten: Einen, zur Sonne fliegenden, Adler, im Schnabel einen Zeddel führend, worauf die Worte: **Friedrich ewig.** Drunter:

Selbst regieren, Commandiren.
Wo ist in der Welt Noch ein solcher Held?

3. Weiter hin, den Janustempel, wobey die Irene dem Mercur ein Papier in die Hand gibt, worauf **Friede** steht; nebst der Unterschrift:

Schließe Janus Tempel zu,
Nun erfolgt gewünschte Ruh.

4. Den Vulcan, der auf einem Ambos eine Sichel schmiedet; neben ihm liegen zerschlagene Kanonen, Gewehre und Schwerter:

Aus Schwertern müßen Sensen werden.

5. Ein, mit Blumen bekränztes, Frauenzimmer, hält in der linken Hand drey, mit den Spitzen zur Erde gekehrte, Spieße, in der rechten eine Schaale mit 3 Herzen:

Nun sterbe die Feindschaft auf ewig.

6. Zwo Frauenspersonen, deren jede ein Herz auf einen brennenden Altar leget:

Wir opfern, bey dem Glanz der Kerzen,
Unserm König treue Herzen.

7. Eine Säule, in welche jemand eine Schrift einzugraben bemühet ist, den aber ein andrer daran zu hindern scheint, so daß nur die Worte zu lesen: **Friedrich der Große;** mit der beygefügten Erläuterung:

Friedrichs Lob maß nicht auf Stein,
Sondern in den Herzen seyn.

8. Den donnernden und blitzenden Himmel, etwas entfernt einen Palmbaum, worunter eine Person bedeckt und ruhig steht:

Hier ist man sicher.

9. Zur

9. Zur Linken des Königes, die Gerechtigkeit nebst ihren Beyzeichen, und der Unterschrift:

Gesetz verkürzen, Die Bosheit stürzen,
Das Recht handhaben, Sind Fridrichs Gaben.

10. Eine Stadt, über welcher eine Taube mit dem Oelzweige fliegt: **Es werde Friede!**

11. Ein schönes, prächtig gekleidetes und mit einem hellen Glanze umgebenes Frauenzimmer, schüttet aus einem Füllhorn Früchte, Blumen und Münzen auf die Erde: **Der Segen des Friedens.**

12. Ein, auf stürmender See unter blitzenden Wolken, zum Hafen eilendes Schiff, dem die Sonne entgegen stralet: **Wir hoffen beßre Zeiten.**

13. Einen Altar, vor welchem zwo betende Personen auf den Knien liegen:

Himmel, unsre Herzen glühen;
Laß noch Friedrich lange blühen!

14. Die, über einer Stadt schwebende, Fama trägt in der einen Hand einen fliegenden Zeddel, worauf **Friede.** Drunter:

Was Friedrich Würdiges vollbracht,
Wird in der Ewigkeit gedacht.

15. Einen Adler, welcher sich gegen lauter Donner- und Blitzstralen erhebt:

Bey Schreck und Noth Bey Blitz und Tod,
Hebt sich mein Sinn Zum Himmel hin.

b. Das Du Boissche Haus, auf eben der Strasse weiter oberwärts nach der Hohen-Pforte zu; Der Eingang desselben war mit einer, aus schönen, mit grünen Tannen beflochtnen, Bogen formirten, Allee geschmückt, die durchgehends nebst dem, am Ende derselben aufgestellten, Portrait des Königes in Lebensgrösse mit vielen Lampions erleuchtet war.

In

In diesem Hause speisete die oben gedachte Gesellschaft des Mittags, und wurden dabey, nach erhaltener Erlaubniß des Durchlauchtigsten Herrn Gouverneurs die Gesundheiten auf das höchste Wohlseyn des Königs, der Königinn und des ganzen Königl. Hauses mit Abfeurung der, vor dem Hause gepflanzten, kleinen Kanonen, unter Trompeten- und Pauckenschall getrunken. Des Abends war eben daselbst Ball, und die Gesellschaft hatte die Ehre, ausser verschiedenen Herren Stabs- und anderen Officiers von der Garnison, auch die Herren des Raths ihrer Colonie bey sich zu sehen. Man blieb unter diesen Empfindungen und Bezeugungen der Freude in der besten Ordnung und Einigkeit bis an den Morgen zusammen.

* ✿ * ✿ *

Herr **Isaac Bailleu**, Bürger von der Pfälzer-Colonie, hatte sein, auf dem Weinhofe belegenes, Haus über der Thür mit dem Bildnisse des Königs ausgezieret, mit dem drüber stehenden Wunsche: Vivat! **Es lebe der König.** Mitten zwischen den, durch Lichter erhelleten, Fenstern, war noch ein anders Gemälde aufgestellt, woran oben zween unter einem Bogen schwebende Engel eine Krone über den Königlichen Namenszug hielten, zu dessen beyden Seiten wiederum die Worte stunden: **Es lebe der König.** Unten zeigte sich ein, um den Hals gekrönter, fliegender schwarzer Adler in einem Lorbeerkranze, mit der Ueberschrift: Splendor in Alto. Welche unten also verdeutscht war:

Soll ich meine Tugend zeigen:
Muß ich immer höher steigen.

Den Seitenraum fülleten die Verse:

Friede und Freude haben wir erlebt,
Darnach hat der König von Preussen gestrebt.

Bey

Bey dem Pfälzer-Colonisten, Herrn **Joh. Bonte,** am Breiten Wege, war zu sehen: Der König in Lebensgrösse, neben ihm ein Haufen Armaturen und Fahnen. Drunter:

Wie selten zeigt sich doch der Welt
Ein solcher Philosoph und Held!

In 2 Festern der Name des Königs: FRIDERICVS REX, aus brennenden Lampions zusammen gesetzt. Noch in 2 andern, durch Lampen erleuchteten, Fenstern der Reim:

Ich liebe meinen König.
Wer nicht so denkt, wie ich,
Kann nicht seyn, dünket mich,
Ein Unterthan von Preussens König.

In der Friedrichs-Stadt

hatten sich auch 10 Bürger vereiniget, nach ihrem besten Vermögen das Friedensfest zu feyren, und zu dem Ende des Sonntags Abends, am 20. März, in einem dazu bequemen Hause die Fenster mit Lampen und Lichter, und 2 darunter mit Gemälden geschmückt. Das eine stellte das Bild der opfernden Dankbarkeit vor, mit der entlehnten Devise:

Die uns zusammen gehetzt,
Haben sich selber verlezt;
Ey so lebe Friedrich Rex!

Das andere die Wapen der im Kriege verwickelt gewesenen 7 Potentaten, nebst der Unterschrift:

Was vorher waren Feinde,
Sind nun die besten Freunde.
Vivat!
Es lebe der König in Preussen!

Register

Der Straßen, Gaßen, öffentlichen und Privatgebäude, Markt- und andere Plätze, auch der Personen, von welchen Freudensbezeugungen und Illuminationen angestellet worden.

A.

A. B. C. das goldne 101
Adelmann 150
Alner 89
Alte Markt, der 19
Alte Scharrn, der 44
Alter 44
Anger 54
Arnal 138
Asmann 49

B.

Bailleu 157
Bamberg 98
Barby 45
Barlitz 34
Bauer, J. H. 92
Bauern, Wittwe 119
Baumann 62
Behrens 52
Beier 91
Becker 153
Beckerinnung, die 129
Benholz 148
Bilzing 149
Bon 137
Bonte 22
Bonte, Isaac 124
Bonte, Joh. 158
Borchert 114
Blümecke 112
Bracken, Fr. 73
Brauerhof, der 129
Brauns 57
Breite Weg, der 36
Bruder 46

Brugier

Bruguier . 97
Brömme . 50
Brückthore, am 112
Böhme . 100
Bötticher . 104
Büttner . 130

C.

Commendant 20
Colonisten Gesellsch. 154
Costinoble . 99
Cuny, Sen. . 23
Cuny, Jun. . 23
Cäsar . 26

D.

Dahlheim . 21
Denecke . 142
Diesing . 94
Diensten . 56
Dierberg . 108
Dietrich . 110
Du Bois . 156
Dreyen Engeln, das Haus zum . 87
Dreyer . 141

E.

Elbseite, die . 112

F.

Fabricius . 67
Faulwaßer Sen. 71
— Jun. 72
Favreau, P. . 154
Farwich . 76
Felbern . 96
Fischerinnungshaus 128
Fleischerinnung 28
Flemming . 132
Frede . 134
Friedrichsstadt, die 158
Fritze, Andreas 74
— Nicolaus 58

G.

Gansen . 109
Gegend des Neuen Markts . 89
— am Johannis Kirchhofe . 112
George . 106
Georgi Jun. 121
Gertrauten Kloster 116
Gesellschaft Colonisten, eine . 154
Giese . . 33
Goldschmiede Brücke 94
Gottschalk . 121
Gutjahr . . 150
Gödecke . . 61

H.

Haake . . 93

Haase

Haase . . 36
Hahn . . 138
Harder = . 79
Hartmann . 116
Hedrich = = 111
Hechtel = = 47
Heicker = . 112
Heinicke = 139
Heinrich = 147
Himmelreich, das 65
Hohenpforte, ohnweit
der = = 130
Hudelet = = 61
Häußler u. Köppe 81

J.

Johannis Kirchhofe,
die Gegend am 112
Jokusch = = 129
— J. P. 151
Jorgenson = 86

K.

Kaufleute Brudersch.
Haus — 83
Kayser = = 98
Kesler = = 134
Kleinichen = 133
Klost. S. Gertraut 116
Knochenhauerufer 121
Kochin, Frau 65
Köls = = 42
Kölsin, Fr. = 95
Königshof, der 104
Köpke, Ernst Jac. 75
— P. = 99
Köppe u. Häußler 81
Krahmer = 74
Krause = = 82
Kunze = = 57
Kürschner=Schrank 112
Küsel = = 89
Kußkopf = 45

L.

Laaß = = 70
Ladenberg = 53
Langenbeck = 94
Le Fevre = 96
Lehmann = 135
Lekeny = = 46
Leopold = 65
Leppern, Fr. = 40
Liebecke = = 97
Lindwurm, in dem
Hause zum 83
Lödischer Hof 104
Lösch = = 102
Lohmann = 36
Lohse = = 70
Luhne, Becker 60
— Posament. 35

M.

Mahnert = 76
L Maquet

Maquet, Abraham 105
— David 100
Medler = = 39
Merzdorf = 41
Meyer, Joh. Gottfr. 64
— Jacob 53
— Zacharias 104
— Münzjude 145
Michael Abraham 143
Montel = = 137
Müllerin, Fr. 63
Müller, Kaufm. 76
— J. H. 125
— in der grünen Tanne = 87
Müller, C. L. 141
— P. G. 147

N.

Naumann = 26
Neuen Markts, ohnweit des = 89
Neuer Weg = 133
Neustadt Magdeburg in der = 152
Nicolas = 21
Niesche = 24
Nolbeck = 93
Nuland = 127

O.

Otte = = 94

P.

Peinin, Fr. = 72
Petri u. Jacobs Kirche, ohnweit der 130

R.

Rahr = = 19
Rathhaus, das Altstädter = 19
— Neustädter 153
Reformirte Prediger-Haus = 89
Regenstein = 111
Reichmann, von 20
Richter = = 150
Risch = = 150
Roch = = 103
Rohde = = 68
Rohde, J. P. 122
Röhr = = 22
Rouviere = 103
Rudeloff = = 148
Rudolph = 83
Rulff = = 110
Rumpf, Stephan 113
Rumpf, Tobias 78

S.

Saxe = = 95
Schaarin, Jungfer 116
Schartau Jun. 68

Schaub

Schaub Sen. 32
— Andreas 104
Scherer = 142
Schillingen, Fr. 41
Schimpf = 90
Schinke = 47
Schmager = 44
Schmidt = 135
Schnause = 77
Schrader = 35
Schröder, Fr. 112
— C. = 111
— J. = 111
Schubert = 108
Schuhbrücke, die 106
Schulzin, Fr. 152
Schupatz = 109
Schuster = 91
Schwarz Sen. 83
— Jun. 53
Schweitzern, Wittw. 101
Seebrich = 50
Sieg = = 35
Speich = = 147
Spiegelbrücke, die 130
Sporon = 100
Starke = = 134
Stein = = 55
Steinert = 72
Stephansbrücke, die 130
Stilke = = 76
Stövesandt = 114
Straßer = = 43
Struvin, Fr. 55

T.

Tielebein = 63
Tischlerbrücke, die 94
Töpke = = 119
Treutmann = 139
Tübner = = 101

V.

Vettern, Fr. = 85
Vogel = = 43

W.

Wachsmuth 143
Wallstab = 115
Walsstorf = 31
Walter = = 85
Walter, Peruqv. 105
Weber = = 124
Weiße = = 22
Wieler = 144
Wierstorf = 87
Wiese Senior 99
— Jun. 118
Wilke = = 111
Wolter = = 140
Wulfen, v. = 133

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Sammlung der Feierlichkeiten welche wegen des zu Hubertsburg den 15. Febr. 1763 geschlossenen Friedens am 17. März deßelben Jahres in Magdeburg angestellet worden

[Magdeburg] 1763

Bamberg, Staatsbibliothek -- Bip.H.bell.o.7
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11429319-9
VD18 10218599-006